

Geschäftsbericht 2016

Die Energiedienst-Gruppe

Die Energiedienst-Gruppe ist eine regional und ökologisch ausgerichtete deutsch-schweizerische Unternehmensgruppe. Das Energieunternehmen nutzt seine langjährige Erfahrung in der Erzeugung und im Vertrieb von Ökostrom aus Wasserkraft sowie im Betrieb von Verteilnetzen auf verschiedenen Spannungsebenen.

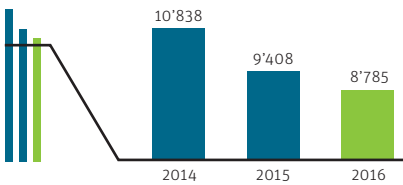
Inzwischen entwickelt sich die Unternehmensgruppe vom klassischen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister und wächst in neuen Geschäftsfeldern. Hierzu zählen der Vertrieb von Gas sowie Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Wärme, Elektro-

mobilität und dezentrale Erzeugung. Mit dieser Produktwelt bietet die Energiedienst-Gruppe intelligente Lösungen, die den Eigenstromverbrauch in Gebäuden optimieren. Erzeugung, Speicherung und Verbrauch werden dabei optimal verknüpft.

Die wichtigsten Unternehmensstandorte von Energiedienst sind neben dem Hauptsitz in Laufenburg (Aargau) Rheinfeldern (Baden) und Donaueschingen. Die Tochterunternehmen EnAlpin AG und TRITEC AG haben ihre Unternehmenssitze in Visp (Wallis) beziehungsweise in Aarberg (Bern).

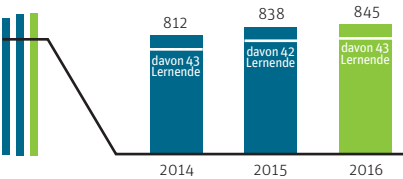
Entwicklung des Gesamt-Stromabsatzes

in Mio. kWh



Der Gesamt-Stromabsatz sank um 6.6 Prozent. Hauptursache ist das Verbundgeschäft, aber auch der Stromabsatz an Kunden in Deutschland verringerte sich.

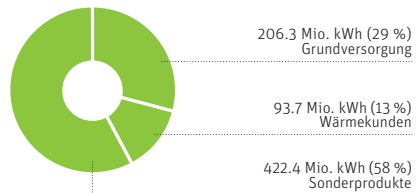
Anzahl Mitarbeitende am 31. Dezember



845 Menschen arbeiten in Deutschland und der Schweiz für die Energiedienst-Gruppe.

Stromabsatz an Privat- und Gewerbekunden 2016

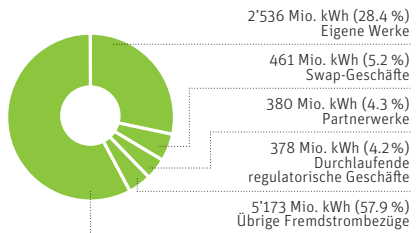
in Mio. kWh (%)



Insgesamt 8'785 Mio. kWh Strom verkaufte die Energiedienst-Gruppe 2016.

Strombeschaffung 2016

in Mio. kWh (%)



Insgesamt 8'929 Mio. kWh Strom wurden im Geschäftsjahr 2016 beschafft.

Kennzahlen

Informationen zum Unternehmen

Energiedienst-Gruppe		2016	2015
Energieabsatz*	Mio. kWh	9'056	9'631
Betriebsertrag	Mio. €	953.5	1'003.4
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	Mio. €	45.3	50.4
Jahresgewinn	Mio. €	31.2	39.3
Eigenkapital der Aktionäre der Energiedienst Holding AG	Mio. €	728.6	731.2
Eigenkapitalanteil	%	51.6	52.8
Bruttoinvestitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Mio. €	59.4	54.9
Free Cashflow	Mio. €	59.2	19.6
ROCE**	Prozent	8.2	8.9
Mitarbeiterkapazitäten (Durchschnitt)	Pensen	771.0	754.5

* Strom- und Gasabsatz

** EBIT inkl. Beteiligungsergebnis durch durchschnittlich eingesetztes Kapital (Net Operating Assets abzüglich latente Steuern)

Vertrieb Strom und Gas*		2016	2015
Privat- und Gewerbekunden	Anzahl	244'919	246'017
Geschäftskunden	Anzahl	23'092	22'344
Weiterverteiler	Anzahl	42	46

* Nur vollkonsolidierte Gesellschaften

Netzgebiet Deutschland*		2016	2015
Fläche	km ²	3'773	3'795
Einwohner	Anzahl	760'000	760'000
Jahreshöchstlast	MW	732	863
110-kV-Hochspannungsnetz	km	540	542
20-kV/10-kV/6-kV-Mittelspannungsnetz	km	3'704	3'667
400/230-V-Niederspannungsnetz	km	7'915	8'210
Umspannwerke	Anzahl	34	35
Schalt- und Transformatorenstationen**	Anzahl	4'241	4'129

* Nur vollkonsolidierte Gesellschaften

** Mit kundeneigenen Trafostationen

Kennzahlen

		2016	2015
Strombeschaffung			
Eigene Werke	Mio. kWh	2'536	2'553
Partnerwerke	Mio. kWh	380	366
Fremdstrom	Mio. kWh	6'013	6'659

		2016	2015
Erzeugung			
Installierte Leistung eigene Kraftwerke	MW	483	481
Installierte Leistung teileigene Kraftwerke (anteilig)	MW	62	62
Installierte Leistung teileigene Pumpspeicherkraftwerke (anteilig)	MW	233	233

Gesamt-Energieabsatz

Mio. kWh	2016	2015	Veränderung
Stromabsatz Deutschland			
Privat- und Gewerbekunden	723	752	-3.9 %
Geschäftskunden	2'459	2'571	-4.4 %
Weiterverteiler*	546	623	-12.5 %
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	0	13	-100.0 %
Stromabsatz an Kunden in Deutschland	3'728	3'960	-5.9 %
Stromabsatz Schweiz			
Geschäftskunden	441	439	0.4 %
Weiterverteiler	327	388	-15.8 %
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	35	34	3.1 %
Stromabsatz an Kunden in der Schweiz	803	862	-6.8 %
Gesamt-Stromabsatz an Kunden	4'531	4'822	-6.0 %
Verbundgeschäft**			
Portfolio-Bewirtschaftung (inkl. Abgabe eigene Werke)	3'480	3'695	-5.8 %
Swap-Geschäfte	461	547	-15.7 %
Durchlaufende regulatorische Geschäfte	313	345	-9.4 %
Stromabsatz im Verbundgeschäft	4'254	4'587	-7.3 %
Gesamt-Stromabsatz	8'785	9'408	-6.6 %
Gesamt-Gasabsatz	271	223	21.7 %
Gesamt-Energieabsatz	9'056	9'631	-6.0 %

* Der Absatz an Weiterverteiler beinhaltet die Kooperationslieferungen der NEAG an Partner-EVU.

** Das Volumen im Verbundgeschäft ist stark geprägt von Handelsgeschäften zur Portfoliooptimierung mit anderen Verbundunternehmen und Händlern.

AKTIONÄRSBRIEF

Wir setzen mit Ausdauer, Mut und Zuversicht die neue Strategie um
Seite 2

INTERVIEW

Hans Kuntzemüller, Martin Steiger und Michel Schwery sprechen über die Strategie und Zukunft der Energiedienst-Gruppe
Seite 3

STRATEGIE

Mit neuer Strategie zurück zum Erfolg
Seite 6

NAH BEIM KUNDEN

Energiedienst unterstützt mit einer neuen Produktwelt die Energiewende zu Hause
Seite 8

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die Energiedienst-Gruppe entwickelt sich vom traditionellen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister
Seite 14

MÄRKTE

Strompreise an der Börse ziehen Ende 2016 in Deutschland und der Schweiz wieder an
Seite 16

NETZE

ED Netze bietet Kommunen vielfältige Möglichkeiten und Modelle für Partnerschaften
Seite 18

PRODUKTION

Energiedienst-Gruppe investiert weiter in kleine Wasserkraft und damit auch in den Ausbau der dezentralen Erzeugung
Seite 20

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltige Unternehmensgruppe: Bei Energiedienst ist Nachhaltigkeit in den Managementprozess verankert und wird kontrolliert
Seite 22

Inhalt

02	<u>AKTIONÄRSBRIEF</u>
03	<u>INTERVIEW</u>
05	<u>LAGEBERICHT</u>
06	Strategie
08	Nah beim Kunden
14	Geschäftsentwicklung
16	Märkte
18	Netze
20	Produktion
22	Nachhaltigkeit
26	Panorama
28	<u>CORPORATE GOVERNANCE</u>
28	Konzernstruktur und Aktionariat
28	Kapitalstruktur
30	Gremien
37	Geschäftsleitung
40	Anzahl zulässiger Mandate
40	Entschädigungen, Beteiligungen, Darlehen
40	Mitwirkungsrechte der Aktionäre
40	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
41	Revisionsstelle
41	Informationspolitik
42	<u>VERGÜTUNGSBERICHT</u>
48	<u>FINANZBERICHT</u>
49	Konsolidierte Jahresrechnung
84	Einzelabschluss
101	Informationen für Aktionäre
102	Finanzkalender

Wir setzen mit Ausdauer, Mut und Zuversicht die neue Strategie um

Liebe Aktionäre, Kunden, Partner und Freunde unseres Unternehmens

In einem schwierigen Marktumfeld hat die Energiedienst-Gruppe 2016 ein respektables Ergebnis erzielt. Noch Mitte des Jahres wirkten sich viele exogene Faktoren negativ aus. So hatten die Strompreise an der Börse zu Beginn des Jahres historische Tiefststände erreicht und Zinsen sowie Wertpapiermarkt zeigten nach unten. Im Laufe des zweiten Halbjahres haben sich diese Faktoren etwas gebessert.

Das Unternehmensergebnis 2016 ist von niedrigen Grosshandelspreisen und rückläufigem Stromabsatz geprägt. Der Betriebsertrag der Energiedienst Holding AG lag 2016 bei 954 Mio. Euro. Er sank im Vergleich zum Vorjahr um rund 50 Mio. Euro. Auch der Stromabsatz verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 6.6 Prozent auf rund 8.8 Mrd. Kilowattstunden.

Auch wenn sich die Grosshandelspreise inzwischen etwas erholt haben, gehen wir nicht von einer mittelfristig besseren Entwicklung aus. Daher haben wir unsere Mittelfristprognose gesenkt und zusätzliche Rückstellungen für langfristige Stromverträge in Höhe von 2.9 Mio. Euro gebildet.

Die Wasserführung war am Hochrhein im letzten Jahr nur durchschnittlich. Das erste und zweite Halbjahr klappten dabei wie auch schon im Vorjahr auseinander: Viel Produktion in den ersten Monaten und wenig in den letzten. Ende Dezember zeigten die Rheinpegel so wenig Wasser, wie schon seit vielen Jahren nicht mehr. Auch an der Alpensüdseite sah es nicht besser aus. Im Einzugsgebiet von EnAlpin lag die Wasserführung fast 9 Prozent unter dem Vorjahr.

Das Betriebsergebnis (EBIT) verringerte sich deshalb um 5 Mio. auf 45 Mio. Euro. Es lag dennoch über den Erwartungen, die wir Mitte 2015 hatten. Der Jahresgewinn beträgt rund 31 Mio. Euro und liegt rund 8 Mio. Euro unter dem Vorjahr.

Unser ohnehin schon schwieriges Marktumfeld wird stark durch exogene Faktoren wie Zinsumfeld und Grosshandelspreise beeinflusst, die sich mal mehr, mal weniger stark verändern. Wollen wir unser Geschäft stabilisieren, müssen wir unsere Entwicklung vom traditionellen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister zügig voranbringen. Wir sehen uns, nachdem der Verwaltungsrat Mitte des Jahres die neue Strategie verab-

schiedet hat, auf dem richtigen Weg. Das bestehende Geschäft dient als Basis für neue Geschäftsfelder. Unsere Idee ist, die Energiewende zu unseren Kunden nach Hause zu bringen und sie mit Produkten und Dienstleistungen dabei zu unterstützen, diese Energiewende erfolgreich umzusetzen. Damit setzen wir mehr auf die unternehmerische Dimension mit allen Chancen und Risiken und wollen uns nicht mehr nur dem regulierten Markt aussetzen.

Die Strategie ist entwickelt und wir setzen sie nun um. Wir sind uns im Klaren, dass dies ein langer Prozess sein wird, der viel Ausdauer und Engagement erfordert. Um erfolgreich zu sein, benötigen wir den Austausch und die enge Zusammenarbeit über alle Unternehmensbereiche hinweg, den Mut, alte Zöpfe abzuschneiden, und die Zuversicht, um die Freude am Ausprobieren zu behalten.

Die Digitalisierung soll uns unterstützen. Sie liefert uns die Möglichkeit, eigene Prozesse effizienter zu gestalten, Kunden gezielter anzusprechen und neue Produkte zu entwickeln. Das hat in unserer neuen Strategie eine grosse Bedeutung. Mitte des Jahres haben wir deshalb unsere vorhandene IT in den neu gegründeten Unternehmensbereich „Digital Business und IT“ überführt und einen externen Experten als Leiter gewonnen.

Die Energiedienst-Gruppe bleibt auch mit der neuen Strategie weiterhin eine ökologisch ausgerichtete Unternehmensgruppe. Die Nachhaltigkeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Mit den neuen Produkten weiten wir diesen Anspruch sogar aus, denn wir bringen die Energiewende und damit Ökologie und Nachhaltigkeit in die Häuser unserer Kunden. Über unser nachhaltiges Engagement im Geschäftsjahr 2016 berichten wir in Anlehnung an die Regeln der Global Reporting Initiative (GRI). Unsere Nachhaltigkeitsberichterstattung haben wir als eigenes Kapitel in diesen Geschäftsbericht integriert. Weitere Informationen über die Nachhaltigkeitsaktivitäten finden Sie im „Kennzahlenbericht zur Nachhaltigkeit“, der auf unserer Internetseite zur Verfügung steht.

Freundliche Grüsse

Hans Kuntzemüller
Präsident des Verwaltungsrats
der Energiedienst Holding AG

Martin Steiger
Vorsitzender der Geschäftsleitung
der Energiedienst Holding AG

Michel Schwery
Mitglied der Geschäftsleitung
der Energiedienst Holding AG

Verwaltungsratspräsident Hans Kuntzemüller und die Geschäftsleitungsmitglieder Martin Steiger und Michel Schwery sprechen über das Geschäftsjahr 2016 und neue Ideen für die Zukunft.



Hans Kuntzemüller



Martin Steiger



Michel Schwery

Wie hat sich das Geschäftsjahr 2016 entwickelt?

Martin Steiger: Es war kein einfaches Jahr. Dennoch lagen wir Ende des Jahres mit dem EBIT höher, als unsere Einschätzung zur Jahresmitte war.

Michel Schwery: Bei EnAlpin liegt der Jahresgewinn leicht über dem Vorjahr und den Erwartungen, was auch durch positive Einmaleffekte bedingt war.

Hans Kuntzemüller: Es war ein schwieriges und wichtiges Jahr. Bei einer ausserordentlichen Verwaltungsratssitzung im April haben wir die neue Strategie für die Unternehmensgruppe verabschiedet. Insofern wage ich zu sagen, ein schwieriges, aber doch gutes Jahr, weil wir jetzt wieder wissen, wohin wir unterwegs sind.

Was ist das Ziel der neuen Strategie der Energiedienst-Gruppe?

Hans Kuntzemüller: Ziel der neuen Strategie ist, dass wir uns in den neuen Märkten, die sich jetzt entwickeln, gut positionieren. Der Trend geht zur dezentralen Erzeugung beim Kunden selbst. Wenn sich zum Beispiel ein Kunde eine Wärmepumpe kauft oder eine Photovoltaikanlage baut und einen Stromspeicher oder ein Elektrofahrzeug wünscht, führen wir alles zusammen, übernehmen die Vermarktung überschüssiger Energie und liefern ihm Energie, wenn keine Sonne scheint. Da wollen wir hin.

Martin Steiger: Die Ergebnisse im bisherigen Geschäft sind unter Druck. Wir müssen handeln, um Energiedienst in zehn Jahren weiterhin als erfolgreiches Unternehmen zu sehen. Dazu müssen wir unsere bestehenden Geschäfte etwas verlassen und neue Geschäftsfelder aufbauen.

Michel Schwery: Neben den neuen Geschäften geht es natürlich auch darum, das Bestandsgeschäft weiter zu sichern und zu stärken – über Effizienzmassnahmen und über Verbesserung der Resultate in diesem Bereich, um zusätzliche Erträge zu generieren. Auch das gehört zur Strategie.

Viele andere Energieversorger machen es ähnlich: Photovoltaik verbunden mit einem Batteriespeicher. Was unterscheidet diesen Weg von anderen?

Martin Steiger: In unserem Ansatz steht das Gebäude im Mittelpunkt. Es soll mit

einem ganzheitlichen Ansatz in seinem Energiemanagement optimiert werden. Wir verbinden die verschiedenen Gewerke im Haus intelligent miteinander und sorgen dafür, dass möglichst viel des im Gebäude erzeugten Stroms dort auch verbraucht wird.

Hans Kuntzemüller: Das stimmt schon. Was wir machen, ist nicht einmalig. Wir sagen: Wie wir es machen, ist einmalig. Und dazu gehört eine ganz vorbehaltlose Kundenfokussierung. Wir bieten dem Kunden nicht an, was wir für nützlich halten, weil wir es toll finden, sondern wir fokussieren uns wirklich darauf, was der Kunde braucht.

Mitte des Jahres hat Energiedienst die neue Produktwelt gestartet. Kann man schon eine erste Bilanz ziehen?

Martin Steiger: Das Geschäft kommt an. Aber es braucht noch viel Arbeit. Das wird ein anstrengender Weg, wenn wir die Zahlen, die wir uns in der Strategie gegeben haben, bis 2025 erreichen wollen. Aber es zeigt auch, dass die Art und Weise, wie wir die Kunden ansprechen, für das ganze Unternehmen zu einer gewissen Erfrischung führt.

Wie zeichnet sich diese Erfrischung aus?

Hans Kuntzemüller: Es ist ein neues Geschäft. Früher haben wir uns in erster Linie um die Kunden gekümmert, die uns nah waren, weil sie am Netz angeschlossen sind. Jetzt müssen wir klugerweise dort hingehen, wo sich eine Photovoltaikanlage mit Batterie rechnet. Wir werden es im Unternehmen aushalten müssen, dass es einen Bereich gibt, der wächst und rote Zahlen schreibt, weil er im Aufbau ist. Und auf der anderen Seite gibt es den klassischen Bereich, bei dem wir auf Effizienz achten und schauen, dass wir keine zu komplizierten Prozesse haben.

Michel Schwery: Wir werden vermehrt direkt zum Kunden gehen müssen und dabei als Ergänzung auch mit Partnern zusammenarbeiten.

Wie soll eine Unternehmensgruppe, die schon seit über 100 Jahren auf dem Markt ist und eher träge denkt, zu einer lernenden Organisation werden?

Hans Kuntzemüller: Über 100 Jahre träge entspricht ja nicht ganz der Wahrheit. Wir haben uns in der Zeit schon ordentlich

bewegt. Denken wir zum Beispiel an die Marktöffnung in Deutschland, bei der wir schon lernen mussten, dass das, was 90 oder 100 Jahre richtig war, nun plötzlich nicht mehr richtig ist. Diese Erfahrung werden wir nun wieder machen.

Martin Steiger: Wenn wir in unserer Unternehmensgeschichte zurückblicken, haben wir ein leitendes Moment. Das ist ein gewisses Pioniertum. Das war 1894 mit der Unternehmensgründung der Fall oder 1956 mit der Ausgründung der Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg oder auch 1998 mit der Gründung der NaturEnergie AG. So sind wir jetzt auch wieder in einer Phase einer Neuorientierung.

Die Digitalisierung geistert nicht nur in der Energiewelt herum, sie ist im Moment das Schlagwort der ganzen Industrie. Was plant die Energiedienst-Gruppe da?

Michel Schwery: Die Digitalisierung ist natürlich auch bei uns sehr wichtig. Es gibt zwei Themen. Erstens unsere Prozesse zu verbessern und zu automatisieren. Zweitens kann die Digitalisierung Informationen zusammenführen, die im ganzen Unternehmen vorhanden sind, sie mit Daten verknüpfen, die darüber hinausgehen, und so helfen, für die Kunden Mehrwerte zu schaffen.

Hans Kuntzemüller: Digitalisierung bedeutet natürlich auf der einen Seite, dass die Prozesse konsequent elektronisch durchgehen. Auf der anderen Seite sind die Unternehmen, die als digitalisiert gelten, extrem kundenfokussiert. Sie richten alle Prozesse zum Vorteil des Kunden aus. Es gibt noch ein drittes Argument: Wenn man im Wahlkampf über Data Mining sehr spezifische Ansprachen machen kann, sollten auch wir so etwas nutzen können. Wenn wir eine Photovoltaikanlage verkaufen wollen, sollten wir wirklich so gut über das Abarbeiten grosser Datenmengen selektieren können, dass wir mit sehr viel höherer Trefferwahrscheinlichkeit einzelne Personen ansprechen können und nicht mehr ganze Gebiete.

Martin Steiger: Digitalisierung ist ein Schlagwort, unter dem viele Leute etwas anderes verstehen. Ich denke grundsätzlich, Digitalisierung heisst Kundenerfahrung, Produkte und danach Prozesse. Die Prozesse kann dann die IT entsprechend unterstützen. Wir haben schon vor einer

Weile erkannt, dass wir hier Handlungsbedarf haben. Diese Veränderungen brauchen einen externen Input und daher haben wir seit Mitte des Jahres einen neuen Unternehmensbereich „Digital Business und IT“, mit entsprechenden Impulsen in das Unternehmen hinein.

Was tut sich bei der Elektromobilität?

Hans Kuntzemüller: Das wird fast zum Hype. Vor zwölf Monaten war Elektromobilität eigentlich kein Thema, nun ist sie in aller Munde. Man muss natürlich beobachten, was hinter den Ankündigungen auch wirklich in der Realität steckt. Aber ich habe den Eindruck, dass Politik und auch die grossen Automobilhersteller die Elektromobilität entdeckt haben. Wir müssen jetzt aufpassen, dass wir nicht unter die Räder kommen, wenn es wirklich eine grosse Welle wird. Aber ich glaube, im Moment sind wir gut positioniert. Es gibt wenig vergleichbare Ansätze im ländlichen Raum. Wir sind zum richtigen Zeitpunkt im richtigen Zustand.

Martin Steiger: Wir haben auch hier eine gewisse Pionierarbeit geleistet. Denn wir gehören zu den Ersten, die mit voller Überzeugung zum Thema Elektromobilität vorgegangen sind. Hier in der Region haben wir ein Angebot an reiner elektrischer Mobilitätsversorgung, sprich der Ladesäuleninfrastruktur, und mit dem CarSharing-Modell „my-e-car“ ein Produkt, das auch bei der Bevölkerung mehr und mehr ankommt.

Michel Schwery: Auch in den ländlichen Gebieten sind die Bedürfnisse nach elektrischer Mobilität immer mehr da. Die Distanzen, die diese Fahrzeuge heute zurücklegen können, bringen es mit sich, dass in Tourismusregionen ein wirklicher Bedarf an elektrischen Tankstellen besteht. Den bedienen wir.

Martin Steiger: Zu unserer neuen Produktwelt gehört auch eine Wallbox, die communityfähig ist. Kunden können sie für 700 bis 800 Euro zu Hause einrichten. Das Tolle ist: Sie kann auch von Dritten genutzt werden. Der Kunde, der diese Infrastruktur zur Verfügung stellt, kann dann selbst die anderen Ladestationen der Community nutzen. Das schafft ein Community Feeling und damit ein Erlebnis. Begeisterung steckt an. Begeisterung ist die wichtigste Lösung für alle Produkte, die wir nun anbieten.

Das Unternehmen ändert sich. Werden sich die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit auch ändern?

Martin Steiger: Ganz und gar nicht. Unsere Vision und unsere Mission zahlen ja noch weiter auf Nachhaltigkeit und Ökologie ein.

Hans Kuntzemüller: Es wird kein Thema mehr sein, das in speziellen Berichten behandelt wird, sondern es wird zur Selbstverständlichkeit werden. Niemand, der ein Elektroauto fährt, will von einem Unternehmen bedient werden, das nicht absolut nachhaltig ist. Es ist selbstverständlich geworden, dass ein Unternehmen nachhaltig agiert. Jedes Unternehmen erleidet einen riesigen Reputationsschaden, wenn es dabei erwischt wird, nicht nachhaltig zu handeln. Es wird einfach so selbstverständlich werden, dass wir ein Stück unserer Einmaligkeit verlieren. Aber wir waren früh dran und sind sicher besser durchorganisiert als andere.

Michel Schwery: Verändern wird sich auch, dass wir nun die Nachhaltigkeit und die Ökologie zum Kunden ins Haus bringen.

Hans Kuntzemüller: Das zahlt ein Stück weit auch in unsere neue Strategie ein. Der Kunde ist es eigentlich leid, mit der Politik noch über Kohlekraftwerke zu diskutieren. Jetzt hat er erstmals die Möglichkeit, selbst etwas zu machen mit eigener Photovoltaik, mit eigener Wärmepumpe und mit eigener Batterie. Das wird bei vielen zusätzlich ein Antrieb sein, sich unabhängig von politischen Diskussionen zu machen und zu sagen: „Mein Strom – da weiss ich genau, wo er herkommt“.

Bis zum Jahr

2025

wollen wir die Hälfte unserer Erträge aus den neuen Geschäften generieren.

VISION DER ENERGIEDIENST-GRUPPE

Wir verwirklichen
unseren Kunden
ihre eigene
Energiewende

Mit neuer Strategie zurück zum Erfolg

Die Energiewende ist in vollem Gange. Damit einher geht der Umbau der Energielandschaft. Inzwischen werden in Deutschland etwa 32 Prozent des verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen. Doch dieser Zuwachs – vor allem aus Wind- und Sonnenstrom – schiebt die Strompreise an der Börse auf Sinkflug. Zu Jahresbeginn 2016 lag der Preis für eine Megawattstunde Grundlast des Lieferjahres 2017 bei rund 26 Euro. Zum Vergleich: Im Jahreschnitt 2010 kostete die Megawattstunde des Grundlastbandes für das Lieferjahr 2011 noch etwa 50 Euro. Seitdem gehen auch die Erträge der Energiedienst-Gruppe kontinuierlich zurück. Auch wenn sich die Strompreise Ende 2016 auf 34 Euro je Megawattstunde erhöht haben, geht Energiedienst mittelfristig nicht von einer Umkehr dieser Entwicklung aus. Der Druck auf das Geschäft bleibt.

Soll die Unternehmensgruppe weiter erfolgreich sein, muss sie handeln. Deshalb hat Energiedienst den Energiemarkt der Zukunft betrachtet und verschiedene Szenarien durchgespielt. Sie alle führten zu einem Schluss: Die Energiewelt wird dezentral, erneuerbar und digital. Kunden nehmen ihre Energiebereitstellung mehr und mehr in die eigenen Hände. Sie werden zu „Prosumern“, die die Energie, die sie brauchen, selbst erzeugen und vielleicht sogar mit anderen teilen.

Aus dieser Überzeugung ist die neue Vision entstanden: „Wir verwirklichen unseren Kunden ihre eigene Energiewende.“ Die Botschaft ist eindeutig. Der Kunde steht im Zentrum aller Aktivitäten. Die Energiedienst-Gruppe will ihn auf seinem Energiewende-Weg begleiten.

Basierend auf dem traditionellen Ge-

schäft entwickelt die Energiedienst-Gruppe für dieses Zukunftsbild neue Geschäftsfelder.

Das Bestandsgeschäft Erzeugung und Handel von Ökostrom in eigenen Kraftwerken, Vertrieb von Strom und Gas sowie Verteilung des Stroms durch eigene Netzgesellschaften führt die Energiedienst-Gruppe fort. Zusätzlich will Energiedienst im Bestandsgeschäft weitere Erlösquellen finden, zum Beispiel in Form von Dienstleistungen oder durch schlankere und effizientere Prozesse.

Grosses Augenmerk richtet Energiedienst auf die neuen Geschäftsfelder. Hier sind drei Initiativen im Blick.

- Photovoltaik: Energiedienst wird zum Systemanbieter, der das Gebäude als Energiesystem betrachtet und verschiedene Komponenten intelligent zusammenführt.
- Wärme- und Energielösungen als Projektgeschäft für Gewerbe, Industrie und Gemeinden: Energiedienst knüpft an die erfolgreichen Projekte an, unter anderem Wärmenetze, Abwärmennutzung und Quartierskonzepte.
- Elektromobilität: Energiedienst baut die Ladesäuleninfrastruktur und das E-CarSharing-Angebot in Südbaden und der Schweiz aus.

Diese Initiativen sollen nicht voneinander losgelöst in Angriff genommen werden. Miteinander verzahnt ergeben sie eine neue Produktwelt, die die Eigenstromnutzung der Kunden optimiert (Seite 8/9). So setzt die Energiedienst-Gruppe zielgerichtet ihre Vision um.

Ziel der neuen Strategie ist es, im Jahr 2025 die Hälfte des EBITs der Unternehmensgruppe aus Erlösen neuer Geschäfte zu generieren.

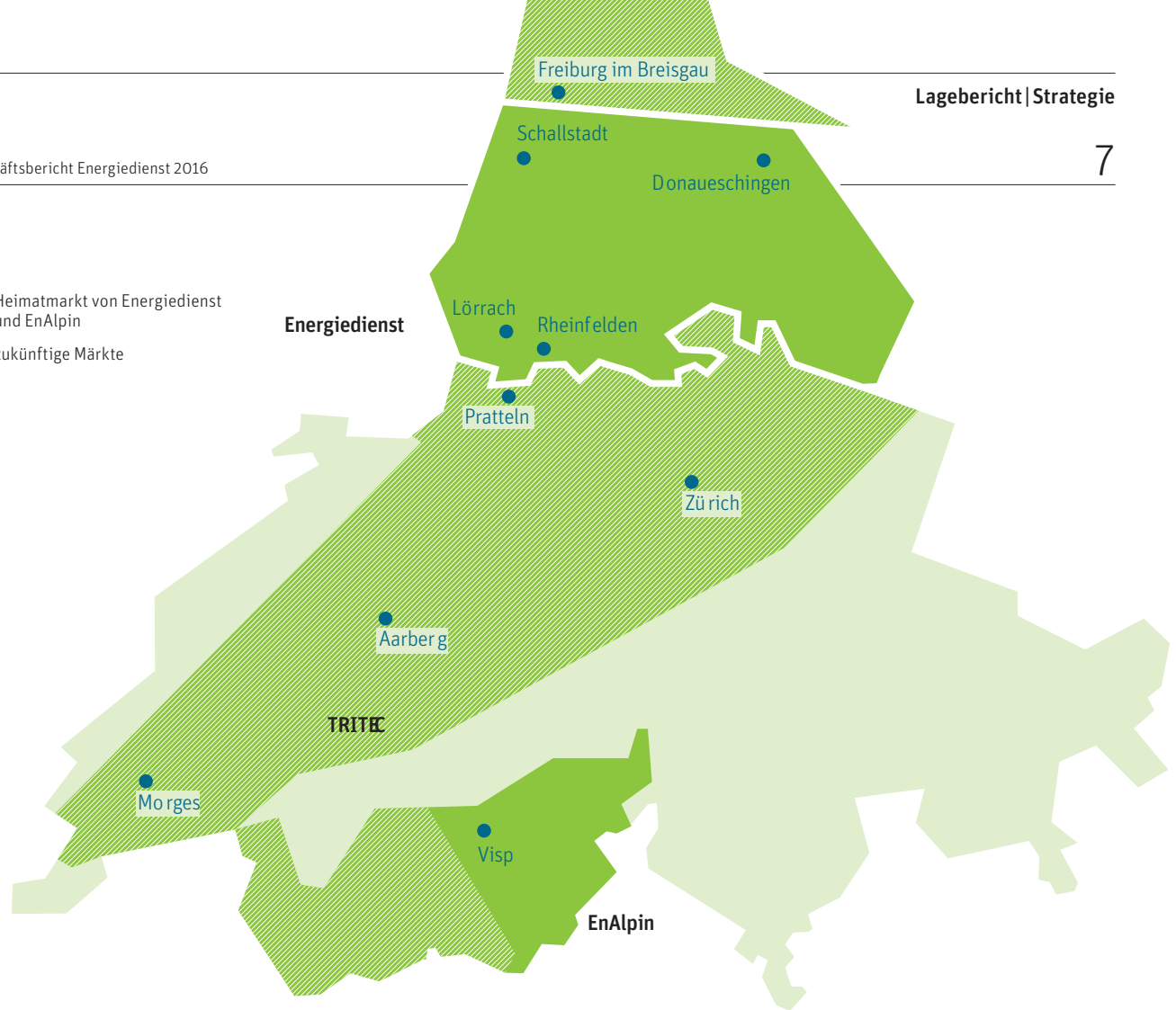
MISSION

Energiedienst ist ein schweizerisch-deutsches Unternehmen mit starken regionalen Wurzeln. Seit mehr als 100 Jahren bieten wir unseren Kunden erneuerbare Energien für eine sichere und effiziente Energieversorgung.

Mit dem Blick für die Bedürfnisse unserer Kunden und die Chancen von morgen entwickeln wir Ideen für Geschäft, Wachstum und innovative Lösungen. Wir haben den Mut, Neues auszuprobieren, und behalten dabei das rechte Augenmass.

Mit unseren Lösungen schaffen wir Mehrwerte für unsere Kunden und ermöglichen ihnen, ihren Alltag mit Energie selbst zu gestalten: ökologisch, komfortabel und intelligent vernetzt.

- Heimatmarkt von Energiedienst und EnAlpin
- zukünftige Märkte



Im Gespräch mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung



„Der Energiemarkt der Zukunft ist erneuerbar, dezentral und digital.“

Martin Steiger

Wie arbeitet die Unternehmensgruppe bei der neuen Strategie zusammen?

Die Energiedienst AG, die EnAlpin AG und die TRITEC AG arbeiten im Verbund. Alle drei Unternehmen bieten die gleichen Produkte an und greifen auf die gleichen Instrumente und Kanäle für die Kundengewinnung zu. Dabei gibt es eine klare regionale Aufteilung.

Wie sieht diese regionale Ausrichtung aus?

Die Energiedienst-Gruppe ist eine regional verankerte Unternehmensgruppe. So ist Energiedienst in Südbaden beheimatet, EnAlpin im Oberwallis. Wir brechen nicht in fremde Länder auf, sondern erschliessen uns die umliegenden Märkte, in denen wir schon präsent sind. Diese werden etwas ausgedehnt, also der Regierungsbezirk Freiburg und das ganze Wallis. Die Metropolregion Basel und das Schweizer Mittelland wird die TRITEC AG bearbeiten.

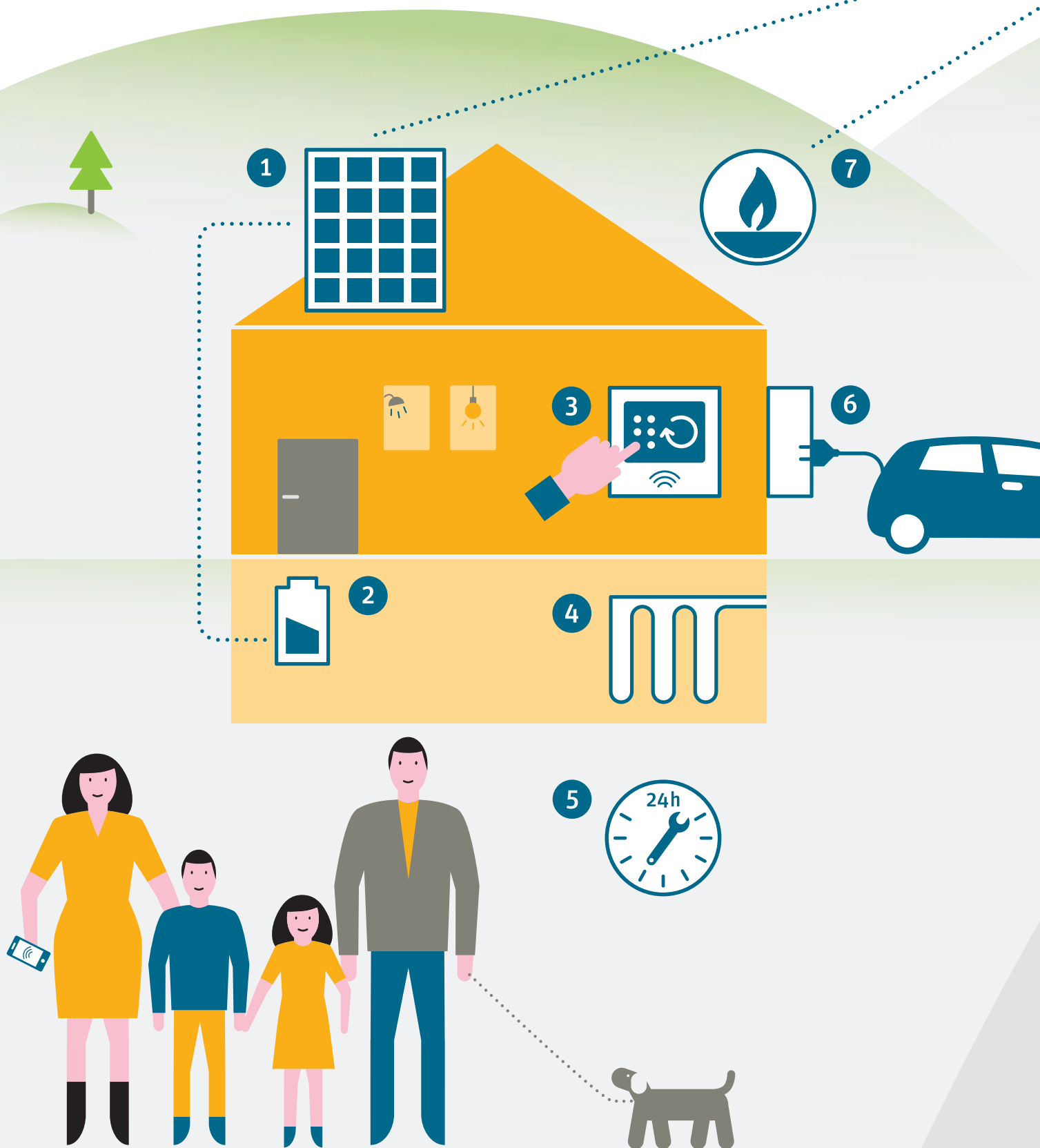
Was wird sich im Unternehmen ändern?

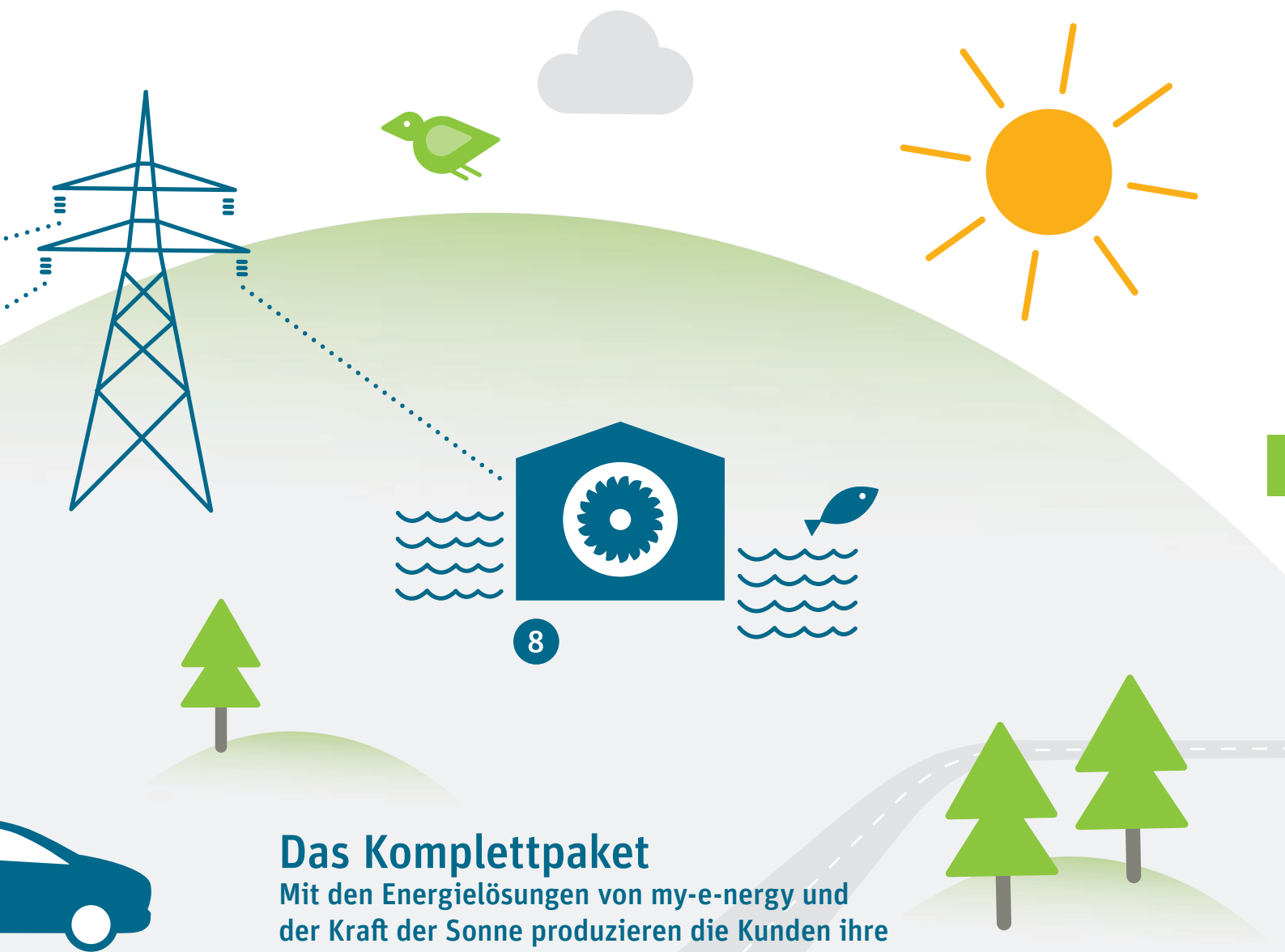
Unter anderem erhält die Digitalisierung einen hohen Stellenwert. Sie wird Prozesse optimieren und dazu beitragen, dass wir den Kunden gezielt zur richtigen Zeit ein Angebot machen können. Zugleich müssen wir ein Umfeld für eine lernende Organisation schaffen, die in der Lage ist, Ideen schnell zu Produkten und Dienstleistungen werden zu lassen. Dazu müssen wir ein neues Bewusstsein schaffen. Und wir müssen bereichsübergreifend denken und handeln.

Wie sollen Kunden künftig erreicht werden?

Kundengewinnung und Kundenbindung sind neben der Digitalisierung zentrale Elemente der neuen Strategie. Unsere Produkte werden sich wie in einem Baukastensystem ergänzen und wir werden sie über verschiedene Kanäle anbieten. Sei es über Internet, Telefon, Aussendienst oder durch Partner.

Ihre Energiewende zu Hause





Das Komplettpaket

Mit den Energielösungen von my-e-nergy und der Kraft der Sonne produzieren die Kunden ihre Energie fast vollständig selbst. Ob Neubau oder Erweiterung bestehender Anlagen – my-e-nergy bietet zugeschnittene Energielösungen für Stromerzeugung und -speicherung, Wärme- und Kälteerzeugung sowie Mobilität.

- 1 Photovoltaikanlage
- 2 Batterie
- 3 Eigenstromoptimierung
- 4 Therme (z. B. Wärmepumpe, Blockheizkraftwerk, Brennstoffzelle)
- 5 Service on Demand
- 6 Elektromobilität mit Ladeinfrastruktur
- 7 NaturEnergie Gas
- 8 NaturEnergie Strom

„Dirk’s Fahrschule“ auf neuem Weg: Leise, komfortabel, schnell – mit dem Elektroauto zum Schweizer Führerausweis

Laautos setzt sich der Renault Zoe in Bewegung. Erst ab Tempo dreissig sind Reifengeräusche zu hören. Ohne Ruckeln und Röhren zieht der Kleinwagen in nur vier Sekunden auf 50 Stundenkilometer. Damit liegt man beim Ampelstart ganz weit vorn. Von aussen eher unscheinbar, versteckt der kleine Zoe die Qualitäten unter seinem Blechkleid. Das maximale Drehmoment steht nahezu ab dem Stand zur Verfügung. Die Kraftentfaltung ist beeindruckend, daran kann man sich gewöhnen. Dirk’s Fahrschule im schweizerischen Gansingen vermittelt diesen Fahrspass bereits an Fahranfänger. Seit Dezember 2016 können dort Fahrschüler ihre ersten Fahrten im Grossraum Fricktal-Brugg-Baden in einem Elektroauto machen. So gelingt der Einstieg in die Elektromobilität.

Ein Vorreiter der Elektromobilität

„Wir sind die erste Fahrschule in der Region, die ein Elektroauto einsetzt. Damit betreten wir Neuland“, sagt Fahrlehrer Dirk Vos de Mooij. „Als Fahrschule sind wir prädestiniert, junge Menschen mit der Elektromobilität vertraut zu machen

und deren Akzeptanz zu steigern.“ Fahrschulen sind wichtige Multiplikatoren und tragen dazu bei, den Weg in eine umweltfreundliche Mobilität zu ebnen. Einen kleinen Haken hat die Sache allerdings, denn Elektrofahrzeuge werden ausschliesslich mit Automatikgetriebe angeboten. Wer allerdings seine Ausbildung mit Automatikgetriebe absolviert, darf später keinen Wagen mit Schaltung fahren. Mit der zunehmenden Elektrifizierung des Individualverkehrs ist dieses Manko aber vielleicht schon bald Makulatur. Ideal ist der Renault Zoe schon jetzt für Kontrollfahrten für Bewerber mit ausländischem Führerschein sowie als Begleitfahrzeug für Motorrad-Fahrlektionen. Auch ältere Fahranfänger begeistern sich zunehmend für den modernen Antrieb.

Renault Zoe weckt Neugier

Vor zwei Jahren absolvierte Dirk Vos de Mooij einen Fahrlehrer-Weiterbildungskurs zur Elektromobilität. „Ich war sofort von dem aussergewöhnlichen Fahrgefühl begeistert – leise, komfortabel und schnell“, sagt der Fahrlehrer. Seit er mit



„Der Elektromobilität gehört die Zukunft, aber es gibt noch viel zu tun.“

Dirk Vos de Mooij

dem Renault Zoe durch die Lande strömt, wird Dirk Vos de Mooij häufig angesprochen. Meist wird er nach der Reichweite gefragt, aber auch Umweltaspekte sind regelmässig Gesprächsthema. „Ich bin vom elektrischen Fahren begeistert“, sagt Dirk Vos de Mooij. „Trotzdem muss man kritisch sein. Der Elektromobilität gehört die Zukunft, aber es gibt noch viel zu tun.“ Vor allem die Reichweite müsse optimiert werden. Auch privat setzt sich Dirk Vos de Mooij gerne in seinen Elektroflitzer. „Wer weitere Strecken elektrisch fahren möchte, muss allerdings schon sehr genau planen“, gibt er zu bedenken.

Öffentliche Ladesäule für Gansingen

Dirk’s Fahrschule mietet den Renault Zoe von Energiedienst, zunächst für sechs Monate. Danach kann das Fahrzeug gekauft, weiter gemietet oder zurückgegeben werden. Damit das Auto als Fahrschulfahrzeug eingesetzt werden kann, mussten zuerst Fahrschulpedale auf der Beifahrerseite

Erste Fahrschule im Landkreis Lörrach

Premiere: Als erste Fahrschule im Landkreis Lörrach nutzt die Fahrschule easy-driver in Rheinfelden (D) ein Elektroauto mit eigener Ladestation und Strom von Energiedienst. Der vollelektrische Renault Zoe ist für die gesamte Grundausbildung im Einsatz. Die Fahrschüler können auch Teile der Überland-, Autobahn- und Nachtfahrten mit dem

Renault Zoe machen. Wahrscheinlich wird es künftig möglich sein, auch mit dem Elektroauto die Prüfungsfahrt zu absolvieren. Das Land Baden-Württemberg fördert bei E-Autos für Fahrschulen die Mehrkosten im Vergleich zu einem gleichartigen Auto mit konventionellem Antrieb. Das Leasing ist ebenfalls förderfähig.

eingebaut werden. „Schliesslich muss ich im Notfall schnell eingreifen können“, sagt Dirk Vos de Mooij. Ausserdem installierte Energiedienst bei der Fahrschule in der Baumertacherstrasse in Gansingen eine Ladesäule. Dort kann das Elektromobil in rund 75 Minuten aufgeladen werden. Die Wallbox verfügt über zwei Ladeanschlüsse, einer davon ist öffentlich zugänglich. Damit ist die Fahrschule Teil der Sharing Community und Dirk Vos de Mooij kann sämtliche Ladepunkte der Sharing Community nutzen. Umgekehrt erhält die Fahrschule eine Vergütung, wenn Dritte bei ihr ihr Auto laden.

Klimafreundlich dank Ökostrom

Seine Vorzüge spielt der Renault Zoe vor allem im Stadtverkehr aus, doch auch im eher ländlich geprägten Kanton Aargau macht das meistverkaufte Elektromobil Europas eine gute Figur. Mit Ökostrom geladen, leistet es einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz. Bereits heute betreibt Energiedienst rund 90 Schnellladesäulen mit 2 x 22 Kilowatt, die 24 Stunden öffentlich zugänglich sind. Und das Netz wird laufend weiter ausgebaut. Alle Ladesäulen werden mit NaturEnergie Gold versorgt. Das ist Ökostrom aus dem Wasserkraftwerk Wyhlen, mit dem „Grüner-Strom“-Label.

Energiewende im eigenen Haus

Alternativ kann das Elektroauto auch mit Photovoltaikstrom vom eigenen Dach geladen werden. Damit wird das Fahrzeug Teil eines intelligenten Netzes. Auch Dirk Vos de Mooij plant derzeit eine Photovoltaikanlage auf dem Dach seines Einfamilienhauses. Mit dem Energiedienst-Komplettpaket my-e-nergy kann er sein Eigenheim zum Mittelpunkt seiner Energiewende machen und seinen Renault Zoe mit der Energie der Sonne betreiben. Der umweltfreundliche Fahrspass hat erst begonnen. Wenn auf der Strasse wieder nur ein leises Summen zu hören ist, ist es vielleicht einer von Dirk Vos de Mooijs Schützlingen auf dem Weg in die zukünftige Mobilität.



- 1 Seit Dezember 2016 mit dem Renault Zoe elektrisch unterwegs: Dirk's Fahrschule in Gansingen.
- 2 Das Elektromobil kann in 75 Minuten an der Wallbox aufgeladen werden.
- 3 Fahrlehrer Dirk Vos de Mooij ist vom elektrischen Fahren begeistert.
- 4 Die Sharing Community kann auch auf die 90 Schnellladesäulen des Energiedienst-Ladesäulennetzes zugreifen.

Der Strom- und Gasvertrieb, das klassische Geschäft, bildet die Basis für neue Geschäftsfelder der Energiedienst-Gruppe

Bei der Entwicklung vom traditionellen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister rückt für die Energiedienst-Gruppe der Kunde noch weiter in den Mittelpunkt. Teil der neuen Unternehmensstrategie ist das Cross-Selling, also Kunden nicht nur ein Produkt zu verkaufen, sondern ihnen weitere Angebote zu unterbreiten.

Mitte des Jahres hat die Energiedienst-Gruppe die neue Produktwelt my-energy mit Komponenten zu Photovoltaik, Wärmeerzeugung, Stromspeicher und Elektromobilität an den Markt gebracht. Hauptinstrument ist das internetbasierte Sales-Portal, mit dem sich Kunden ihre Anlage selbst zusammenstellen können. Begleitet wurde der Marktstart durch eine Werbekampagne, die erstmals die gesamte Unternehmensgruppe in Deutschland und der Schweiz umfasste. Gewerbeshows und Messen nutzte die Energiedienst-Gruppe, um Kunden die neuen Produkte zu erklären.

Im klassischen Geschäft, dem Strom- und Gasvertrieb für Privat- und Gewerbekunden, konnte Energiedienst die Kundenzahlen im Heimatmarkt weitgehend stabil halten, obwohl der Wettbewerb an Intensität zugenommen hat. Einen starken Kundenzuwachs gab es im Geschäft mit Marktpartnern, für die neue Portale eingeführt wurden. Energiedienst hielt die Strompreise stabil und konnte so bei dieser Kundengruppe die Marktposition halten.

Die positive Zusammenarbeit mit Marktpartnern machte sich auch bei den Geschäftskunden bemerkbar. Hier gab es ebenfalls eine Zunahme des Geschäfts. Die Nachfrage von Kommunen nach dem Premiumprodukt NaturEnergie Gold steigt

REGION



**ACHIM GEIGLE,
LEITER VERTRIEB:**

„Wir können mehr als Strom und Gas verkaufen.“



**BEAT ABGOTTSPORN,
STELLV. GESCHÄFTSFÜHRER ENALPIN:**

„Wir müssen schneller sein als die Wettbewerber.“



**ROLAND HOFMANN,
GESCHÄFTSFÜHRER TRITEC:**

„Über 25 Jahre Erfahrung in der Photovoltaik sind unser Vorteil.“

sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz. In Deutschland ist dies auf den European Energy Award zurückzuführen.

Seit Anfang 2016 bietet Energiedienst ein Paket zur Direktvermarktung von EEG-Anlagen an. Inzwischen sind Anlagen aus der Wasserkraft, der Biomasse und der Windkraft mit rund 68 MW unter Vertrag. Dieses Geschäft wird weiter wachsen.

Der Bereich Wärme- und Energielösungen hat sich etabliert. Sowohl in der Wohnungswirtschaft als auch bei Kommunen und bei Industriekunden bietet er erfolgreich Dienstleistungen an und setzt sie in Projekten um. Zum Beispiel übernahm Energiedienst in Rheinfelden, Weil am Rhein, Donaueschingen und Freiburg die dezentrale Strom- und Wärmeversorgung von Wohnanlagen. Dies reichte von der Übernahme bestehender Anlagen über den Ausbau bis hin zum Neubau von Anlagen. In Rheinfelden baut Energiedienst ein Nahwärmenetz. Bei vielen dieser Projekte besteht für Mieter die Möglichkeit, „Hausstrom“ zu beziehen, sich also mit dem Strom zu versorgen, der über das Blockheizkraftwerk oder die PV-Anlage im Haus erzeugt wird.

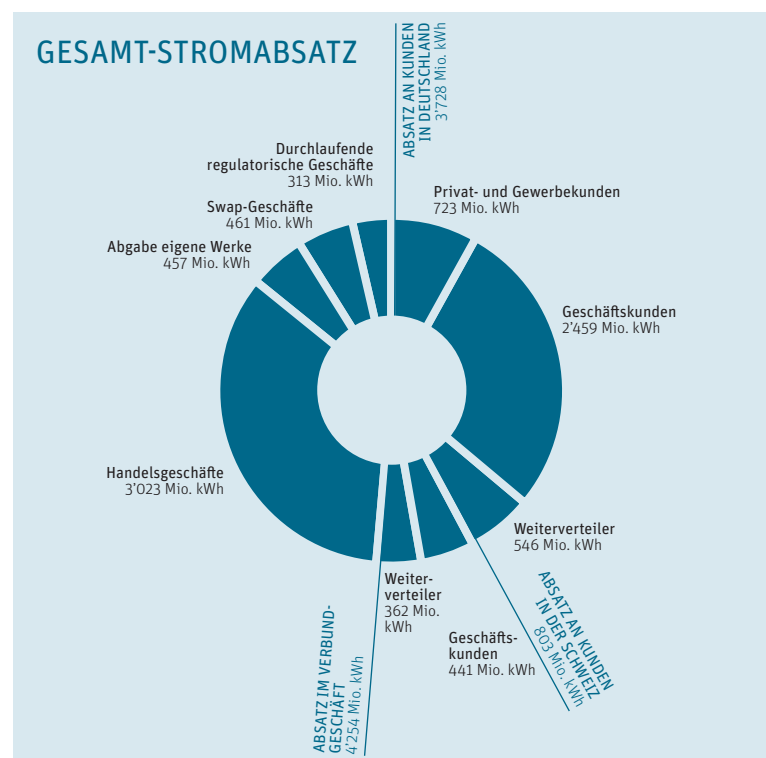
In Wehr bauten Energiedienst und die Stadtwerke ein Nahwärmenetz, das kommunale Gebäude und private Häuser versorgt. Energiedienst ist hier Pächter des Netzes und übernimmt die Betriebsführung. Ebenso in Wehr plante und baute Energiedienst die dezentrale Wärme- und Stromerzeugung des Schwimmbads. Neue Quartierskonzepte, zum Beispiel in Laufenburg, Sulzburg, Hausen und Hasel, zeigen das Vertrauen der Kommunen, das Energiedienst inzwischen bei diesen Dienstleistungen genießt.



**CHRISTIAN BERSIER,
LEITER INNOVATION UND
NEUE GESCHÄFTSFELDER:**

„Inzwischen bieten wir alle Dienstleistungen und Produkte zur Elektromobilität an. Neben unserem E-Car-Sharing-Unternehmen my-e-car können Geschäftskunden ihre über uns bezogenen E-Fahrzeuge auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Und wir bauen die private und öffentliche Ladeinfrastruktur aus. Neu ist, dass wir nun auch E-Fahrzeuge direkt vermieten oder verkaufen. Die Elektromobilität wächst. Unsere rund 80 Renault Zoes haben in den letzten beiden Jahren rund 800'000 Kilometer klimafreundlich zurückgelegt. Die Kundenzahlen haben sich im letzten Jahr verdoppelt und wir wollen uns südlich und nördlich unseres Heimatmarkts weiter ausdehnen. Ein wichtiger Schritt dabei: die Inbetriebnahme von sieben CarSharing-Standorten mit E-Autos Ende 2016 in Freiburg im Breisgau mit zugehörigen Ladesäulen.“

Insgesamt verkaufte die Energiedienst-Gruppe 8.8 Mrd. kWh Strom, davon 4.5 Mrd. kWh an Kunden



Die Energiedienst-Gruppe verkaufte 2016 mit 8'785 Mio. kWh 6.6 Prozent weniger Strom als 2015. Wesentlichen Anteil hatte der Absatz im Verbundgeschäft, der um 333 Mio. kWh sank. Der Stromabsatz an Kunden in Deutschland verringerte sich um 232 Mio. kWh. Der Rückgang ist über alle Kundensegmente zu verzeichnen, vor allem bei Ge-

schäftskunden und Weiterverteilern. Bei Grosskunden hat Energiedienst bewusst auf Abschlüsse verzichtet, bei denen keine angemessenen Ergebnisbeiträge erreicht wurden. Das Segment der Privat- und Gewerbekunden behauptete sich gut in einem starken Wettbewerbsumfeld. Im Absatzmarkt Schweiz sank der Stromabsatz um 59 Mio. kWh.

Die Energiedienst-Gruppe entwickelt sich vom traditionellen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister

Die Energiedienst-Gruppe verkaufte im Geschäftsjahr 2016 mit 8'785 Mio. kWh 6.6 Prozent weniger Strom als 2015 (Vorjahr: 9'408 Mio. kWh). Wesentlichen Anteil an dem Rückgang hatte der Absatz im Verbundgeschäft, der um 333 Mio. kWh sank. Der Stromabsatz an Kunden in Deutschland verringerte sich um 232 Mio. kWh. Der Rückgang ist über alle Kundensegmente zu verzeichnen, vor allem bei Geschäftskunden und Weiterverteilern. Die Geschäftskunden sind dabei differenziert zu sehen. Die Anzahl der Verträge konnte Energiedienst um 3 Prozent steigern. Der Mengenrückgang des verkauften Stroms ist auf das aktive Zurückfahren im Grosskundensegment zurückzuführen, denn hier kann in der Regel kein ausreichender Ergebnisbeitrag mehr erzielt werden.

Bei den Weiterverteilern und den darin enthaltenen Kooperationslieferungen ist weiterhin eine rückläufige Entwicklung zu beobachten. Das Segment der Privat- und Gewerbekunden behauptete sich gut mit einem Kundenverlust von nur rund 1 Prozent und einem auch witterungsbedingten Mengenrückgang von 3.9 Prozent in einem starken Wettbewerbsumfeld. Im Markt Schweiz sank der Stromabsatz an Kunden um 59 Mio. kWh. Der Wettbewerbsdruck ist aufgrund der anhaltend niedrigen europäischen Strompreise und des starken Frankens weiterhin intensiv.

Erfreulich ist, dass Energiedienst den Gasabsatz wie in den Vorjahren gesteigert hat. Er nahm um rund 22 Prozent auf 271 Mio. kWh (Vorjahr: 223 Mio. kWh) zu.

Betriebsertag und EBIT

Der geringere Stromabsatz führte zu einem Rückgang des Betriebsertrags, der

REGION

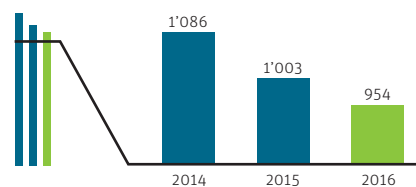


Digital Business und IT

Zum 1. Juli 2016 übernahm Herbert Meier (r.) die Leitung des neu gegründeten F1-Bereichs Digital Business und IT. Er ist zugleich Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. Der gebürtige Schweizer ist Wirtschaftsingenieur (FH) und war zuvor CIO Switzerland und Bereichsleiter Information Services der Gemalto AG (vormals Trüb AG) in Aarau. Energiedienst wird damit der wachsenden Bedeutung der Informationstechnologie in der Energiebranche gerecht. Die IT wird durch die neue Struktur und den neuen Unternehmensbereich deutlich aufgewertet. Die Digitalisierung wird in Zukunft die Energiebranche weiter verändern und die IT wird ein wichtiger Baustein der neuen Energiewelt. Derzeit erarbeitet der neue Unternehmensbereich zusammen mit anderen operativen Bereichen Lösungsansätze, die in die Digitalisierungs-Strategie der Unternehmensgruppe einfließen.

Entwicklung des Betriebsertrags

in Mio. €



Der Betriebsertrag sinkt, da sich der geringere Stromabsatz und die niedrigen Zinsen auswirken.

im Vergleich zu 2015 um 49.9 Mio. € auf 953.3 Mio. € gesunken ist.

Das betriebliche Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich um 5.1 Mio. € auf 45.3 Mio. € (Vorjahr: 50.4 Mio. €), lag aber dennoch über den Erwartungen Mitte des Jahres. Externe Markteffekte, insbesondere die rückläufigen Grosshandelspreise, belasteten das Ergebnis mit rund 9 Mio. €. Verschiedene Massnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses, zum Beispiel das Projekt HYDROplus im Kraftwerksbereich, kompensierten diese Belastungen im abgelaufenen Geschäftsjahr um rund 4 Mio. €.

Das Finanzergebnis reduzierte sich um 1.1 Mio. auf -4.1 Mio. €. Der Jahresgewinn sank von 39.3 Mio. € auf 31.2 Mio. €. Die Eigenkapitalquote vor Gewinnausschüttung ist mit 51.6 Prozent weiterhin sehr respektabel (Vorjahr: 52.8 Prozent).

Investitionen

Die Bruttoinvestitionen liegen mit 59.4 Mio. € um 4.5 Mio. € über dem Vorjahr. Die grössten Investitionen flossen in bestehende Produktionsanlagen, in die Er-

neuerung von Netzanlagen, in die Ertüchtigung und den Neubau von Kleinwasserkraftwerken, in Projekte für Wärme- und Energielösungen sowie in den Aufbau der Elektromobilität. Die Nettoinvestitionen lagen bei 47.0 Mio. € (Vorjahr: 48.0 Mio. €).

Strategie und Ausblick

Die Energiedienst-Gruppe wird sich in den kommenden Jahren vom traditionellen Energieversorger zum innovativen Energiedienstleister entwickeln. Diese Entwicklung soll auf der Basis des etablierten Bestandsgeschäfts geschehen. Die Erzeugung von Ökostrom aus eigenen Wasserkraftwerken, das Portfoliomanagement, die Verteilung des Stroms über eigene Netzgesellschaften sowie der Vertrieb von Strom und Gas bleiben ein wichtiges Standbein der Aktivitäten der Energiedienst-Gruppe.

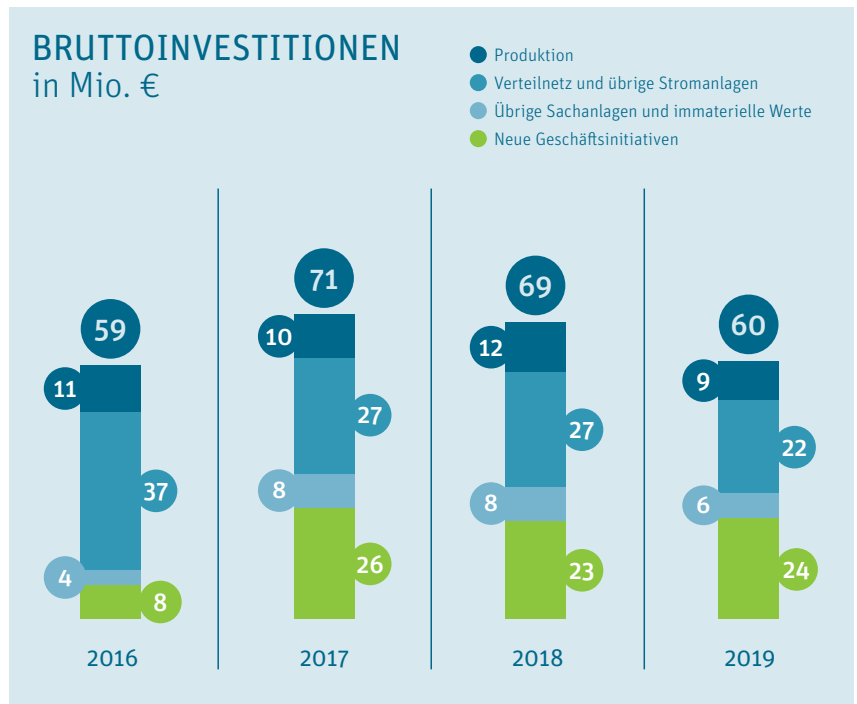
Nachhaltige Effizienzsteigerungen sollen hier die Marktfähigkeit erhalten.

Die Energiedienst-Gruppe will in neuen Geschäftsfeldern wachsen. Gemäss der Vision der neuen Unternehmensstrategie stehen die Kunden mit ihrer persönlichen Energiewende im Fokus der Aktivitäten. Mit einer neuen Produktwelt wird die Unternehmensgruppe die Kunden dabei unterstützen, möglichst viel Energie selbst zu erzeugen und diese auch selbst zu verbrauchen. Die Digitalisierung versteht die Energiedienst-Gruppe als Chance, zum einen, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, zum

Mit einem Eigenkapitalanteil von

51.6%

ist die Energiedienst-Gruppe solide aufgestellt.



Die geplanten Bruttoinvestitionen zeigen die Bedeutung der neuen Geschäftsinitiativen.

ändern, um die Prozesse in den traditionellen Geschäftsfeldern effizienter zu gestalten. Mit der Neugründung des Bereichs Digital Business und IT wird das Unternehmen dieser Bedeutung der Digitalisierung gerecht.

Die neuen Geschäfte will die Gruppe vor allem ausserhalb der etablierten Heimatmärkte generieren. Sie wird weiterhin regional und ökologisch ausgerichtet bleiben. Ziel ist es, die Ertragskraft im Branchenvergleich auf überdurchschnittlichem Niveau zu halten.

In naher Zukunft sehen wir keine durchgreifende Erholung bei den Grosshandelspreisen für Strom. Die Geschäftsinitiativen in den neuen strategischen Geschäftsfeldern befinden sich noch im Aufbau. Der Druck auf die Ergebnisse bleibt daher weiterhin hoch.

Risikobericht

Für die Energiedienst Holding AG ist die Überwachung der unternehmerischen Risiken ein integraler Bestandteil der Unternehmensführung, die über ein Ri-

sikomanagement-System gewährleistet wird. Dieses Risikomanagement-System umfasst das gesamte Unternehmen. Eingebunden sind sämtliche Primärfunktionen entlang der Wertschöpfungskette sowie die Querschnittsfunktionen.

Der Bereich Risikomanagement berichtet direkt der Geschäftsleitung. Das Risikomanagement soll gewährleisten, dass bestehende Risiken bereichsübergreifend erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt dafür, dass risikobezogene Informationen systematisch geordnet zeitnah an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. Diese Risikomanagement-Stelle unterstützt die Verantwortlichen der Unternehmensbereiche und -prozesse bei der Umsetzung des Risikomanagements und sorgt so für dessen hohe Qualität.

Daneben ermöglicht das Interne Kontrollsystem (IKS) dem Verwaltungsrat, sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen existieren; zum einen für wesentliche Geschäftsprozesse für eine ordnungsgemässe Finanzberichterstattung.

Strompreise an der Börse ziehen Ende 2016 in Deutschland und der Schweiz an

Der Deutsche Bundestag beschloss am 8. Juni 2016 eine grundlegende Reform des Erneuerbaren Energiengesetzes (EEG). Ziel des EEG 2017 ist es, die Fördereffizienz zu erhöhen und die Vorgaben der EU-Kommission hin zu einer stärkeren wettbewerblichen Ausgestaltung des Fördersystems umzusetzen.

Investoren erneuerbarer Anlagen müssen demnach in Ausschreibungsverfahren einen gewünschten Förderbeitrag in ct/kWh nennen, zu dem sie bereit sind, die Anlage zu bauen. Die kostengünstigsten Angebote erhalten den Zuschlag. Teilnehmen dürfen nur bereits genehmigte Anlagen. Ausgenommen von dem Ausschreibungsverfahren sind nur Wasserkraftanlagen sowie kleine Solaranlagen (bis 750 kW). Um den Kapazitätszubau besser planen zu können, wird die Ausschreibungsmenge vom Staat festgelegt.

Das neue Verfahren hat bislang bereits zu einer deutlichen Verringerung der Förderbeiträge geführt. So erhielten schon Anlagen mit einer Förderung von 6.26 Cent/kWh den Zuschlag.



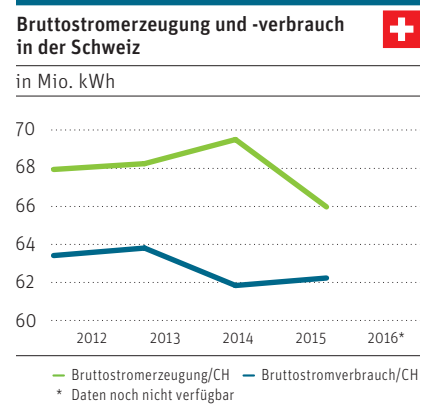
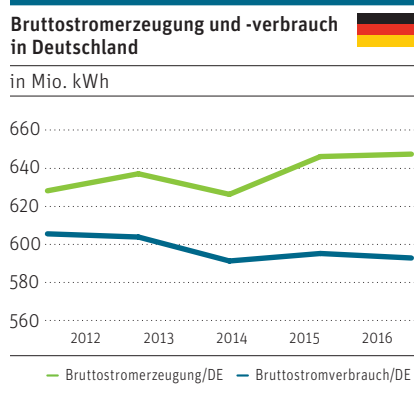
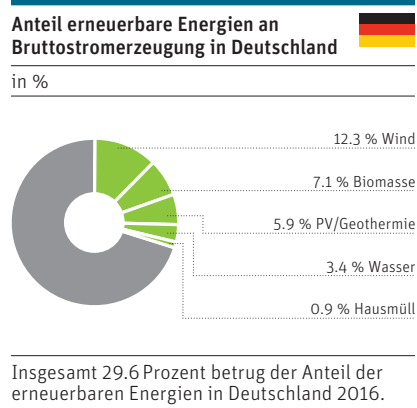
Im Handelsraum in Rheinfelden hat das Team Energiewirtschaft die Märkte immer im Blick.

Energiepreisentwicklung Deutschland – starke Erholung im zweiten Halbjahr nach Rekordtiefs zu Jahresbeginn

Die Erzeugungskosten von Steinkohlekraftwerken sind in Deutschland seit der Verdrängung der Gaskraftwerke durch den Zubau erneuerbarer Energien preisbestimmend an den Strombörsen geworden. Daher sind insbesondere die Grosshandelspreise für Steinkohle und für europäische Emissionszertifikate für die Preisentwicklung am Strommarkt

entscheidend. Die Notierungen am europäischen Steinkohlehandel erreichten im Februar mit nur noch 36 \$ pro Tonne ein neues Rekordtief. Vorgaben der chinesischen Regierung, 1'000 Kohleminen zu schliessen und damit die Produktion um 38 Prozent gegenüber der ursprünglichen Planung zu senken, führten im zweiten Halbjahr zu einem starken Anstieg des Kohlepreises auf über 77 \$ pro Tonne Anfang November. Im europäischen Handel mit CO₂-Emissionsrechten gaben die Preise nach dem Aufwärtstrend 2015 zunächst stark nach. Ende November notierte eine European Union Allowance (EUA), die zum Ausstoss von einer Tonne CO₂ berechtigt, bei nur 4€. Gerüchte über die Einführung eines Mindestpreises auf CO₂-Emissionen in Deutschland führten zum Jahresende zu einem Preisanstieg auf 6.50€.

Das Preisniveau am Terminmarkt für Strom folgte den Entwicklungen der Brennstoffpreise. Dadurch erreichten die Preise für Jahresgrundlastbänder (Baseload) am 17. Februar 2016 ein Zehnjahrestief. Das Baseload für 2017



kostete an der Terminmarktbörse EEX nur noch 20.80 €/MWh. Mit steigendem Kohlepreis erholten sich die Strompreise und das Baseload für 2017 erreichte am 3. November 2016 mit 34.85 €/MWh den höchsten Stand seit Januar 2014. Am 28. Dezember 2016 notierte der Frontjahreskontrakt zuletzt bei 34.35 €/MWh.

Der durchschnittliche Spotpreis an der Strombörse EPEX SPOT SE aller gehandelten Stundenprodukte für Deutschland lag hingegen mit 28.98 €/MWh nochmals unter dem Vergleichswert des Vorjahrs (31.62 €/MWh). Dies ist seit 2004 der niedrigste durchschnittliche Jahresspotpreis.



**IRENE KNAUBER,
LEITERIN SERVICE UND
KRAFTWERKE:**

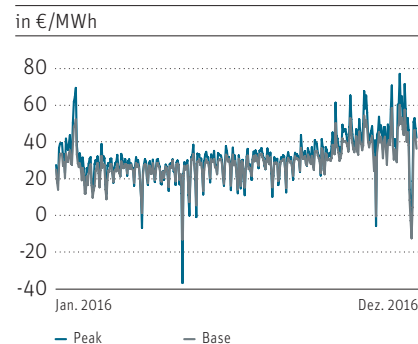
Energiepreisentwicklung Schweiz

Die Schweizer Terminmarktpreise entwickelten sich in den ersten neun Monaten zunächst parallel zu den Preisen in Deutschland. Das Preisniveau für das Baseload 2017 lag dabei ca. 5 €/MWh über den deutschen Preisen. Die Nichtverfügbarkeit französischer Atomkraftwerke und die europaweite Kältewelle haben zu einer angespannten Versorgungslage geführt. Während im letzten Jahr die Schweiz noch mehr als 5 Terawattstunden aus Frankreich importiert hat, wird die Schweiz im Winter 2016/2017 dadurch selbst zum Nettoexporteur nach Frankreich. Dadurch stieg der Grundlastpreis für 2017 in der Schweiz im letzten Quartal 2016 deutlich stärker an als in Deutschland und erreichte am 7. November 2016 mit 46.50 €/MWh den Jahreshöchststand.

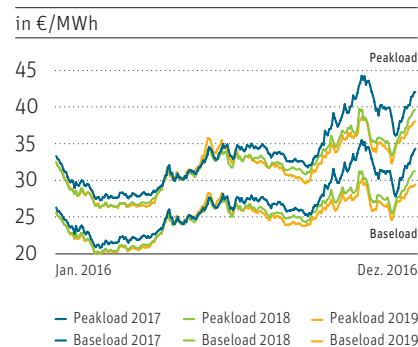
Auch an den Spotmärkten zeigten sich insbesondere in den Wintermonaten hohe Preisaufschläge gegenüber dem deutschen Markt. Im Jahresmittel notierten die Spotpreise in der Schweiz bei 37.87 €/MWh und damit 9 €/MWh über dem deutschen Markt.

„Die Strompreise sind zwar nach wie vor sehr niedrig, aber der Abwärtstrend scheint gebrochen. Von einer auskömmlichen Größenordnung kann man noch nicht sprechen, aber es läuft zumindest in die richtige Richtung. Der Ausbau der Erneuerbaren läuft weiter und wir müssen uns klar werden, wie wir die Einspeisungen physikalisch integrieren. Noch gehören wir zu einem Gebiet, in dem zwar erneuerbare Energien genutzt werden, die Integration aber noch keine Probleme macht. Eine weitere Herausforderung ist die Grenzlage, denn die Strombilanzen der drei Länder sind sehr unterschiedlich. Für Energiedienst wird es eine zentrale Aufgabe werden, die unterschiedlichen Nachfragen und Angebote sowie kurzfristige Unterdeckungen und Überangebote zu bedienen. Ein erster Schritt ist mit dem Angebot von negativer Regelleistung aus Wasserkraftwerken getan.“

Preisentwicklung (EPEX SPOT)



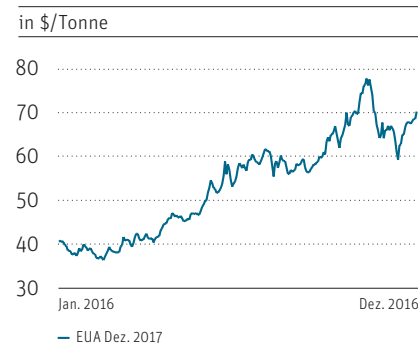
Preisentwicklung EEX (Terminmarkt)



Preisentwicklung des CO₂-Zertifikats



Preisentwicklung der Kohle



ED Netze bietet Kommunen vielfältige Möglichkeiten und Modelle für Partnerschaften

Moderner, jünger, digitaler: Die ED Netze GmbH entwickelt sich weiter auf dem Weg vom klassischen Netzbetreiber zum Dienstleister. Im Mittelpunkt steht die Versorgungssicherheit, in die kontinuierlich investiert wird. Anlagen aller Netzebenen, von der Schaltstation bis zum Umspannwerk, werden modernisiert, automatisiert oder erneuert.

Die Internetseite der ED Netze wurde überarbeitet und ging 2016 in frischem Design online. Unter www.ednetze.de findet der Nutzer nun mit einem Klick auch aktuelle Versorgungsunterbrechungen, Ansprechpartner oder Hinweise für den Netzanschluss. Das Einspeiser-Portal oder Vertragsdokumente zum Download sind nun nur noch wenige Klicks entfernt.

Auch personell ist das Unternehmen agil. Jüngere Kollegen kommen hinzu, hinterfragen Abläufe und ergänzen mit neuen Ideen die bewährten Methoden der erfahrenen Mitarbeitenden. So werden zeitgemäße, flexible Lösungen geschaffen.

Die ED Netze GmbH ist ein gefragter Partner von Stadt- und Gemeindewerken. 2016 hat sie diese Position trotz starkem Wettbewerb gefestigt. Kooperationen mit Städten und Kommunen werden ausgebaut. Beispiele sind Dienstleistungen bei der Modernisierung der Strassenbeleuchtung, zum Beispiel Umrüstung auf LED, oder bei der Errichtung und Wartung von kundeneigenen Trafostationen. Dienstleistungen für die Infrastruktur leistet ED Netze auch bei der Installation von Ladesäulen für die Elektromobilität, bei Hausanschlüssen in Zusammenarbeit mit der Telekom oder im Leitungsbau zum Aufbau der Breitbandnetze.

ED Netze hat Pachtverträge für Stromnetze abgeschlossen oder fortgeführt. Zu



Investitionen in Technik

ED Netze investiert laufend in Technik und Anlagen. So hat das Unternehmen 2016 unter anderem das Umspannwerk in Donaueschingen für rund 3.4 Mio. € erneuert. Im Zuge mehrerer Bauabschnitte wurde das Umspannwerk im laufenden Betrieb umgebaut. Mit moderner Technik gewährleistet die sanierte Umspannanlage nun eine sichere Stromversorgung in der Region für die nächsten 50 Jahre. Fast 1'500 Gäste besuchten im Juni den Tag der offenen Tür und lernten den Standort bei Rundgängen durch das Umspannwerk, das energetisch sanierte Bürogebäude und die Werkstätten kennen. In Schluchsee wurden mehr als 300'000 € in eine neue 20-kV-Schaltstation investiert. In Steinen investierte ED Netze etwa 470'000 € in eine neue 20-kV-Schaltstation, die aus Altersgründen ersetzt werden musste.

Verträgen mit den Stadtwerken Laufenburg (2012), Müllheim-Staufen (2012), Wehr (2013) oder Löffingen (2015) kam die Pacht der Netze der Strombezugs-genossenschaft Saig (SbG Saig), der Energieversorgung Oberes Wiesental (EOW) Todtnau und 2017 der EGH Elektrizitäts-Genossenschaft Hauingen e.G. hinzu.

Die Gemeinde Titisee-Neustadt hatte 2011 die Konzession für das Stromnetz an die Energieversorgung Titisee-Neustadt (evtn) vergeben. Als Altkonzessionär hatte Energiedienst beim Bundeskartellamt die Einleitung zur Prüfung eines kartellbehördlichen Missbrauchsverfahrens beantragt. Das Bundeskartellamt hatte das Konzessionsverfahren 2014 als fehlerhaft eingestuft und eine Neuausschreibung angeordnet. Der Bundesgerichtshof hat diesen Entscheid 2016 bestätigt. Titisee-Neustadt muss das Konzessionsverfahren neu auflegen. ED Netze wird sich selbstverständlich wieder bewerben.

ED Netze stellte die Stromversorgung für ihre Netzkunden 2016 mit einer hohen Zuverlässigkeit sicher. Dafür investierte sie 37 Mio. €. Störungsbedingte Versorgungsunterbrechungen wurden überwiegend durch atmosphärische Einwirkungen oder Dritte verursacht. Die störungsbedingten Ausfallzeiten waren mit 15.1 Minuten auf einem ähnlich, guten Niveau wie in den Vorjahren. Es gab etwa 380 Netzstörungen auf allen Netzebenen.

Schweiz

Die EnAlpin Tochter EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG baut im Auftrag der Netzbetreiberin VED Visp Energie Dienste AG das Glasfasernetz in Visp, Baltschieder sowie Lalden. Etwa 50 Prozent sind realisiert.



**MARKUS NÄGELE,
GESCHÄFTSFÜHRER
ED NETZE GMBH:**

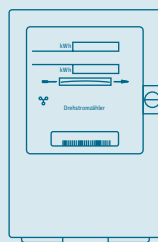
„Die netzwirtschaftlichen Verpflichtungen der Netzbetreiber werden immer vielfältiger. So müssen beispielsweise Änderungen im Einspeisemanagement berücksichtigt werden. Die fristgerechte Systemanpassung bringt viele kleinere Netzbetreiber an ihre Grenzen. Weitere Beispiele sind die neue Rolle des Messstellenbetreibers ab 2017 und der Start des Marktstammdatenregisters Mitte 2017, in dem alle Erzeugungsanlagen abgebildet werden sollen. Es ist daher sinnvoll, dass kleinere Netzbetreiber sich mit größeren Partnern zusammenschließen, um die komplexen Aufgaben zu erfüllen. Mich freut, dass die Stadtwerke ED Netze als partnerschaftliches Unternehmen auf Augenhöhe wahrnehmen und ihr Netz an uns verpachten. Dies entlastet die Verpächter und gibt ihnen wieder mehr Spielraum, um sich auf ihre anderen Geschäftsfelder zu konzentrieren.“

Smart Meter: Rollout beginnt 2017 in mehreren Stufen

SMART GRID/SMART METER/SMART HOME

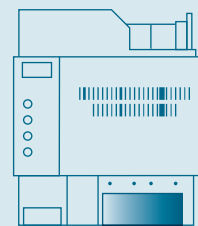
Bis 2032 alle ersetzen

- mechanischer Stromzähler
- nicht fernauslesbar



Ferrariszähler

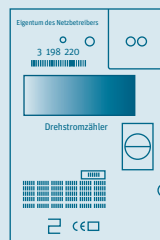
Start 2018 >6'000 kWh/a



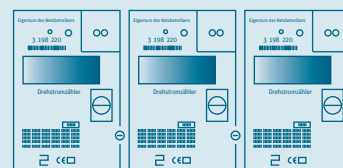
Intelligentes Messsystem

Start 2017 <6'000 kWh/a

- elektronischer Stromzähler, der den Stromverbrauch misst und Zählerstände speichert
- nicht fernauslesbar



Moderne Messeinrichtung



- ein oder mehrere elektronische Stromzähler, die an ein Gateway angeschlossen sind
- Gateway kann Zugriffsrechte verwalten und Messwerte verarbeiten und übertragen

Das 2016 verabschiedete Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende besteht im Kern aus dem Messstellenbetriebsgesetz (MsbG). Es ist die Grundlage für den Rollout moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme in Deutschland. Energiedienst wird die Rolle des grundzuständigen Messstellenbetreibers übernehmen. So positioniert sich das Unternehmen noch stärker als Dienstleister für Stadtwerke und Weiterverteil...

Der Rollout beginnt 2017 mit dem Einbau moderner Messeinrichtungen, 2018 folgen dann die ersten intelligenten Messsysteme. Für Kunden mit einem Verbrauch von weniger als 6'000 kWh/Jahr sind noch keine intelligenten Messsysteme gefordert.

Energiedienst-Gruppe investiert weiter in kleine Wasserkraft und damit auch in den Ausbau der dezentralen Erzeugung

Kosteneffizienz ist das zentrale Thema des Projekts HYDROplus. Der Ertrag soll gesteigert, Kosten sollen eingespart und die Wettbewerbsfähigkeit erhöht werden. Seit 1. Juli 2016 arbeitet der Kraftwerksbereich von Energiedienst nun in der neuen Struktur. Es gibt keine feste Zuordnung der Mitarbeitenden mehr zu einzelnen Kraftwerken. Der neue Bereich „Asset Management“ gibt den sowohl unter finanziellen als auch unter technischen Gesichtspunkten optimierten Rahmen für Instandhaltungsarbeiten und Projekte vor.

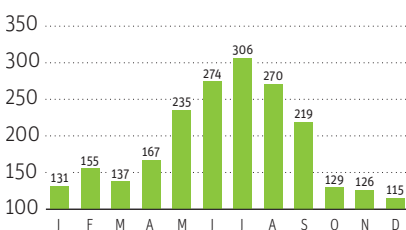
Rheinkraftwerke

Beim Wasserkraftwerk Laufenburg werden die 100 Jahre alten Wehrbrücken (Wehrfelder 1 bis 3) saniert. In diesem Zuge werden ebenfalls die mechanischen Hubantriebe und Windwerke sowie der Korrosionsschutz erneuert.

Das Kraftwerk Rheinfeldern wurde fünf Jahre alt: Etwa 3.5 Mrd. kWh Ökostrom hat das Rheinkraftwerk bislang erzeugt und fast 40'000 Besucher haben es bei einer der 1'500 Führungen besucht. 2016

Produktion eigener Kraftwerke 2016

in Mio. kWh



Die Erzeugung lag 2016 auf durchschnittlichem Niveau. Die eigenen Wasserkraftwerke erzeugten mit etwa 2.9 Mrd. kWh so viel Strom wie im Vorjahr.

REGION



Kleine Wasserkraft wächst weiter

Energiedienst investiert weiter in den Ausbau der kleinen Wasserkraft. Zum 1. Januar 2017 hat Energiedienst die drei Wasserkraftanlagen der Brennet AG („Hausen I“ und „Hausen II“ in Hausen im Wiesental und „Brennet“ in Wehr-Öfingen) übernommen. Zur Betriebsverpachtung mit Erbbaurecht gehört die Nutzung der Wasserrechte. Die Pachtdauer beträgt 40 Jahre, die Investitionen sollen sich auf etwa 2.1 Mio. € belaufen. Geplant sind umfangreiche technische und ökologische Massnahmen, um die Wasserkraftanlagen auf den heutigen Stand der Technik zu bringen. Die Stauwehnanlagen werden saniert, die Fischdurchgängigkeit wird hergestellt sowie die Mindestwassermenge in der Ausleitungsstrecke erhöht. Künftig können Fische die Kraftwerke passieren. Die drei Anlagen sollen insgesamt etwa 4.2 Mio. kWh Strom aus Wasserkraft erzeugen.

standen Gewährleistungsarbeiten wie Korrosionsschutz im Mittelpunkt.

Kleinwasserkraftwerke

Als letztes Kraftwerk im Retrofit-Programm ging das Kraftwerk Gundenhausen im Februar 2016 mit neuen Maschinen und neuer Steuerung ans Netz. Energiedienst hat hier rund 1.1 Mio. € investiert. Am Kraftwerk Atzenbach ging die neue Wasserfassung mit Fischauf- und -abstieg in Betrieb, sodass auch dort die Fischdurchgängigkeit sichergestellt ist.

Die kleine Wasserkraft hat nach wie vor grosse Bedeutung. Energiedienst plant, sie weiter auszubauen.

Schweiz

Das Kleinwasserkraftwerk Niderbach der KWOG Kraftwerke Obergoms AG mit einer erwarteten Jahresproduktion von etwa 3.0 Mio. kWh hat nach einjähriger Bauzeit den Betrieb aufgenommen.

Das Kraftwerkprojekt Gere der KWOG Kraftwerke Obergoms AG erhielt einen positiven Konzessionsentscheid. Am 19. Dezember 2016 erteilte der zuständige Staatsrat des Kantons Wallis die Baubewilligung. Das projektierte Kraftwerk ist eine Anlage, die nach der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) unterstützt wird. Die budgetierte Investition beträgt 35 Mio. CHF. Das Wasserkraftwerk soll 2020 in Betrieb gehen und jährlich rund 22 Mio. kWh Ökostrom produzieren.

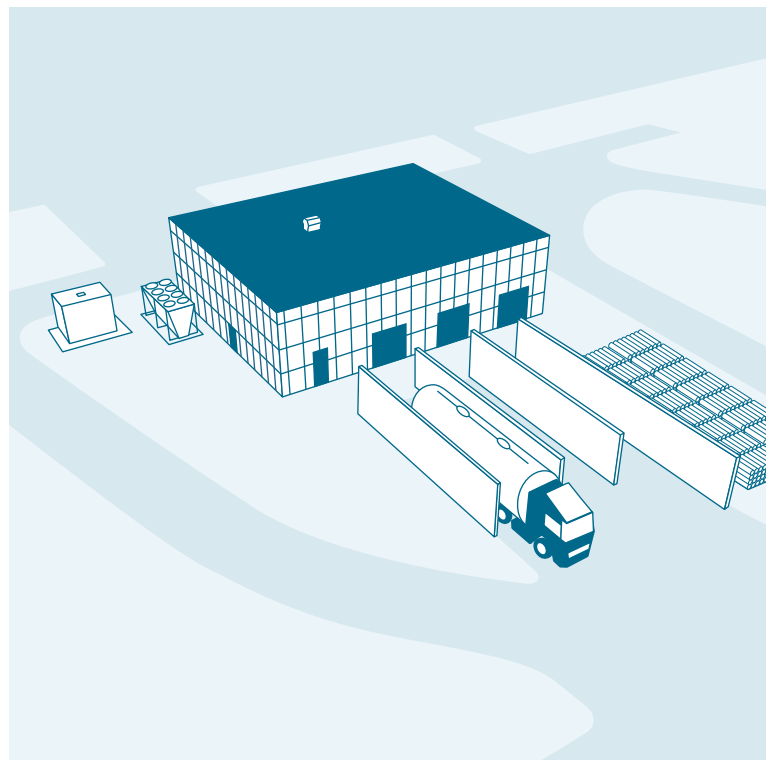
Beim Rheinkraftwerk Neuhausen am Rheinflall wurde eine Zusatzkonzession bewilligt. Die Erhöhung der nutzbaren Wassermenge von 27.5 m³/s auf 29.9 m³/s wird zu einer Steigerung der Jahresproduktion von 42 Mio. kWh auf 46 Mio. kWh führen.



**BEAT KARRER,
LEITER KRAFTWERKE:**

„HYDROplus läuft: Seit Juli greift die neue Struktur im Bereich Kraftwerke. Die Mitarbeitenden sammeln täglich Erfahrungen. Vor dem Hintergrund der Kosteneffizienz und der Ertragssteigerung haben wir bei diesem Projekt sämtliche Abläufe hinterfragt, teils geändert, teils vereinheitlicht, standardisiert und dabei immer versucht zu optimieren. Um viele der einzelnen Massnahmen umzusetzen, ist eine tief greifende Umorganisation des Bereichs notwendig. Die Wirtschaftlichkeit hat nun ganz klar Priorität. Das Geld wird dort eingesetzt, wo es am meisten bringt. So wird der Bereich im Sinne der neuen Strategie flexibler, schafft Möglichkeiten für neue Projekte sowie Dienstleistungsangebote und kann andere Unternehmensbereiche bei den neuen Geschäftsfeldern unterstützen.“

Leuchtturmprojekt: Power-to-Gas-Anlage beim Wasserkraftwerk Wyhlen



Energiedienst plant auf dem Gelände des Wasserkraftwerks Wyhlen im Rahmen eines vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg geförderten Leuchtturmprojekts eine Erzeugungsanlage für Wasserstoff. Diese sogenannte Power-to-Gas-Anlage stellt mit Elektrolyse Wasserstoff aus Wasser her. Da Strom aus

dem Wasserkraftwerk zum Einsatz kommt, entsteht sogenannter erneuerbarer Wasserstoff (eH₂). Mit dieser Qualität kann er zum Betanken von Brennstoffzellenfahrzeugen genutzt werden. Die Anlage soll eine Leistung von 1 MW haben. Mit der Produktion können rund 1'000 Brennstoffzellenfahrzeuge betrieben werden.

Nachhaltige Unternehmensgruppe: Bei Energiedienst ist Nachhaltigkeit in Managementprozessen verankert

Die Energiedienst-Gruppe setzt bereits seit einigen Jahren auf eine ausgewogene und transparente Berichterstattung ihrer Nachhaltigkeitsperformance. Stillstand ist nicht an der Tagesordnung. Ganz im Gegenteil – das Unternehmen nimmt jedes Jahr Prozesse unter die Lupe und setzt wenn möglich Verbesserungspotenziale um. Auch die politischen Rahmenbedingungen und Richtlinien im Bereich Nachhaltigkeit entwickeln sich fortlaufend weiter.

Änderung der Standards

2016 hat die Global Reporting Initiative, Herausgeberin des weltweit am häufigsten verwendeten Standards für Nachhaltigkeitsberichte, eine erneute Anpassung ihrer Richtlinien umgesetzt. Zukünftig können Unternehmen nach den GRI-Standards berichten. Die Energiedienst-Gruppe hat diese Anpassung bereits umgesetzt und orientiert sich in ihrem Kennzahlenbericht (zu finden unter: www.energiesdienst.de/nachhaltigkeit) an den neuen Standards.

Anspruchsgruppen der Energiedienst Holding AG

Mitarbeitende
Medien **Kunden**
Behörden Öffentlichkeit
Naturschutz
Aktionäre Kommunen
Lieferanten Anwohner

Vernehmlassung der SIX

2016 hat die SIX Swiss Exchange eine Vernehmlassung zur Reglementierung der Berichterstattung zur Nachhaltigkeit lanciert. Durch Anpassungen der Richtlinien zu Corporate Governance und zu Regelmeldepflichten soll Nachhaltigkeitsreporting in der Schweiz zwar freiwillig bleiben, aber börsenkotierte Firmen, die hierzu berichten, sollen klare Qualitätsstandards einhalten müssen. In den meisten EU-Mitgliedsländern wurde die CSR-Richtlinie (Corporate Social Responsibility) 2016 in der nationalen Rechtsprechung umgesetzt.

Offenlegung nichtfinanzieller Themen

In Deutschland müssen grosse, insbesondere am Kapitalmarkt tätige Unternehmen zukünftig auch nichtfinanzielle Themen offenlegen. Im Rahmen des Lageberichts müssen Angaben über Arbeitnehmer-, Sozial- und Umweltbelange, die Einhaltung von Menschenrechten und Massnahmen zur Korruptionsbekämpfung berichtet werden. Diese Entwicklungen unterstreichen die zunehmende Bedeutung von Nachhaltigkeit und die Aufforderung an Unternehmen, Nachhaltigkeit als Managementaufgabe zu verstehen.

Das auf Nachhaltigkeit basierende Geschäftsmodell der Energiedienst-Gruppe mit ihrem etablierten Nachhaltigkeitsmanagement erfüllt diese Anforderungen bereits heute.

Etablierter Prozess

Im Zuge der Nachhaltigkeitsberichterstattung hat Energiedienst in den letzten Jahren einen intensiven Prozess in Gang gesetzt, der wesentliche Themen für die

Nachhaltigkeitsagenda bestimmt. Dabei steht der enge Austausch zwischen internen und externen Anspruchsgruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören die Mitarbeitenden genauso wie Kunden, Investoren, Lieferanten, Anwohner und die breite Öffentlichkeit. Für einen offenen Dialog bietet Energiedienst spezifische Online-Portale und Feedback-Möglichkeiten, wie Social Media, telefonische Kundenbetreuung oder Veranstaltungen.

Der Nachhaltigkeitsbericht 2016 bezieht sich wie schon in den Vorjahren auf die Energiedienst Holding AG mit erweitertem Konsolidierungskreis. Die Berichterstattung setzt sich aus einem Kapitel im Geschäftsbericht und dem umfassenden „Kennzahlenbericht zur Nachhaltigkeit“ zusammen. Die Berichtsinhalte wurden auch dieses Jahr wieder in einem mehrstufigen Prozess mit Hilfe der Fachabteilungen und deren Mitarbeitenden erstellt.

Einstufung wesentlicher Themen

Alle als wesentlich erarbeiteten Themen haben direkte oder indirekte Auswirkungen auf Energiedienst und sind für die Unternehmensgruppe oder in der vor- oder nachgelagerten Lieferkette relevant. Entsprechende Prozesse und klare Verantwortlichkeiten tragen dem hohen Stellenwert dieser Fokusthemen Rechnung. Die Auflistung und nähere Informationen zu den Fokusthemen befinden sich in der Grafik und in der Tabelle auf Seite 23 dieses Berichts.



Über den QR-Code kommen Sie direkt zum „Kennzahlenbericht zur Nachhaltigkeit“.

Transparente Berichterstattung

Die Energiedienst Holding AG informiert mit der Nachhaltigkeitsberichterstattung ihre Anspruchsgruppen über Ziele, Leistungen und Managementansätze in Bezug auf die wirtschaftliche, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit.

Fokusthemen: Dieser Quadrant zeigt die wesentlichen Themen, zu denen der Kennzahlenbericht detaillierte Informationen enthält. Sie sind sowohl aus Stakeholdersicht als auch für den Unternehmenserfolg von Energiedienst besonders wesentlich.

Strategierelevant: Zu Themen in diesem Quadranten wird nicht detailliert berichtet. Diese Themen sind vor allem für die strategische Entwicklung von Energiedienst relevant und werden im Zuge von internen Prozessen regelmässig hinterfragt.

Stakeholderorientiert: Themen in diesem Quadranten wären vor allem aus externer Stakeholdersicht relevant. Alle aus Stakeholdersicht relevanten Themen sind bei Energiedienst im Quadranten „Fokusthemen“ enthalten.

Wenig relevant: Zu Themen in diesem Quadranten wird nicht detailliert berichtet. Diese Themen sind für den Geschäftsverlauf von Energiedienst und aus Sicht der Stakeholder nicht wesentlich.

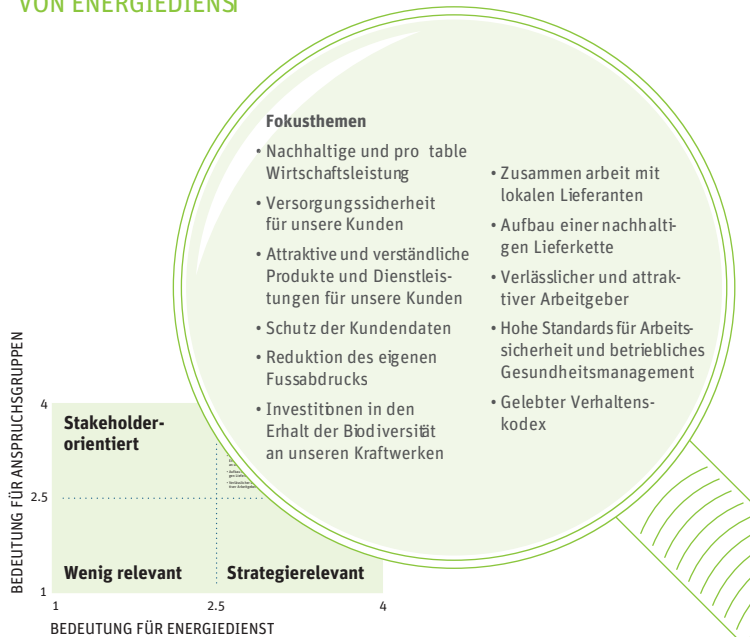
2.6
Mio. Euro

investierte Energiedienst
in Naturschutz und
Landschaftspflege.

145
Mitarbeitende

nutzen die Möglichkeit der Teilzeitarbeit und bringen so Beruf und Familie in Einklang.

DIE MATERIALIÄTSMATRIX VON ENERGIEDIENST



Thema	Warum relevant für uns und unsere Anspruchsgruppen
Nachhaltige und profitable Wirtschaftsleistung	Die wirtschaftliche Leistung ist der Antrieb für das langfristige und profitable Bestehen der Energiedienst-Gruppe. Es ist daher von besonderem Interesse für viele unserer Anspruchsgruppen: für unsere Mitarbeitenden, weil es den Erhalt der Arbeitsplätze sichert. Für die Region, weil wir als Arbeitgeber einen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung leisten. Für unsere Kunden, die uns als zuverlässigen Partner gewählt haben. Und für unsere Aktionäre und Geschäftspartner.
Versorgungssicherheit für unsere Kunden	Um unseren Kunden Strom und Wärme bei Bedarf zu liefern, investieren wir in die dafür notwendige Infrastruktur und Services.
Attraktive und verständliche Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden	Auf Strom und Wärme kann niemand verzichten, doch nicht alle fühlen sich in dieser Thematik gleich wohl. Es ist uns ein grosses Anliegen, alle Produkte verständlich zu präsentieren und diese Informationen transparent und zugänglich darzustellen.
Schutz der Kundendaten	Der sorgfältige Umgang mit den Daten unserer Kunden ist im Zeitalter der zunehmenden Digitalisierung von oberster Priorität.
Reduktion des eigenen Fussabdrucks	Als Energieunternehmen mit nachhaltigem Geschäftsmodell sehen wir es als unsere zentrale Verantwortung, unseren ökologischen Fussabdruck stetig zu minimieren.
Investitionen in den Erhalt der Biodiversität an unseren Kraftwerken	Bei allen baulichen Massnahmen, die wir tätigen, ist die Einbindung in die Natur fester Bestandteil der Projektplanung. Darüber hinaus investieren wir regelmässig in biodiversitätserhaltende Massnahmen.
Zusammenarbeit mit lokalen Lieferanten	In der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten setzen wir auf ein gutes Beziehungsmanagement. Wenn möglich, arbeiten wir mit lokalen und regionalen Partnern zusammen. Nicht nur wir profitieren von dieser Zusammenarbeit, sondern die gesamte Wirtschaftsregion in unserem Einzugsgebiet.
Aufbau einer nachhaltigen Lieferkette	In der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten achten wir auf die Einhaltung von Umwelt- und Arbeitsschutzstandards. Wir sehen es als Teil unseres Nachhaltigkeitsversprechens an, ökologische und soziale Standards auch in der Zusammenarbeit mit Dritten zu erfüllen.
Verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber	Unsere Mitarbeitenden sind das Rückgrat des Unternehmens. Was sie für uns leisten, möchten wir als verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber zurückgeben und wir möchten auch zukünftig erste Wahl für gut qualifizierte Mitarbeitende sein.
Hohe Standards für Arbeitssicherheit und betriebliches Gesundheitsmanagement	Die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden hängt von den Rahmenbedingungen ab, die wir ihnen schaffen. Hohe Standards in puncto Arbeitssicherheit sind für uns unverzichtbar. Zusätzlich investieren wir in gesundheitsfördernde Programme für unsere Mitarbeitenden.
Gelebter Verhaltenskodex	Ein faires und ethisch korrektes Miteinander im Geschäftsalltag ist für uns unverzichtbar. Was wir darunter verstehen und auf welche Werte wir uns dabei berufen, ist im Verhaltenskodex festgehalten.

Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag – Mitarbeitende berichten, wo ihnen Nachhaltigkeit begegnet

Leander Zenhäusern leitet bei EnAlpin den Bereich Personal und Administration. Der 61-Jährige weiss aus langjähriger Erfahrung, dass sich zufriedene Mitarbeitende positiv auf die Nachhaltigkeit eines Unternehmens auswirken. Eine hohe Zufriedenheit bedingt, dass ein Unternehmen funktions- und marktgerechte Gehälter bezahlt und sichere Arbeitsplätze bietet. Ein modernes Unternehmen braucht flexible Arbeitszeitmodelle. „Gleichzeitig müssen die Mitarbeitenden Familie und Beruf vereinbaren können. So wird das Unternehmen den steigenden Bedürfnissen von Frauen und Männern gerecht.“ Zielgerichtete Führung, regelmässige Mitarbeitergespräche und ein attraktives Aus- und Weiterbildungskonzept verbessern die Kompetenz und die Teamentwicklung. „All diese Angebote wirken sich positiv auf die Nachhaltigkeit unseres Unternehmens aus. Dies zeigen auch die Fluktuation und die Krankheitsrate, die bei der EnAlpin AG seit Jahren sehr tief sind.“

Claudia Frenzel koordiniert für die Unternehmensgruppe die Massnahmen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Umwelt- und Energiemanagements. An dieser Schnittstelle bündelt sie die umweltrelevanten Aktivitäten von der Idee über die Planung bis zur Umsetzung in allen Unternehmensbereichen. Dazu zählen Optimierungen beim Ressourcenverbrauch, energetische Gebäudesanierung, Erhöhung der Energieeffizienz von Anlagen und Aufzeigen neuer Möglichkeiten, die Umweltaspekte weiter zu verbessern. „Das Umweltmanagementsystem wird kontinuierlich erweitert.“ Die 42-Jährige sieht ihre Aufgabe auch darin, „neue Ideen anzustossen, die Mitarbeitenden für Aktionen zu motivieren und bei der Umsetzung zu begleiten.“ Beispiele sind die Insektenhotels oder die Morsbag-Aktion. „Wichtig ist es, dranzubleiben und die Ziele nicht aus den Augen zu verlieren.“ Monitoring und Zertifizierung sind daher wichtige Bausteine des Umweltmanagements.

Jochen Debus leitet seit 2015 die Kommunalbetreuung bei Energiedienst. Der 50-Jährige ist mit den Bürgermeistern und den Verantwortlichen in den Kommunen in der Region im Gespräch und unterstützt sie auf dem Weg zur Energiewende. Als zentraler Ansprechpartner für Fragen der Energieversorgung ist Jochen Debus oft die erste Anlaufstelle für Kontakte auf kommunaler Ebene. „Mir ist die Partnerschaft auf Augenhöhe sehr wichtig“, betont Jochen Debus. So kann auch durch das gemeinsame Netzwerken ein verlässliches und vertrauensvolles Miteinander entstehen. Die Energiedienst-Mitarbeitenden sind wertvolle Multiplikatoren vor Ort in den Kommunen. Sie werden zeitnah über relevante Projekte informiert. Das schafft Transparenz und Verständnis für die Schwerpunkte der kommunalen Beziehungen. „Alles in allem soll ein intern wie extern langfristig angelegtes Beziehungsmanagement aufgebaut und gepflegt werden.“

Leander Zenhäusern,
Leiter Personal und
Administration
EnAlpin, Visp



Claudia Frenzel,
Leiterin
Umweltmanagement,
Rheinfelden



Jochen Debus,
Leiter Kommunal-
beziehungen,
Rheinfelden



3 Ideen, ein Ziel: Nachhaltigkeit

GEZÄHLT

Fische zählen im Rhein



Alle zehn Jahre werden die Fische an den Hochrheinkraftwerken gezählt. Das Schweizer Bundesamt für Umwelt BAFU koordiniert die Fischzählung. Gemeinsam mit Fischereivereinen zählt Energiedienst, wie viele und welche Arten von Fischen die Kraftwerke passieren. Die Ergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse, wie sich der Fischbestand entwickelt, welche Aufstiegshilfen funktionieren und wie sie verbessert werden können. Bei der jüngsten Zählung lag das besondere Augenmerk auf den umgebauten Anlagen in Wyhlen und Rheinfeldern. Um die Untersuchung zu optimieren, wurde 2016 erstmals am Hochrhein, die sogenannte PIT-Tag-Methode angewandt. Dabei werden die Fische mit einem passiven Sender ausgestattet. Beim Durchschwimmen eines Kraftwerks, das mit Antennen versehen ist, wird der Fisch registriert. 2017 soll die Studie auf weitere Hochrheinkraftwerke ausgedehnt werden. Ziel ist es, mehr über das Wanderverhalten von Fischen zu erfahren und die Wasserkraftwerke noch fischdurchgängiger zu machen.

GEKAUFT

Neue Fahrzeuge für die ED Netze GmbH



Die ED Netze GmbH hat ihren Fuhrpark optimiert. Rund 5 Mio. € hat der regionale Energieversorger in den vergangenen drei Jahren in neue Fahrzeuge und Notstromaggregate investiert. Alle ausgetauschten Fahrzeuge waren lange Jahre im Einsatz. LKW, Bagger und Anhänger entsprachen nicht mehr dem Stand der Technik. Die neuen Fahrzeuge erfüllen nun alle die Euronorm 6, haben Automatikgetriebe und Allradantrieb – sie sind umweltfreundlich, wirtschaftlich und ergonomisch. In die Arbeitssicherheit wurde damit auch gleich investiert. Ein grosses Plus für die Mitarbeitenden. ED Netze hat sich ausserdem eigene Hubsteiger und erstmals auch geländegängige Quads zugelegt. Mit den neuen Fahrzeugen kann ED Netze noch schneller und flexibler reagieren und erhöht so die Versorgungssicherheit in der Region. Ein weiterer wichtiger Baustein sind die 14 modernen Notstromaggregate mit einer Leistung von 70 bis 630 kVA. Insgesamt gehören mehr als 300 Fahrzeuge zum Fuhrpark.

GEWONNEN

EDI erklärt Technik für Grundschüler



EDI ist Neuheit in der Energiedienst-Schulkommunikation. Die Kölner Agentur Sinnbüro hat für Energiedienst das Kindermagazin „EDI – Das Magazin für technikbegeisterte Mädchen und Jungen“ konzipiert und umgesetzt. Mit EDI werden junge Leser im Alter von sieben bis zehn Jahren über die Themen Energie und Technik informiert. Das Heft mit einem Umfang von 16 Seiten erscheint zwei Mal pro Jahr in einer Auflage von zunächst 5'000 Stück. Während die erste Ausgabe sich der Elektromobilität widmet, steht in der zweiten Ausgabe die Wasserkraft im Mittelpunkt. Erklärt wird, wie ein Wasserkraftwerk funktioniert oder wie der Strom nach Hause kommt. Energiedienst kann mit solchen Medien Schüler direkt informieren und für Themen wie ökologische Energieerzeugung und Umweltschutz sensibilisieren; eine sinnvolle Ergänzung zu den anderen Unterrichtsmaterialien, die Energiedienst für Grundschulen und weiterführende Schulen anbietet. Im September 2016 hat EDI sogar den FOX AWARD in Gold gewonnen.

Was sonst noch passierte!

TECHNIK



Tag der offenen Tür in Mambach

Rund 1'000 Gäste besuchten den Tag der offenen Tür im Wasserkraftwerk Mambach. Sie schauten sich aus nächster Nähe an, wie die modernisierten Maschinengruppen im historischen Gebäude Ökostrom erzeugen. Die mit dem Verkauf von Speisen und Getränken erzielten 1'260 € spendete Energiedienst an die örtliche Spielplatzinitiative.

FUSSBALL



Public Viewing

Etwa 10'000 Fussballfans feierten beim Public Viewing im Lörracher Freizeitcenter „Impulsiv“ mit der deutschen Nationalelf mit.

ENTWICKLUNG

Führungskräfte

2016 nahmen rund 100 Mitarbeitende der F2- und Teamleiter-Ebene an bereichsübergreifenden Schulungen teil. Dabei sollten die Führungskompetenz gestärkt, ein gemeinsames Verständnis von Führung entwickelt und die Zusammenarbeit verbessert werden.

KOOPERATION



Brandübungsanlagen

Die mobile Brandübungsanlage bot den Feuerwehren aus dem Landkreis Lörrach erneut eine besondere Trainingsmöglichkeit. Die Anlage stand im Sommer bei der Feuerwehr Schopfheim. Dort konnten die Feuerwehrleute das Löschen von Bränden an elektrischen Anlagen oder Gasleitungen üben.

TRITEC

Die TRITEC AG hat 2016 neue Geschäftsstellen in Morges, Pratteln und Zürich eröffnet und ist so noch näher an den Kunden.

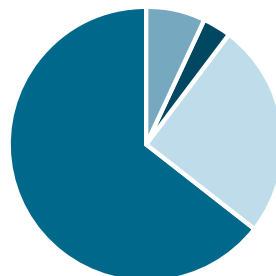
SPONSORING



Olympisches Gold

Energiedienst engagiert sich seit Jahren für den Sport in der Region. Ruderer Simon Niepmann vom Ruderclub Grenzach gewann im Sommer mit seinen Teamkollegen Mario Gyr, Lucas Tramèr und Simon Schürch das olympische Ruderfinale im Schweizer Leichtgewicht-Vierer. Energiedienst legt den Fokus aber nicht auf das Siegen, sondern auf den Breitensport, Vereine und Nachwuchssportler.

BESUCHER



■ Rheinfelden	6'500
■ Laufenburg	700
■ Wyhlen	300
■ Tage der offenen Tür (Donaueschingen, Mambach)	2'500
Total	10'000

ENALPIN

Photovoltaik im Wallis

2016 hat EnAlpin vier neue Photovoltaikanlagen gebaut und in Betrieb genommen. Die bisher installierte Leistung wurde erhöht. Der gesamte PV-Anlagenpark (eigene, Partner-EVU und Drittpartner-Beteiligungen) umfasst 24 Anlagen. Die installierte Leistung liegt Ende 2016 bei rund 2'800 kWp, davon 2'300 kWp reiner Anteil der EnAlpin AG.

JUGEND

2. EFI-Forschertag

Beim 2. EFI-Forschertag in Rheinfelden präsentierten 70 Schüler und Studenten aus vier Städten ihre spannenden Forschungsergebnisse, die sie mit finanzieller Unterstützung des Energiedienst-Schulprogramms „Energie für Ideen“ erarbeitet hatten.

WINDKRAFT

Im südbadischen Hasel hat das Gemeinschaftsprojekt von Energiedienst und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG die Baugenehmigung für einen Windpark erhalten. Auch in Häusern plant Energiedienst den Bau von zwei Anlagen zusammen mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Diese Baugenehmigung wird bis Mitte 2017 erwartet.

ZU GAST

IHK-Programm Profile
Geschäftsführer und Werksleiter informierten sich im Rahmen des Unternehmensbesuchsprogramms Profile der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg, wie sich Energiedienst als nachhaltiges Unternehmen profiliert. Unter dem Motto „Voneinander lernen – miteinander diskutieren“ dient das Programm seit 19 Jahren erfolgreich dazu, hochinnovativen Unternehmen eine Plattform für Austausch zu bieten.

JUBILÄUM

10 Jahre NaturEnergie live

NaturEnergie live hat seit 2006 mit mehr als 180 bunten Veranstaltungen in über 70 verschiedenen Orten in Südbaden Menschen begeistert. Seitdem fließen rund 185'000 € aus Erlösen in soziale Einrichtungen und Projekte in der Region.

NACHWUCHS

NaturEnergie Olympiade

Energiedienst ist mit der NaturEnergie Olympiade seit vier Jahren in Südbaden unterwegs. Sie ermöglicht Kindern zwischen 6 und 14 Jahren das Thema erneuerbare Energien spielerisch zu erleben. 2016 war sie zu Gast in Albrück-Schadenbirndorf, Immendingen, Maulburg, Murg-Oberhof, Steinen, Niedereschach und Vöhrenbach.

DIE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDSÄTZE DER ENERGIEDIENST HOLDING AG

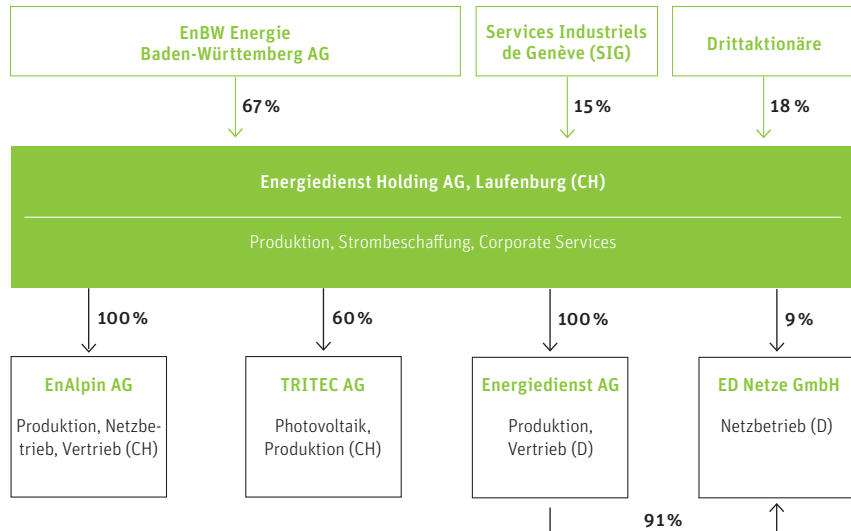
Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG bekennen sich zu einer wertorientierten Unternehmensführung sowie zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft mit dem Ziel, den Verpflichtungen gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitenden und Aktionären gerecht zu werden und den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Daher orientieren sich die Corporate Governance-Grundsätze der Energiedienst Holding AG am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance. Die im Folgenden veröffentlichten Informationen entsprechen der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) der SIX Exchange Regulation.

Sowohl im Umgang mit Kunden als auch im Handeln mit Partnern achtet die Energiedienst-Gruppe auf die strikte Einhaltung ethischer Grundsätze und gesetzlicher Normen sowie auf die Glaubwürdigkeit ihres Tuns. Im Umgang mit nahestehenden Gesellschaften handelt sie nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen.

Die im Folgenden publizierten Informationen geben die Verhältnisse am Bilanzstichtag wieder.

WESENTLICHE STRUKTUR DER ENERGIEDIENST-GRUPPE

AM 31. DEZEMBER 2016



1 KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

Operativ besteht die Energiedienst Holding AG unterhalb der Geschäftsleitung aus den Geschäftsbereichen Stab, Service und Kraftwerke, Digital Business und IT, Innovation und Neue Geschäftsfelder, Geschäft Schweiz, Vertrieb und Marketing sowie Finanzen und Personal (siehe auch „Operative Konzernstruktur“, Seite 29). Angaben zur Kotierung der Energiedienst Holding AG an der SIX Swiss Exchange finden sich auf Seite 101.

Kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis

Zum Konsolidierungskreis gehören keine kotierten Gesellschaften.

Nicht kotierte Gesellschaften im Konsolidierungskreis

Die nicht kotierten Gesellschaften im Konsolidierungskreis der Energiedienst Holding AG sind auf Seite 76 f. detailliert dargestellt.

Die NaturEnergie AG wurde zum 1. November 2016 auf die Energiedienst AG verschmolzen.

Bedeutende Aktionäre

Hauptaktionärin der Energiedienst Holding AG ist seit dem 20. Januar 2003 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Ihr Anteil am Aktienkapital beträgt 66.67 Prozent. Zweitgrösster Aktionär ist die Services Industriels de Genève (SIG) mit 15.05 Prozent.

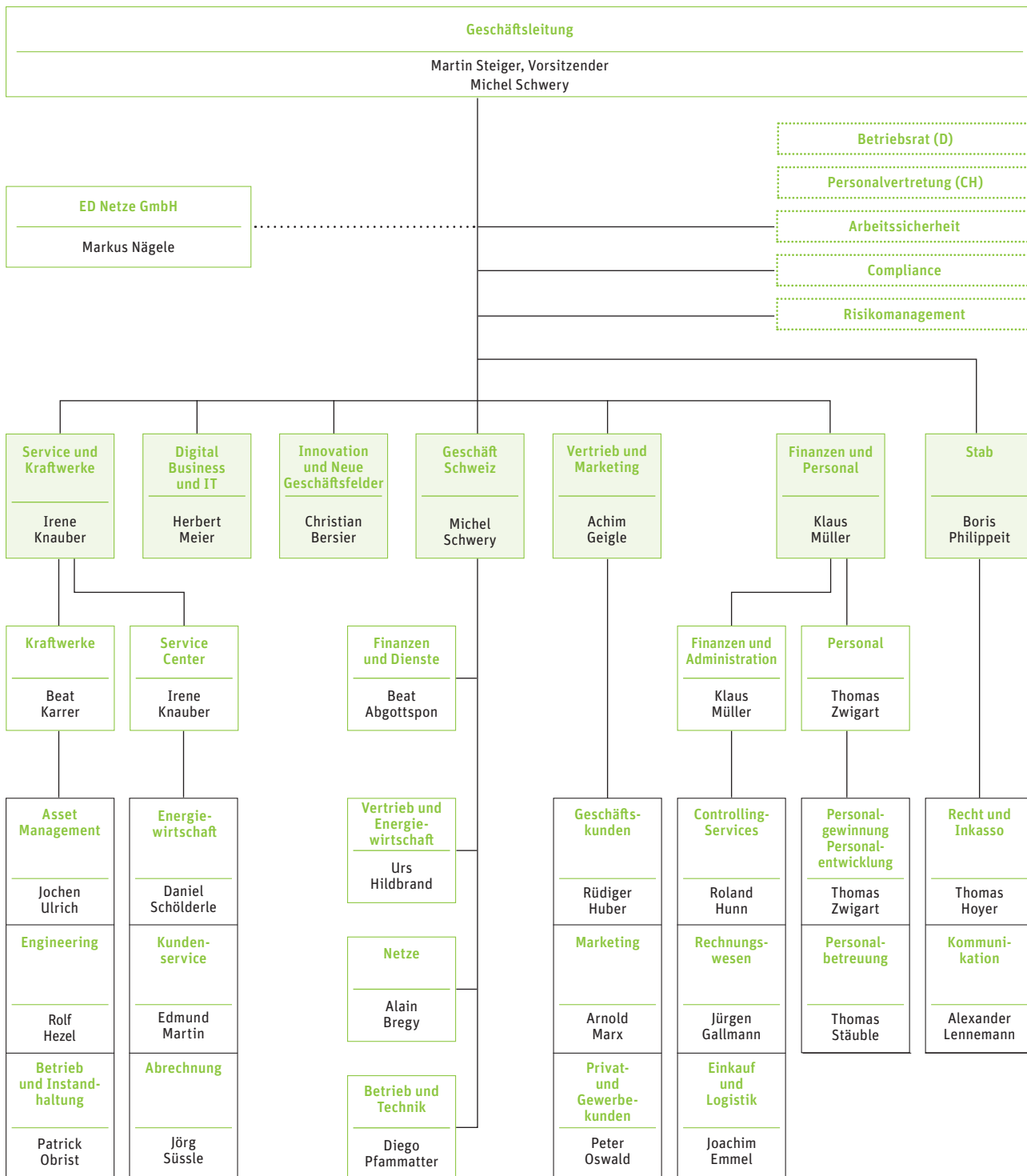
Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Offenlegungsmeldung unter www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html über die elektronische Veröffentlichungsplattform der SIX Swiss Exchange publiziert.

Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Energiedienst Holding AG oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen Gesellschaften, die kapital- oder stimmenmässig 5 Prozent überschreiten.

OPERATIVE KONZERNSTRUKTUR



Erweiterte Geschäftsleitung
F1-Bereich
F2-Bereich
..... Unbundling: keine operative Führung

2 KAPITALSTRUKTUR

Kapital

Das ordentliche Aktienkapital der Energiedienst Holding AG beträgt am 31. Dezember 2016 insgesamt 3'313'800 CHF.

Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Zurzeit besteht weder bedingtes noch genehmigtes Kapital.

Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital blieb unverändert. Die Veränderungen der Reserven und die Bilanzgewinne der letzten zwei Jahre können dem Einzelabschluss auf den Seiten 84 und 85 entnommen werden. Die Kapitalveränderungen des Jahres 2014 gegenüber dem Jahr 2015 sind auf den Seiten 77 und 78 des Geschäftsberichts 2015 aufgeführt.

Aktien und Partizipationsscheine

Am 31. Dezember 2016 hat die Energiedienst Holding AG 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 ausstehend, die voll liberiert sind. Auf jede Aktie entfällt eine Stimme.

Alle ausgegebenen Aktien sind für das Jahr 2016 voll dividendenberechtigt. Die Energiedienst Holding AG hält am 31. Dezember 2016 selbst 87'942 Aktien.

Es bestehen keine Partizipationsscheine.

Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Übertragbarkeit der Aktien ist nicht beschränkt. Es sind gemäss Statuten keine Nominee-Eintragungen zugelassen.

Wandelanleihen und Optionen

Es bestehen keine Wandelanleihen oder Optionen.

Angaben zur Kapitalstruktur ergeben sich auch aus den Statuten der Energiedienst Holding AG¹.

¹ www.energiesdienst.de/unternehmen/ueber-uns/corporate-governance

3 GREMIEN

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat ist das oberste Führungsgremium der Gesellschaft. Er ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens und für die Überwachung der Geschäftsleitung verantwortlich.

1. Mitglieder

a) Zusammensetzung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat besteht derzeit aus zehn Mitgliedern.

Zu den einzelnen Mitgliedern werden Angaben zu ihrer erstmaligen Wahl, ihren Funktionen, ihrer Nationalität, ihrer Ausbildung, ihrem Geburtsjahr, zum beruflichen Hintergrund sowie zu den weiteren Tätigkeiten und Interessenbindungen gemacht.

b) Operative Führungsaufgaben der Mitglieder des Verwaltungsrats

Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats sind nichtexekutive Mitglieder; das heisst, sie haben in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren nicht der Geschäftsleitung des Emittenten oder einer Konzerngesellschaft des Emittenten angehört. Die wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen der EnBW und der Energiedienst Holding AG sind im freiwillig erstellten Abhängigkeitsbericht erfasst. Der Abhängigkeitsbericht ist Bestandteil des Jahresabschlusses und wird im Rahmen der Revisionstätigkeit geprüft.

Zudem ist darauf hinzuweisen, dass die Wirtschaftskanzlei Bär & Karrer, für die die Verwaltungsrätin Phyllis Scholl tätig ist, die Energiedienst Holding AG in Einzelfällen anwaltlich berät.

c) Amtszeitbeschränkung

Es besteht keine Amtszeitbeschränkung für die Mitglieder des Verwaltungsrats.



Hans Kuntzemüller, Präsident
Deutscher, *1951

Erstmalige Wahl: 26. Januar 1993

- Seit 13. Januar 1998 Präsident des Verwaltungsrats
- Vorsitzender Vergütungsausschuss
- Mitglied Prüfungsausschuss

- Studium der Physik

- 1975 – 1998 Badenwerk AG, Karlsruhe
- 1990 – 1992 Leiter Hauptabteilung Vertrieb
- 1992 – 1998 Mitglied des Vorstands
- 1998 – 2000 Watt AG, Dietikon, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Seit 2000 bam Management GmbH, Zürich, Geschäftsführer

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Vorsitzender

Verwaltungsratsmandat

- EnAlpin AG, Präsident

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- EIC Partners AG, Mitglied des Advisory Board



Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident

Deutscher, *1954

Erstmalige Wahl: 19. April 2002

- Seit 1. Februar 2009 Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Mitglied Prüfungsausschuss
- Mitglied Vergütungsausschuss

- Studium der Rechtswissenschaften
- Dr. iur. LL.M.

- 1985–1995 Robert Bosch GmbH, Rechtsabteilung
- Ab 1995 Badenwerk/EnBW AG
- 1995–2001 Leiter Recht und Versicherungen
- 1999–2001 EnBW Service GmbH, Sprecher der Geschäftsführung
- 2000–2001 Leiter des Bereichs Personal- und Sozialwesen (in Personalunion)
- 2001–2002 EnBW Energie-Vertriebsgesellschaft mbH, Sprecher der Geschäftsführung
- 2003–2004 EnBW Regional AG, Vorstandsvorsitzender
- Seit Oktober 2002 EnBW AG, Mitglied des Vorstands

Aufsichtsratsmandate

- EnBW Kernkraft GmbH, Vorsitzender
- Energiedienst AG, Mitglied
- Stadtwerke Düsseldorf AG, Vorsitzender
- Pražská energetika, a.s., Prag, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- BKK VerbundPlus, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Vorsitzender



Dr. Dominique D. Candrian, CFA

Schweizer, *1963

Erstmalige Wahl: 18. März 2005

- Volkswirt
- Dr. oec. publ.
- Chartered Financial Analyst (CFA)

- 1993–1995 ABB Kraftwerke AG, Baden (Kombi-Kraftwerke)
- 1995–1999 ABB Energy Ventures, Zürich, Vizepräsident
- 1999–2002 EIC Electricity SA, CEO
- Seit 2002 EIC Partners AG, Geschäftsführender Gesellschafter
- Seit 2012 PQ Energy, CEO

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

- EIC Partners AG, Mitglied
- EnAlpin AG, Mitglied
- TRITEC AG, Mitglied

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Actis LLP, London, Beirat



Peter Everts

Schweizer, *1944

Erstmalige Wahl: 10. April 2003

- Mitglied Prüfungsausschuss

- Lic. oec. publ.
- Studium an der Universität Zürich und Executive Program Stanford University

- Bis Ende 2001 Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich, Präsident der Verwaltungsdelegation
- Seit 2002 selbstständiger Unternehmer

Aufsichtsratsmandat

- Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandate

- Berninvest AG, Vizepräsident
- Bauwerk Boen AG, Mitglied
- Immobiliengesellschaft Manuela AG, Vizepräsident

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Stiftung Willy Michel/Museum Franz Gertsch, Präsident



Bruno Knapp

Deutscher, *1959

Erstmalige Wahl: 26. März 2010

• Studium der Wirtschaftsinformatik

• 1983 – 1998 Badenwerk AG – Allgemeine Kraftwerkstechnik/Steuerung Erzeugung
 • 1998 – 2000 EnBW Kraftwerke AG, Betriebswirtschaftliche Koordinationsfunktion
 • 2000 – 2007 EnBW Kraftwerke AG bis Dezember 2006, ab Januar 2007 EnBW Kernkraft GmbH, Leitende Funktionen im Personalbereich
 • Seit Oktober 2007 EnBW AG, Leitende Funktionen im Vorstandsressort Technik
 • Seit Mai 2014 Leiter Steuerung Technik

Aufsichtsratsmandate

• Energiedienst AG, Mitglied
 • EnBW Kernkraft GmbH, Mitglied
 • Rheinkraftwerk Albrbruck-Dogern AG, Mitglied
 • Schluchseewerk AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

• Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Mitglied

Amtliche Funktionen und politische Ämter

• Ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Karlsruhe



Dr. Christoph Müller (seit 18.03.2016)

Deutscher, *1971

Erstmalige Wahl: 18. März 2016

• Diplom-Volkswirt, MBA

• 1997 – 2000 PowerGen plc (heute E.ON UK plc), Economist
 • 2000 – 2001 EnBW Vertriebsgesellschaft mbH, Teamleiter Energielogistik
 • 2001 – 2004 EnBW AG, Projektleiter Energiemarkt
 • 2004 – 2009 Bereichsleiter Netze
 • 2009 – 2010 EnBW Transportnetze AG (heute TransnetBW GmbH), Vorstand für Finanzen und Netzvertrieb
 • 2010 – 2013 EnBW Trading GmbH, Geschäftsführer Risk & Finance
 • 2013 – 2014 EnBW Regional AG, Vorstand für kaufmännische Angelegenheiten
 • 2014 – 2015 Netze BW GmbH, Geschäftsführer für kaufmännische Angelegenheiten
 • Seit Juni 2015 Vorsitzender der Geschäftsführung

Aufsichtsratsmandate

• Energiedienst AG, Mitglied
 • Stuttgart Netze Betrieb GmbH, Vorsitzender
 • Stuttgart Netze GmbH, Stellv. Vorsitzender
 • NetCom BW GmbH, Vorsitzender
 • Stadtwerke Esslingen GmbH, Stellv. Vorsitzender
 • Leo Energie GmbH & Co. KG, Stellv. Vorsitzender

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

• Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V., Mitglied des Beirats
 • Förderstiftung der Diakonie Kork, Vorsitzender des Vorstands
 • Universität Stuttgart, Mitglied des Universitätsrats

Dauernde Leitungs- und Beraterfunktion für Interessengruppen

• Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V., Stellv. Präsident
 • Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Vorstand



Dr. Eric Peytremann

Schweizer, *1940

Erstmalige Wahl: 28. März 2014

• Studium der Physik-Astrophysik an der Universität Genf, Dr. ès Sciences

• 1975 – 1981 Europäische Weltraumorganisation, Paris
 • 1975 – 1979 Stellv. Direktor, zukünftige wissenschaftliche Missionen
 • 1980 – 1981 Wissenschaftlicher Berater des Generaldirektors
 • 1982 – 1991 Managing Director, Omnia Technology Services Pte Ltd., Singapur
 • 1991 – 2004 IT-Beratung (selbstständiger Unternehmer), Genf

Aufsichtsratsmandat

• Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandate

• Services Industriels de Genève, Mitglied
 • Société des Forces Motrices de Chancy-Pougny, Mitglied



Phyllis Scholl

Schweizerin, *1977

Erstmalige Wahl: 28. März 2014

• Rechtsanwältin, lic. iur. HSG und lic. rer. publ. HSG, LL.M.

• 2001–2003 Wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Klaus A. Vallender im Bereich Bau- und Raumplanungsrecht, Umweltrecht, Steuerrecht
 • 2002–2004 Tutorin für Privatrecht und Öffentliches Recht an der Universität St. Gallen
 • Seit April 2004 Bär & Karrer AG (Anwaltskanzlei) mit Fokus auf Energierecht, Gesellschaftsrecht (M&A) und Allgemeines Verwaltungsrecht
 • Seit Januar 2013 Partnerin bei Bär & Karrer, Zürich

Aufsichtsratsmandat

• Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

• EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos, Mitglied



Dr. Stefan Webers

Deutscher, *1969

Erstmalige Wahl: 27. März 2015

• Diplom-Volkswirt, Dr. rer. pol.

• 1997–2001 RWE Dea AG, Hamburg und Houston (Texas), Financial Controller
 • 2001–2010 The Boston Consulting Group GmbH, Düsseldorf, Principal (zuletzt)
 • 2010–2013 Roland Berger Strategy Consultants GmbH, Düsseldorf, Partner
 • Seit 2013 EnBW AG, Leiter Unternehmensentwicklung/Strategie & Energiewirtschaft

Aufsichtsratsmandate

• Energiedienst AG, Mitglied
 • Pražská energetika, a.s., Prag, Mitglied
 • terranets bw GmbH, Mitglied



Marc Wolpensinger

Deutscher, *1967

Erstmalige Wahl: 22. März 2013

• Mitglied Prüfungsausschuss

• Diplom-Kaufmann

• 1996–2001 KPMG, Mannheim, Geschäftsbereich Audit (Wirtschaftsprüfung)
 • 2001–2005 KPMG, Stuttgart, Geschäftsbereich Advisory, Corporate Finance, Prokurist ab 2004
 • Seit 2005 EnBW AG, Konzerncontrolling, derzeitige Position: Konzernexperte Beteiligungscontrolling

Aufsichtsratsmandate

• Energiedienst AG, Mitglied
 • Stadtwerke Düsseldorf AG, Mitglied
 • Pražská energetika Holding a.s., Mitglied
 • Gasversorgung Süddeutschland GmbH, Mitglied
 • terranets bw GmbH, Mitglied
 • Elektromos Művek Nyrt. (ELMŰ Nyrt.), Mitglied
 • Észak-magyarországi Áramszolgáltató Nyrt. (ÉMÁSZ Nyrt.), Mitglied

René Imoberdorf (bis 18.03.2016)

Schweizer, *1950

Erstmalige Wahl: 21. November 2008

• Sekundarlehrer

• 1973–2007 Sekundarlehrer in Visp
 • 1992–2000 Exekutive der Gemeinde Visp
 • 2001–2007 Legislative des Kantons Wallis (Grossrat)
 • 2000–2011 Gemeindepräsident Visp
 • 2007–2015 Ständerat

Aufsichtsratsmandat

• Energiedienst AG, Mitglied

Verwaltungsratsmandat

• EnAlpin AG, Mitglied

**d) Arbeitnehmervertreter
im Verwaltungsrat**

Aufgrund von § 1 Abs. 1 des „Gesetzes zu dem Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweizerischen Eidgenossenschaft über die Regelung von Fragen, welche die Aufsichtsräte der in der Bundesrepublik Deutschland zum Betrieb von Grenzkraftwerken am Rhein errichteten Aktiengesellschaften betreffen“ vom 13. Mai 1957 (Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1957, Teil II, Seite 262 ff.), haben die Arbeitnehmer deutscher Grenzkraftwerksgesellschaften das Recht, Vertreter in den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu entsenden. Diese nehmen beratend und ohne Stimmrecht an den Sitzungen teil. Der Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG beschloss nach dem Zusammengehen der Kraftwerk Laufenburg AG (heute Energiedienst Holding AG) mit der Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG (heute Energiedienst AG), der Arbeitnehmerschaft auch im Verwaltungsrat der Energiedienst Holding AG eine solche Vertretung zuzubilligen. Dies wurde in einer Betriebsvereinbarung vom 17. Juni 2003 auch vertraglich festgehalten.

Die folgenden Arbeitnehmervertreter wurden entsprechend dem oben genannten Gesetz für die Dauer von vier Jahren gewählt:



Edith Becker
Deutsche, *1956

Erstmalige Wahl: 1. Januar 2014

• Kaufmännische Angestellte

- 1977 – 2000 Kaufmännische Angestellte bei Energiedienst
- 2000 – 2005 Bereich Netznutzungsmanagement
- 2005 – 2007 Service Center
- Seit 1999 Betriebsrätin mit teilweiser 50%-Freistellung
- 2007 – 2014 Stellv. Betriebsratsvorsitzende mit 100%-Freistellung
- 2014 – 2016 Betriebsratsvorsitzende mit 100%-Freistellung
- Seit 2016 Stellv. Betriebsratsvorsitzende mit 100%-Freistellung



Barbara Murer
Deutsche, *1957

Erstmalige Wahl: 1. Januar 2014

• Industriekauffrau

- 1972 – 1975 Ausbildung Addimult Maschinenfabrik, Donaueschingen
- 1976 – 1977 Kaufmännische Sachbearbeiterin Kemmler Baustoffe, Donaueschingen
- 1978 – 1985 Elternzeit
- 1985 – 1998 Teilzeitbeschäftigungen, allgemeine Bürotätigkeiten in verschiedenen Betrieben
- 1998 – 1999 Kaufmännische Weiterbildung zur EDV-Sachbearbeiterin
- Seit 1999 bei Energiedienst, Kaufmännische Sachbearbeiterin Netze, Betrieb und Instandhaltung, Donaueschingen



Christian Schulz
Deutscher, *1954

Erstmalige Wahl: 1. Januar 1998

• Elektromeister

- 1970 – 1973 Ausbildung zum Starkstromelektriker
- 1973 Eintritt bei Energiedienst, Betriebselektriker im Kraftwerk
- 1978 – 1984 Betriebselektriker im Netzbereich
- 1984 – 1994 Nachrichtenübertragungstechnik und Netzmeister in der Netzleitstelle
- 1994 – 2007 Betriebsratsvorsitzender
- Seit 2007 Leiter Gesundheit und Soziales

2. Interne Organisation

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber zweimal jährlich. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung ist berechtigt, die Einberufung unter Angabe des Zwecks zu verlangen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse mit beratender Stimme teil, sofern der Verwaltungsrat bzw. seine Ausschüsse nichts Gegenteiliges anordnen. Regelmässig werden ausserdem weitere Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung oder Mitglieder der Führungsebene 1 (F1-Ebene) zu Fachthemen hinzugezogen. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Eine Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder muss für die Beschlussfassung über die Abänderung des Organisationsreglements anwesend sein. Seine Beschlüsse fasst der Verwaltungsrat mit Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid.

Beschlüsse können auch auf dem Zirkularweg, telefonisch oder über elektronische Medien gefasst werden, sofern kein Mitglied die mündliche Beratung verlangt.

Im Geschäftsjahr 2016 tagte der Verwaltungsrat fünf Mal. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug vier Stunden. Ausserdem trat der Verwaltungsrat je einmal zu einer Sondersitzung zur Unternehmensstrategie sowie zu einer Klausurtagung mit der Geschäftsleitung und der F1-Ebene zusammen.

Der Verwaltungsrat überprüft regelmässig die Effizienz seiner Tätigkeit. Dazu beobachtet er die aktuelle Entwicklung der Energiewirtschaft in Deutschland und der Schweiz und beurteilt, ob das derzeitige Vorgehen der Energiedienst Holding AG noch zielführend ist. Weiter evaluiert der Verwaltungsrat im Rahmen der jährlichen Verwaltungsratsklausur seine eigene Funktions- und Arbeitsweise, um zu ermitteln, ob Anpassungsbedarf in der strategischen Führung besteht. Der Verwaltungsrat hat zwei Ausschüsse für besondere Aufgaben gebildet: den Prüfungsausschuss und den Vergütungsausschuss.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern, die vom Verwaltungsrat aus seiner Mitte gewählt werden. Der Prüfungsausschuss konstituiert sich selbst. Der Ausschuss besteht aus Marc Wolpensinger (Vorsitzender), Hans Kuntzemüller, Dr. Bernhard Beck und Peter Everts. Die Hauptaufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Sicherstellung eines umfassenden und effizienten Revisionskonzepts für die Energiedienst-Gruppe. Insbesondere sind dabei die gesetzlichen Anforderungen zu beachten.

Dem Prüfungsausschuss obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

a) Er lässt sich mindestens einmal im Jahr von der Revisionsstelle über die durchgeführten Revisionen und die dabei gemachten Feststellungen Bericht erstatten. Er lässt sich ferner von dieser die Revisionspläne und allfällige Anträge zur Verbesserung der internen Kontrollsysteme vorlegen.

b) Er überzeugt sich davon, dass die zugehörigen Tochtergesellschaften durch die Revisionsstelle systematisch überprüft werden.

c) Er erhält regelmässig Berichte über wesentliche rechtliche Angelegenheiten und Prozesse, wesentliche Verstösse gegen Vorschriften sowie die ergriffenen Massnahmen. In schwerwiegenden Fällen berichtet der Prüfungsausschuss dem Verwaltungsrat über die Vorkommnisse.

d) Er prüft periodisch die Berichte der Revisionsstelle über konsolidierungspflichtige Gesellschaften.

e) Er unterbreitet dem Verwaltungsrat den Wahlvorschlag der externen Revisionsstelle zuhanden der Generalversammlung.

Im Berichtsjahr hielt der Prüfungsausschuss zwei Sitzungen ab, eine davon als Telefonkonferenz. Die durchschnittliche Dauer betrug 1.75 Stunden. An den Sitzungen haben die Geschäftsleitung und der Leiter Finanzen und Personal mit beratender Stimme teilgenommen. An einer der beiden Sitzungen waren darüber hinaus Vertreter der externen Revisionsstelle anwesend. Über den Beizug weiterer Personen entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses jeweils von Fall zu Fall.

Der Verwaltungsrat hat die Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen,

Regularien und Weiteres im Reglement des Prüfungsausschusses festgelegt.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern des Verwaltungsrats: Hans Kuntzemüller (Vorsitzender) und Dr. Bernhard Beck.

Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen, Regularien und Weiteres wurden durch den Verwaltungsrat im Reglement des Vergütungsausschusses festgelegt.

Der Vergütungsausschuss bereitet die Neu- und Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrat zuhanden des Verwaltungsrats vor und stellt die Anträge für die Anstellung bzw. Entlassung von Mitgliedern der Geschäftsleitung.

Weitere Aufgaben und Informationen zum Vergütungsausschuss finden sich im Vergütungsbericht ab S. 42.

Kompetenzregelung

Die Informationen bezüglich der Kompetenzregelungen können den Statuten und dem Organisationsreglement der Gesellschaft entnommen werden. Die Kompetenzregelungen sind im Internet unter www.energiedienst.de/unternehmen/ueber-uns/corporate-governance abrufbar.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten der Geschäftsleitung im Organisationsreglement näher festgelegt. Die Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG informiert den Verwaltungsrat schriftlich, regelmässig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei geht sie auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.

Der Verwaltungsrat verfügt zur Überwachung und Kontrolle der Geschäfts- und Gruppenleitung hauptsächlich über das integrierte Risikomanagement-System (iRM), das Management-Informationen-System (MIS), die rollierende Dreijahresplanung sowie den Bericht der Revisionsstelle. Das MIS umfasst die Energie- und Vertriebsstatistik, die Bilanz-, Erfolgs- und

Cashflow-Rechnung, die Investitions- und Kennzahlenübersicht sowie die Kommentierung. Dargestellt werden der kumulierte Berichtsmonat mit aktuellen Zahlen, dem Budget und dem Vorjahr sowie für das laufende Jahr eine Hochrechnung, das Budget und das Vorjahr. Der Verwaltungsrat wird vor jeder Verwaltungsratssitzung durch die Geschäftsleitung über das MIS informiert.

Das unternehmensweite iRM besteht aus Risikomanagement und Internem Kontrollsystem (IKS).

Dabei gewährleistet das Risikomanagement, dass bestehende Risiken reichsübergreifend vollständig erfasst, analysiert und bewertet werden. Es sorgt auch dafür, dass risikobezogene Informationen in systematisch geordneter Weise dem Verwaltungsrat weitergeleitet werden. Im Rahmen der Verwaltungsrats- und Prüfungsausschusssitzungen wird über die wesentlichen Risiken in der Gruppe berichtet. Bei Eilbedürftigkeit wird die Geschäftsleitung direkt informiert, die wiederum den Verwaltungsrat informiert.

Daneben ist das IKS implementiert. Es ermöglicht dem Verwaltungsrat, sicherzustellen, dass wirksame Kontrollen im Unternehmen existieren. Diese betreffen die Überprüfung der wesentlichen Geschäftsprozesse auf Effektivität und Effizienz, die Fehler- und Risikovermeidung sowie die verlässliche und ordnungsgemäße Finanzberichterstattung. Ebenso existieren Kontrollen, die die Einhaltung rechtlicher und interner Vorgaben in den wesentlichen Unternehmensbereichen und Prozessen sicherstellen sollen.

Über das iRM wird ein jährlicher Wirksamkeitsbericht erstellt. Er stellt sicher, dass die Anforderungen an das Risikomanagement und das IKS erfüllt werden.

Die Geschäftsleitung erarbeitet Beschlussvorlagen zu den Traktanden der Verwaltungsratssitzungen und reicht sie ein.

Kommissare

Aufgrund der für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen erteilten deutschen und schweizerischen Wasserrechte (Konzessionen) benennt die schweizerische Eidgenossenschaft Bundeskommissäre und das Land Baden-Württemberg Staatskommissare, die das Recht haben, an allen Sitzungen des Verwaltungsrats der Energiedienst Holding AG bzw. des Aufsichtsrats der Energiedienst AG teilzunehmen. Diese Kommissäre bzw. Kommissare werden auf unbestimmte Zeit benannt. Zurzeit sind es Ministerialdirigent Peter Fuhrmann, Baden-Württembergischer Staatskommissar für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen, und Dr. Werner Leuthard, Eidgenössischer Bundeskommissär für die Kraftwerke Laufenburg, Rheinfelden und Wyhlen.

Beirat

Dem vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung ins Leben gerufenen Beirat gehören Vertreter aus Politik, Industrie, Kapitalmarkt und Wissenschaft an. Er wurde geschaffen, um wesentliche Fragen und Entwicklungen der Energiedienst-Gruppe und deren Bild in der Öffentlichkeit auch mit Aussenstehenden zu diskutieren. Ein weiteres Thema der Beiratssitzungen sind exogene Faktoren wie die wirtschaftliche und politische Lage, die einen erheblichen Einfluss auf das Geschäftsfeld der Energiedienst-Gruppe haben.

Mitglieder des Beirats

Ralph Rieker (Vorsitzender)	Geschäftsführender Gesellschafter der Ricosta Schuhfabriken GmbH
Martin Bäumle	Nationalrat
Tilman Bollacher	Mitglied der Geschäftsleitung der Schleith GmbH
Marion Dammann	Landrätin des Landkreises Lörrach
Dr. Wolfgang Bruder	Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG i. R.
Wolfgang Dietz	Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein
Klaus Eberhardt	Oberbürgermeister der Stadt Rheinfelden (Baden)
Christine Egerszegi-Obrist	Alt-Ständerätin
Thorsten Frei	Mitglied des Deutschen Bundestags
Kurt Grieshaber	Vorsitzender des Vorstands der Grieshaber Logistics Group AG
Prof. Burkart Knospe	Vorstandsvorsitzender der Testo SE & Co. KGaA
Erik Pauly	Oberbürgermeister der Stadt Donaueschingen
Dr. Bernd-Josef Schaefer	Geschäftsführer der Endress + Hauser Flowtec AG
Felix Schreiner	Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Prof. Dr. Hans A. Wüthrich	Inhaber des Lehrstuhls für Internationales Management, Universität der Bundeswehr München

4 GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung nimmt die operativen Aufgaben wahr und vertritt die Energiedienst Holding AG nach aussen. Nachfolgende Aufstellung zeigt die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung in Führungs- und Aufsichtsratsgremien bedeutender schweizerischer und ausländischer Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des privaten und des öffentlichen Rechts. Dabei werden auch Angaben zur Nationalität, zur Ausbildung und zum beruflichen Hintergrund gemacht.

Es bestehen keine Managementverträge der Energiedienst Holding AG bzw. ihrer Tochtergesellschaften mit Gesellschaften oder Einzelpersonen ausserhalb des Konzerns.



Martin Steiger

Schweizer, *1956

- Lic. oec. HSG, dipl. Wirtschaftsprüfer, Executive Program Stanford University
- Vorsitzender der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG
- Vorstand Energiedienst AG
- 1983–1989 Arthur Andersen AG, Zürich, Wirtschaftsprüfung
- 1989–1992 Bull (Schweiz) AG, Zürich, Leiter Controlling
- 1992–1999 Energiedienst Holding AG, Leiter Finanzen
- 1994–2006 Energiedienst Netze GmbH, Geschäftsführer
- Seit November 1999 Energiedienst Holding AG, Geschäftsleitung
- Seit November 1999 Energiedienst AG, Vorstand
- Seit November 2008 Energiedienst Holding AG, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Aufsichtsratsmandate

- Rheinkraftwerk Albrück-Dogern AG, Mitglied
- Stadtwerke Bad Säckingen GmbH, Stellv. Vorsitzender

Verwaltungsratsmandate

- EnAlpin AG, Vizepräsident
- RKN Rheinkraftwerk Neuhausen AG, Präsident
- ERAG Elektrizitätswerke Rheinau AG, Präsident
- Rhonewerk AG, Mitglied
- TRITEC AG, Präsident

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Beirat Deutsche Bank, Mitglied
- Beirat Neue Aargauer Bank, Mitglied

Dauernde Leitungs- und Beraterfunktionen für Interessengruppen

- Arbeitgeberverband der Elektrizitätswerke Baden-Württemberg, Mitglied des Vorstands
- Bürgerstiftung Rheinfeldern (Baden), Mitglied des Stiftungsrats
- Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, Mitglied der Vollversammlung
- Verband für Energie- und Wasserwirtschaft Baden-Württemberg e.V. (VfEW), Mitglied des Vorstandsrats
- Vereinigung Schweizer Unternehmen in Deutschland (VSUD), Mitglied des Vorstands
- Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), Mitglied des Energie- und Umweltausschusses



Michel Schwery

Schweizer, *1964

- Diplom-Elektroingenieur, ETH Zürich
- Mitglied der Geschäftsleitung der Energiedienst Holding AG
- Stellv. der Geschäftsleitung CH
- 1992–1999 Alusuisse-Lonza Energie AG
- 1992–1993 Leiter Gruppe Projekte EM
- 1994–1999 Leiter Abteilung Technik
- 1996 Ernennung zum Prokuristen, Stellv. Bereichsleiter Betrieb und Technik
- 2000–2002 Lonza Energie AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik, Ernennung zum Vizedirektor/Mitglied der Geschäftsführung
- 2002–2012 EnAlpin Wallis AG/EnAlpin AG, Bereichsleiter Betrieb und Technik, Vizedirektor/Mitglied der Geschäftsführung
- Seit 2012 Energiedienst Holding AG, Mitglied der Geschäftsleitung; EnAlpin AG, Geschäftsführer

Verwaltungsratsmandate

- EnAlpin AG, Mitglied und Delegierter
- Kraftwerk Lötschen AG, Präsident
- Aletsch AG, Präsident
- SwissAlpin SolarTech AG, Präsident
- KW Ackersand I AG, Vizepräsident
- KW Siwibach AG, Vizepräsident
- KW Jungbach AG, Vizepräsident
- Rhonewerke AG, Vizepräsident
- KWT Kraftwerke Töbel-Moosalp AG, Vizepräsident
- TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG, Vizepräsident
- VED Visp Energie Dienste AG, Vizepräsident
- EVR Energieversorgung Raron AG, Vizepräsident
- EDSR Energiedienste Staldenried AG, Vizepräsident
- EVG Grächen AG, Vizepräsident
- EVN Energieversorgung Nikolai AG, Vizepräsident
- Valgrid AG, Vizepräsident
- Kraftwerk Aegina A.G., Mitglied
- Kraftwerke Gougura AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Rheinau AG, Mitglied
- Energie Electrique du Simplon SA (E.E.S.), Mitglied
- EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG, Mitglied
- KWOG Kraftwerke Obergoms AG, Mitglied
- Elektrizitätswerk Obergoms AG, Mitglied
- ANOG Anergienetz Obergoms AG, Mitglied
- Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN), Mitglied

Mandate in vergleichbaren Führungs- und Aufsichtsgremien

- Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN), Geschäftsführer
- KW Ackersand I AG, Geschäftsführer
- Kraftwerk Merezzenbach AG, Geschäftsführer
- VED Visp Energie Dienste AG, Vorsitzender der Geschäftsführung

Sonstige Tätigkeiten

- Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, Mitglied des Vorstands

Erweiterte Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung hat Teile der ihm übertragenen Verantwortung an die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung delegiert.



Christian Bersier

Schweizer, *1966

- Betriebsökonom HWV
- Leiter Innovation und Neue Geschäftsfelder
- 1991 – 1995 Adlatus Treuhand & Unternehmensberatung, Geschäftsleitung
- 1995 – 1997 Feldschlösschen, Finanzcontroller Westschweiz
- 1997 – 2001 BKW FMB Energie, zuletzt Leiter Abteilung Support, Mitglied oberes Kader
- 2002 – 2005 Zurich Financial Services, Head of Global ISP Controlling, Member of Executive Staff
- 2005 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Finanzen und Administration
- Seit Dezember 2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung
- Dezember 2010 bis Juli 2015 Leiter Finanzen und Personal
- Seit August 2015 Leiter Innovation und Neue Geschäftsfelder

Sonstige Tätigkeiten

- TRITEC AG, Aarberg, Kaufm. Geschäftsführer
- Energiedienst Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH, Rheinfelden, Geschäftsführer (bis 07.11.2016)
- Natürlich Energie Swiss GmbH, Laufenburg, Direktor
- Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK), Aarau, Vorstand
- AIHK Regionalgruppe Fricktal, Präsident



Achim Geigle

Deutscher, *1965

- Industriekaufmann
- Leiter Vertrieb und Marketing
- Bis 2000 Siemens AG, Berlin und München, verschiedene Leitungsfunktionen In-/Ausland, zuletzt Vertriebsleiter Client-Server-Systeme, Berlin
- 2000 – 2003 EnBW VTG, Leiter der Niederlassung Freiburg
- 2003 – 2007 EnBW VSG, Leiter Region Süd
- 2007 Eintritt bei Energiedienst, Leiter Vertrieb
- Seit Dezember 2010 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung (Vertrieb und Marketing)

Aufsichtsratsmandat

- Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH, Todtnau
- Stadtwerke Bad Säckingen GmbH, Mitglied

Sonstige Tätigkeiten

- ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden, Geschäftsführer



Irene Knauber

Deutsche, *1956

- Diplom-Ingenieurin (FH)
- Leiterin Service und Kraftwerke
- 2000–2003 Energiedienst AG, Sachbearbeiterin
Netznutzungsmanagement
- 2001–2005 Arbeitnehmervertreterin im
Aufsichtsrat
- 2003–2004 Energiewirtschaft, Stellv. Leiterin
- 2004 Teamleiterin Pricing und Portfolio-
management
- 2004–2006 Leiterin Portfoliomanagement,
Stellv. Leiterin Service Center
- 2007–2010 Leiterin Service Center
- Seit Dezember 2010 Mitglied der erweiterten
Geschäftsleitung (Service und Kraftwerke)

Sonstige Tätigkeiten

- ED GrünSelect GmbH, Rheinfelden,
Geschäftsführerin
- Deutsches Rotes Kreuz, Rheinfelden, Vorsitzende
des Vorstands
- Gemeinderätin, Schwörstadt



Herbert Meier (seit 01.07.2016)

Schweizer, *1968

- Diplom Elektroingenieur HTL /
Wirtschaftsingenieur FH
- Leiter Digital Business und IT
- 1992–1998 Siemens Schweiz AG, Entwick-
lungs-
ingenieur und Unix-Systemadministrator
- 1998–2012 diAx AG/TDC Switzerland AG /
Sunrise Communications AG, verschiedene
Leitungsfunktionen, zuletzt Director IT Solution
Delivery, Mitglied Top Management Team
- 2012–06/2016 Trüb AG/Gemalto AG, CIO,
Mitglied oberes Kader
- Juli 2016 Eintritt bei Energiedienst,
Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung
(Digital Business und IT)

Sonstige Tätigkeiten

- Finanzkommission in der Wohngemeinde,
Mitglied



Klaus Müller

Deutscher, *1968

- Diplom-Betriebswirt (FH)
- Leiter Finanzen und Personal
- 1995 Eintritt bei Energiedienst, Controller
- 2003–2008 Leiter Controlling
- 2008 bis August 2015 Leiter Rechnungswesen
- Seit August 2015 Mitglied der erweiterten
Geschäftsleitung (Finanzen und Personal)

Sonstige Tätigkeiten

- regioAQUA, Geschäftsführer
- Energiedienst Immobilien Verwaltungsgesell-
schaft mbH, Rheinfelden, Geschäftsführer
(seit 07.11.2016)



Boris Philippeit

Deutscher, *1967

- Volljurist/Politikwissenschaftler
- Leiter Stab
- 1998–2001 Bundesverband der deutschen
Gas- und Wasserwirtschaft, Referent
- 2001–2004 Heuking Kühn Lüer Wojtek,
Rechtsanwalt
- 2004–2008 Handelskooperation Markant,
Leiter Umweltmanagement/Recht
- 2008 bis Juni 2015 Energiedienst Holding AG,
Leiter Rechtsabteilung
- Seit Juli 2015 Mitglied der erweiterten Geschäfts-
leitung (Stab)

Aufsichtsratsmandate

- Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG, Mitglied
- Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG,
Mitglied

5 ANZAHL ZULÄSSIGER MANDATE

Die zulässige Anzahl weiterer Mandate der Verwaltungsratsmitglieder, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung in obersten Leitungs- und Verwaltungsorganen von Rechtseinheiten ausserhalb des Konsolidierungskreises der Gesellschaft wurde auf vier Mandate in börsenkotierten und zehn Mandate in nicht kotierten Unternehmen begrenzt sowie auf weitere zehn Mandate in Stiftungen und anderen im Handelsregister (oder entsprechenden ausländischen Registern) eingetragenen Rechtseinheiten. Dabei werden Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten ein und desselben Konzerns (einschliesslich Minderheitsbeteiligungen, an denen ein solcher Konzern oder die Gesellschaft direkt oder indirekt mit einem Kapital- oder Stimmenanteil von mindestens 10 Prozent beteiligt ist, ohne dass sie konsolidiert werden) je Konzern als ein Mandat gezählt. Diese dürfen jedoch einzeln gezählt die Zahl von vierzig zusätzlichen Mandaten nicht übersteigen.

6 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN, DARLEHEN

Informationen zu den Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen finden sich im Vergütungsbericht ab Seite 42.

7 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Es bestehen nur Namenaktien. Die Gesellschaft führt ein Aktienbuch, in das die Eigentümer und Nutzniesser der Namenaktien mit Namen und Vornamen, Wohnort, Adresse und Staatsangehörigkeit (bei juristischen Personen der Sitz) eingetragen werden. Natürliche und juristische Personen wie gesetzliche Nutzniesser, gesetzliche Vertreter Unmündiger usw., die nicht Aktionäre sind, aber in Folge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Namenaktie haben, werden auf Antrag hin im Aktienbuch vorgemerkt. Erwerber von Namenaktien werden auf Gesuch hin als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, diese Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung

erworben zu haben. Der Verwaltungsrat kann nach Anhörung des eingetragenen Aktionärs Eintragungen im Aktienbuch mit Rückwirkung auf das Datum der Eintragung löschen, wenn diese durch falsche Angaben zustande gekommen sind. Der Betroffene muss über die Streichung sofort informiert werden. Die Aktien sind unteilbar. Die Gesellschaft anerkennt nur einen Vertreter pro Aktie.

Stimmrechtsbeschränkungen

Das Stimmrecht und die damit zusammenhängenden Rechte aus einer Namenaktie können gegenüber der Gesellschaft nur von einem Aktionär oder Nutzniesser ausgeübt werden, der mit Stimmrecht im Aktienbuch eingetragen ist, sowie von Personen, denen als Folge gesetzlicher Bestimmung das Stimmrecht an einer Aktie zusteht. Der Verwaltungsrat bestimmt, wie die Legitimation der Aktionäre für die Teilnahme und Vertretung an der Generalversammlung zu erbringen ist. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch eine andere Person, die nicht Aktionär zu sein braucht, vertreten lassen. Der Präsident des Verwaltungsrats, oder bei dessen Verhinderung der Vorsitzende der Generalversammlung, entscheidet über die Anerkennung einer Vollmacht.

Unabhängiger Stimmrechtsvertreter

Ein stimmberechtigter Aktionär kann sich an der Generalversammlung auch durch den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen, der durch die Generalversammlung gewählt wird. Der Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die von ihm vertretenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Hat er keine Weisungen erhalten, enthält er sich der Stimme.

Statutarische Quoren

Es bestehen keine von den gesetzlichen Bestimmungen abweichenden statutarischen Quoren.

Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung ist im statutarischen Publikationsorgan mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag einzuberufen.

Traktandierung

In der Einberufung sind die Verhandlungsgegenstände sowie die Anträge

des Verwaltungsrats und derjenigen Aktionäre bekannt zu geben, die die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangt haben. Es ist darauf hinzuweisen, dass der Geschäftsbericht, der Revisionsbericht und der Bericht des Konzernprüfers den Aktionären während dieser 20 Tage am Gesellschaftssitz zur Einsicht aufliegen.

Über Gegenstände, die nicht in dieser Weise angekündigt worden sind, können keine Beschlüsse gefasst werden, ausser über einen Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung bzw. auf Durchführung einer Sonderprüfung.

Dagegen bedarf es zur Stellung von Anträgen und Verhandlungen ohne Beschlussfassung keiner vorherigen Ankündigung. Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens 20'000 CHF, das heisst 200'000 Namenaktien der Energiedienst Holding AG, vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Sie haben ein entsprechendes Begehren spätestens 50 Tage vor einer Generalversammlung dem Verwaltungsrat schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstands und der Anträge mitzuteilen. Dem Begehren ist eine Sperrerklärung der Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

Eintragungen im Aktienbuch

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktien im Aktienbuch im Hinblick auf die Generalversammlung vom 31. März 2017 ist der 24. März 2017.

8 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Angebotspflicht

Ein Erwerber von Aktien der Energiedienst Holding AG ist nicht zu einem öffentlichen Kaufangebot nach Art. 32 und 52 des Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel verpflichtet (Opting-Out).

Kontrollwechselklauseln

Es existieren keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung oder weiterer Kadermitglieder mit Schlüsselfunktionen.

9 REVISIONSSTELLE

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats

Die KPMG AG ist seit dem Geschäftsjahr 1991/1992 Revisionsstelle, prüft seit dem Geschäftsjahr 1995/1996 die konsolidierte Jahresrechnung und seit dem Geschäftsjahr 2014 auch den Vergütungsbericht.

Amtsantritt des leitenden Revisors

Leitender Revisor ist seit dem Geschäftsjahr 2010 Orlando Lanfranchi.

Revisionshonorar

Die KPMG AG hat im Geschäftsjahr 2016 für in der Schweiz und in Deutschland erbrachte Prüfungsdienstleistungen 279'888 € in Rechnung gestellt.

Zusätzliche Honorare

Im Geschäftsjahr 2016 stellte die KPMG AG für sonstige Prüfungskosten 71'585 € und für sonstige Dienstleistungen 627 € in Rechnung.

Informationsinstrumente des externen Revisors

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils für ein Jahr gewählt. Sie führt ihre Arbeit im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften sowie nach den Grundsätzen des Berufsstands durch. Die Revisionsstelle informiert den Verwaltungsrat regelmässig über ihre Feststellungen und über Verbesserungsvorschläge. Aufsichtsorgan der externen Revisionsstelle ist der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats. Vor der Unterbreitung des Wahlvorschlags holt der Prüfungsausschuss eine Erklärung des vorgesehenen Prüfers ein, ob und gegebenenfalls welche beruflichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Die Erklärung erstreckt sich auch darauf, in welchem Umfang im vorausgegangenen Geschäftsjahr andere Leistungen für das Unternehmen, insbesondere im Beratungssektor, erbracht wurden bzw. für

das folgende Jahr vertraglich vereinbart sind. Der Verwaltungsrat vereinbart mit dem Abschlussprüfer, dass der Präsident des Verwaltungsrats bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht beseitigt werden. Der Verwaltungsrat erteilt dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung. Die Zuständigkeit hierfür liegt allein beim Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat vereinbart, dass der Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse unverzüglich berichtet, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Der Abschlussprüfer berichtet dem Verwaltungsrat umfassend über die Ergebnisse seiner Prüfung.

10 INFORMATIONSPOLITIK

Die Energiedienst Holding AG verfolgt eine offene, umfassende und zeitnahe Kommunikation mit ihren Aktionären und den übrigen Kapitalmarktteilnehmern. Die wichtigsten Informationsinstrumente sind der ausführliche Jahres- und Halbjahres-Geschäftsbericht, die Website www.energiesdienst.de, auf der sich der Finanz- und Unternehmenskalender und alle aktuellen Änderungen befinden, sowie Medieninformationen (www.energiesdienst.de/presse), die Generalversammlung und wichtige Kontaktdaten. Die Geschäftsleitung wird neue Fakten, die im Tätigkeitsbereich des Unternehmens eintreten und nicht öffentlich bekannt sind, unverzüglich veröffentlichen, wenn sie wegen der Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage oder auf den allgemeinen Geschäftsverlauf geeignet sind, den Börsenpreis der zugelassenen Wertpapiere der Gesellschaft erheblich zu beeinflussen. Auf der Rückseite des Geschäftsberichts sowie unter www.energiesdienst.de/investor sind die Kontaktdaten von Investor Relations sowie die wichtigsten Termine für das laufende Geschäftsjahr ersichtlich.

HINTERGRUND DES VERGÜTUNGSBERICHTS

Der Vergütungsbericht bietet einen Überblick über die Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats, Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung sowie an Mitglieder des Beirats. Zudem wird das Vergütungssystem der Energiedienst-Gruppe vorgestellt. Der Vergütungsbericht entspricht den Vorgaben der Verordnung gegen übermässige Vergütungen in börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) sowie der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (RLCG) und orientiert sich an den Grundsätzen des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance.

Er wurde von der Revisionsgesellschaft geprüft.

Vergütungssystem

Das Vergütungssystem der Energiedienst-Gruppe besteht aus zwei Hauptelementen: der fixen Vergütung und der variablen Vergütung.

Die fixe Vergütung wird anhand von Referenzgehältern bei Vergleichsunternehmen, anhand lokaler Markt- und Lohnstandards sowie anhand der Erfahrungen und der Kompetenzen der oder des Einzelnen festgelegt. Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten alle bei der Energiedienst-Gruppe fest angestellten Mitarbeitenden eine fixe Vergütung, die mindestens 50 Prozent der Gesamtvergütung beträgt.

Die variable Vergütung ist von der Erreichung festgelegter Ziele abhängig. Die Ziele basieren auf Unternehmenskennzahlen und den vorgängig festgelegten individuellen Leistungskomponenten sowie ihrer Übereinstimmung mit den gestellten Erwartungen. Neben den Mitgliedern von Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und erweiterter Geschäftsleitung erhalten Kadermitarbeitende, Mitarbeitende mit Schweizer Arbeitsvertrag und weitere Schlüsselmitarbeitende eine variable Vergütung.

Ein weiteres Element der variablen Vergütung ist das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm, an dem Verwaltungsrat und alle Mitarbeitenden teilnehmen. Dieses soll Leistungsanreize für Mitarbeitende mit für Energiedienst relevanten fachlichen und persönlichen Fähigkeiten schaffen.

Für die Ausarbeitung und die regelmässige Überprüfung und Beurteilung des Vergütungssystems der Gesellschaft ist der Vergütungsausschuss zuständig.

Zur Festsetzung des Vergütungssystems werden lediglich bei einer grundlegenden Neugestaltung externe Experten beigezogen. Bei Neueinstellungen oder Beförderungen auf der Stufe Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung werden situativ funktionspezifische Benchmarks herangezogen. Den Referenzmarkt bilden dabei Unternehmen aus der Energiebranche (z.B. Axpo, Alpiq, BKW, Repower, EnBW, E.ON, RWE).

Der Generalversammlung wird der vom Verwaltungsrat beantragte maximale Gesamtbetrag

- der Vergütungen des Verwaltungsrats bis zur nächsten Generalversammlung,
- der Vergütungen der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung für das nächste Geschäftsjahr sowie
- der Vergütungen des Beirats für das nächste Geschäftsjahr zur Genehmigung vorgeschlagen.

Werden nach dem Genehmigungsbeschluss neue Mitglieder der Geschäftsleitung oder der erweiterten Geschäftsleitung ernannt, steht für deren Vergütung während der bereits genehmigten Periode ein Zusatzbetrag im Umfang von 30 Prozent des genehmigten maximalen Gesamtbetrags der Vergütungen der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung des betreffenden Jahres zur Verfügung, der von der Generalversammlung nicht genehmigt werden muss.

Bei der Generalversammlung über das Geschäftsjahr 2015 wurden die Vergütungen prospektiv durch die Generalversammlung genehmigt. Für die Mitglieder des Verwaltungsrats wurde eine maximale Gesamtvergütung in Höhe von 775'000 € für die Zeitspanne von der ordentlichen Generalversammlung 2016 bis zur ordentlichen Generalversammlung 2017 genehmigt. Weiter wurde für die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung für das Geschäftsjahr 2017 eine maximale Gesamtvergütung in Höhe von 4'900'000 € genehmigt. Schliesslich wurde für die Mitglieder des Beirats eine Gesamtvergütung in Höhe von maximal 50'000 € für das Geschäftsjahr 2017 genehmigt.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss ist ein Fachausschuss, der formell vom Verwaltungsrat eingesetzt wird. Seine Hauptaufgabe besteht in der Unterstützung des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Aufsichtspflicht.

Der Vergütungsausschuss besteht aus zwei vom Verwaltungsrat ernannten Mitgliedern. Diese werden von der Generalversammlung für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Derzeit sind dies Hans Kuntzemüller (Vorsitz) und Dr. Bernhard Beck.

Der Vergütungsausschuss hat folgende Aufgaben:

- Er schlägt die maximalen Gesamtbeträge der Vergütungen des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung zuhanden des Verwaltungsrats vor.
- Er begutachtet zuhanden des Verwaltungsrats die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und erstellt allenfalls Änderungsanträge.
- Er legt die Anstellungsbedingungen und die Vergütungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung fest und trifft die vergütungsrelevanten Entscheide im Zusammenhang mit der Beendigung der Arbeitsverhältnisse mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung.
- Er beaufsichtigt den Vorsitzenden der Geschäftsleitung bei der Festlegung der Anstellungsbedingungen und Vergütungen für die Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung (einschliesslich vergütungsrelevanter Entscheide im Zusammenhang mit der Beendigung des Arbeitsverhältnisses).
- Er legt unter Beachtung der statutarischen Vorgaben das Salär- und Bonussystem zur Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung fest.
- Er lässt sich durch die Geschäftsleitung periodisch über die in der Energiedienst-Gruppe angewendeten Salär-/Bonussysteme sowie allfällige Incentives orientieren.
- Er schlägt zuhanden des Verwaltungsrats den Vergütungsbericht vor.

Der Ausschuss trifft sich jährlich zu mindestens einer ordentlichen Sitzung. Der Vergütungsausschuss kann nach eigenem Ermessen zusätzliche Sitzungen einberufen. Zwischen dem 1. Januar 2016 und dem 31. Dezember 2016 tagte der Vergütungsausschuss dreimal für je ein bis zwei Stunden.

Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten eine fixe Vergütung sowie – in Form von Gratisaktien – eine variable Vergütung. Die fixe Vergütung wird in bar gewährt. Sämtliche Vergütungen an den Verwaltungsrat werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen. Details zu den Zuteilungs- und Aktienkaufvereinbarungen werden im Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“ erläutert.

in CHF ¹	An- merkung	Fixe Vergütung ⁴	Variable Vergütung		Arbeitgeber- beiträge an Sozialver- sicherungen	Total 2016	Total 2015
			Anzahl Aktien ⁸	Aktien- bezogene Vergütungen			
Hans Kuntzemüller, Präsident (D)	2/3/5	123'645	0	0	5'314	128'959	129'742
Dr. Bernhard Beck, Vizepräsident (D)	2/3/7	76'370	0	0	0	76'370	75'649
Dr. Wolfgang Bruder (D)	9	0	0	0	0	0	10'895
Dr. Dominique D. Candrian (CH)	5/6/7	55'668	0	0	0	55'668	50'728
Peter Everts (CH)	3	49'095	0	0	685	49'780	49'550
René Imoberdorf (CH)	5/11	21'455	0	0	0	21'455	57'292
Bruno Knapp (D)		43'640	0	0	2'239	45'879	52'584
Dr. Christoph Müller (D)	12	34'185	0	0	1'305	35'490	0
Dr. Eric Peytremann (CH)	7	43'640	0	0	0	43'640	43'228
Phyllis Scholl (CH)		43'640	0	0	2'239	45'879	52'584
Dr. Stefan Webers (D)	10	43'640	0	0	1'666	45'306	34'189
Marc Wolpensinger (D)	3	54'550	0	0	2'499	57'049	56'819
Total		589'528	0	0	15'947	605'475	613'261

¹ Die Auszahlung erfolgt teilweise in €. In CHF sind diese zum Kurs des Auszahlungszeitpunkts umgerechnet (2015: 1.0807/2016: 1.091).

² Vergütung für den Vergütungsausschuss (Vorsitzender 10'000 €, Mitglied 5'000 €)

³ Vergütung für den Prüfungsausschuss (Vorsitzender 10'000 €, Mitglied 5'000 €)

⁴ Inkl. Vergütung für die Tätigkeit im Aufsichtsrat der EDAG

⁵ Inkl. Vergütung für die Tätigkeit im VR der EnAlpin AG (Präsident 20'000 CHF, Mitglied 12'000 CHF)

⁶ Inkl. Vergütung für die Tätigkeit im VR der TRITEC AG (Präsident 20'000 CHF, Mitglied 10'000 CHF)

⁷ Keine Sozialabgaben, wenn die Entschädigung an den Arbeitgeber geht

⁸ Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen finden Sie im Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“.

⁹ Am 27. März 2015 ausgetreten

¹⁰ Am 27. März 2015 eingetreten

¹¹ Am 18. März 2016 ausgetreten

¹² Am 18. März 2016 eingetreten

Die Basis für die Vergütung des Verwaltungsrats hat sich nicht verändert. Die höhere gesamthafte Vergütung im Vorjahr ist auf die Prämie für die Vertreter der Strategieguppe zurückzuführen.

Vergütungen an die Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung

Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung gewährte Vergütung setzt sich aus einer fixen Komponente und einem variablen Zielbonus (in der Grössenordnung von 40 bis 100 Prozent des Zieleinkommens) zusammen. Der maximal ausbezahlte Bonus darf jeweils das 1.5-Fache des Zielbonus nicht überschreiten.

Der Bonus ist vom Unternehmenserfolg (Erfolgsanteil) und/oder von der Erreichung individueller oder von Team-Zielen (Leistungsanteil) abhängig. Die entsprechenden Ziele und ihre Gewichtung werden vom Vergütungsausschuss nach seinem Ermessen bestimmt, mit Ausnahme der Bestimmung und Gewichtung von individuellen oder Team-Zielen für die erweiterte Geschäftsleitung, die dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung obliegen. Gestützt darauf setzt der Vergütungsausschuss die Höhe des Bonus nach Ablauf des Geschäftsjahrs fest, auf das sich der Bonus bezieht.

Der Erfolgsanteil berechnet sich aufgrund von Unternehmenskennzahlen wie Nettoerlösen, EBIT, Investitionen oder Nettoumlaufvermögen. Der Leistungsanteil basiert auf der Erreichung von vorgängig festgelegten, individuellen Zielen (z.B. in den Bereichen Führung, Innovationsentwicklung, Effizienz- und Prozessoptimierung).

Für das Geschäftsjahr 2016 wurden den Mitgliedern der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung keine Gratisaktien zugeteilt. Jedoch nehmen die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung am Aktienbeteiligungsprogramm von Energiedienst durch den Kauf von verbilligten Aktien teil. Details zu den Zuteilungs- und Aktienkaufvereinbarungen werden im Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“ erläutert.

in CHF ¹	Variable Vergütung				Total 2016	Total 2015
	Fixe Vergütung ²	Variabler Lohn ³	Aktienbezogene Vergütungen ⁴	Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ⁵		
Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung	1'872'468	981'902	2'954	462'780	3'320'104	3'145'827
davon Martin Steiger, CEO (höchste Einzelvergütung)	397'081	360'000	0	127'950	885'031	921'144

¹ Die in € ausbezahlten Beträge sind zum arithmetischen Mittel der Monatsmittelkurse umgerechnet (2015: 1.0676/2016: 1.0902).

² Inklusive pauschale Abgeltung der Gremienarbeit, inklusive Geschäftsfahrzeug. Alle Honorare aus der Wahrnehmung von Mandaten durch die Geschäftsleitung, die erweiterte Geschäftsleitung oder durch Mitarbeitende werden der Gesellschaft abgeliefert.

³ Der variable Lohn richtet sich nach dem geschäftlichen und persönlichen Erfolg.

⁴ Gratisaktien und verbilligte Aktien. Die Gratisaktien richten sich nach dem geschäftlichen Erfolg. Die Erläuterungen zu den Aktien finden Sie im Abschnitt „Aktienbeteiligungsprogramm“.

⁵ Dazu gehören unter anderem Beiträge zur gesetzlichen beruflichen Personalvorsorge und Krankenversicherung.

Die Zunahme der Gesamtvergütung ist auf den Eintritt zusätzlicher Mitglieder in die erweiterte Geschäftsleitung zurückzuführen.

Sämtliche Vergütungen an die Geschäftsleitung werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen.

Vergütungen an den Beirat

Die Mitglieder des Beirats erhalten eine fixe Vergütung. Die fixe Vergütung wird in bar gewährt. Sämtliche Vergütungen an den Beirat werden nach dem Accrual-Prinzip (Grundsatz der periodengerechten Abgrenzung) ausgewiesen.

in CHF ¹	An- merkung	Fixe Vergütung	Sozial- aufwand	Total 2016	Total 2015
Martin Bäumle		2'728	208	2'936	2'934
Tilman Bollacher		2'728	208	2'936	2'934
Dr. Wolfgang Bruder		2'455	0	2'455	2'347
Marion Dammann	2	0	0	0	0
Wolfgang Dietz	2	0	0	0	0
Klaus Eberhard		2'455	0	2'455	2'161
Christine Egerszegi-Obrist		2'728	0	2'728	2'725
Thorsten Frei		2'728	208	2'936	2'640
Kurt Grieshaber		2'455	0	2'455	2'453
Prof. Burkart Knospe	3	1'485	113	1'598	0
Erik Pauly	2	0	0	0	0
Ralph Rieker		2'728	208	2'936	2'934
Dr. Bernd-Josef Schäfer		2'728	208	2'936	645
Felix Schreiner		2'454	187	2'642	2'934
Prof. Dr. Hans Wüthrich		2'728	0	2'728	2'702
Total		30'396	1'342	31'739	27'409

¹ Die Auszahlung erfolgt teilweise in €. In CHF sind diese zum Kurs des Auszahlungszeitpunkts umgerechnet (2015: 1.0807/2016: 1.0910).

² Verzichten von Amtes wegen auf Entschädigung

³ Am 10. Juni 2016 eingetreten

Sonstige Vorteile

Abgesehen von den vorgängig dargestellten Vergütungen hat die Energiedienst-Gruppe zum 31. Dezember 2016 den aktuellen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung, der erweiterten Geschäftsleitung und des Beirats oder ihnen nahestehenden Personen keine Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse, Kredite, Aktienoptionen oder sonstigen Vorteile gewährt.

Es wurden keine Vergütungen, direkt oder indirekt, an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats, der Geschäftsleitung und des Beirats ausgerichtet, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Alle Honorare, die die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung bei der Ausübung eines Mandats im Auftrag ihres Arbeitgebers erhalten, werden dem Unternehmen abgegeben.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Aktienbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie den Kauf verbilligter Aktien. Für die Entscheidung über die Aktienbeteiligung besteht kein Ermessensspielraum.

Gratisaktien werden im Fall des Übertreffens des budgetierten Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden (inkl. Geschäftsleitung) und Verwaltungsräte ausgeteilt. Maximal 25 Prozent des das Budget übersteigenden Ergebnisses werden dafür zur Verfügung gestellt. Das zur Verfügung gestellte Budget wird durch den Aktienwert der Energiedienst-Holding-Aktie dividiert; als Bewertungsstichtag gilt der Tiefstkurs am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahrs an der SIX Swiss Exchange in Zürich. Das Ergebnis ergibt die Anzahl Aktien, die zur Ausschüttung zur Verfügung stehen, wobei eine Begrenzung nach oben je nach Funktion vorgesehen ist. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, auf die Gratisaktien zu verzichten. Wird vom Verzicht Gebrauch gemacht, besteht kein Anrecht auf eine Vergütung des Werts in anderer Form.

Stufe	bis max. pro Jahr
Mitarbeitende	100 Aktien
Führungskraft 2	200 Aktien
Führungskraft 1 und erweiterte Geschäftsleitung	400 Aktien
Verwaltungsrat und Geschäftsleitung	1'000 Aktien

Zudem haben die Mitarbeitenden (inkl. Geschäftsleitung) die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 400 Aktien mit 30 Prozent Preisabschlag zu beziehen. Die verbindliche Anmeldung für den Kauf der verbilligten Aktien ist der 30. September des Geschäftsjahrs. Der Zeitpunkt der Anrechterwerbung der Mitarbeitenden ist der 31. Dezember des Geschäftsjahrs. Als Bewertungsstichtag zur Aktienwertermittlung gilt der jeweilige tiefste Kurswert am letzten Börsenhandelstag des abgeschlossenen Geschäftsjahrs an der SIX Swiss Exchange in Zürich.

Nach Bezug der Aktien besteht für beide Formen der Aktienbeteiligung eine zweijährige Haltefrist, bevor die Aktien verkauft werden dürfen.

Kosten aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeitende werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen.

Im Rahmen des Mitarbeiteraktienprogramms wurden am 31. Dezember 2016 einem Kreis von 103 Mitarbeitenden 22'300 verbilligte Aktien und keine Gratisaktien zugeteilt.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg



Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Wir haben den Vergütungsbericht vom 3. Februar 2017 der Energiedienst Holding AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14 - 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in den Abschnitten Vergütungen an den Verwaltungsrat, Vergütungen an die Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung, Vergütungen an den Beirat und Sonstige Vorteile auf den Seiten 43 bis 46 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 - 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 - 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Energiedienst Holding AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 - 16 der VegüV.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 3. Februar 2017

KPMG AG, Viaduktstrasse 42, Postfach 3456, CH-4002 Basel

KPMG AG ist eine Konzerngesellschaft der KPMG Holding AG und Mitglied des KPMG Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, der KPMG International Cooperative ("KPMG International"), einer juristischen Person schweizerischen Rechts. Alle Rechte vorbehalten.

Finanzieller Lagebericht



Klaus Müller, Leiter Finanzen und Personal

Das Geschäftsjahr 2016 war durch eine hohe Volatilität an den Finanz- und Rohstoffmärkten geprägt. Sowohl bei den Strompreisen als auch bei den Zinssätzen waren im Jahresverlauf Tiefstände zu verzeichnen. Zum Jahresende entspannte sich die Situation zwar, es bleiben jedoch Zweifel, ob sich diese Erholung nachhaltig fortsetzen wird. In naher Zukunft sehen wir keine durchgreifende Erholung bei den Energiepreisen. Dementsprechend haben wir nochmals die Drohverlustrückstellung für langfristige Beschaffungsverträge um 2.9 Mio. € ergebniswirksam erhöht. Im Vorjahr lag die Zuführung bei 7.1 Mio. €. Der Rückgang des Strompreisniveaus der vergangenen Jahre belastet den EBIT zusätzlich mit rund 12 Mio. €. Weitere negative Effekte ergeben sich aus der Personalvorsorge Deutschland mit rund 1 Mio. € sowie durch die höheren deutschen Wasserzinsen mit ebenfalls rund 1 Mio. €. Die Personalvorsorge Deutschland wird vor allem durch den tieferen Diskontierungszinssatz belastet. Gegenläufig ist ein positiver Währungseffekt auf den Schweizer Franken von rund 1 Mio. €. Insgesamt führen diese externen Markteffekte zu einer Belastung von rund 9 Mio. €. Durch verschiedene Massnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses konnten wir im abgelauenen Geschäftsjahr diese Belastungen um rund 4 Mio. € kompensieren. Das betriebliche Ergebnis (EBIT) des Geschäftsjahrs 2016 liegt bei 45 Mio. € und fällt um 5 Mio. € geringer aus als im Vorjahr. Diese Entwicklung führt auch zu einem Rückgang der ROCE-Kennzahl um 0.7 Prozentpunkte auf 8.2 Prozent.

Der Jahresgewinn liegt bei 31 Mio. € und reduziert sich somit gegenüber dem Vorjahr um 8 Mio. €. Der EBIT-Rückgang, Sondereffekte im Finanzergebnis, ein geringeres betriebsfremdes Ergebnis sowie periodenfremde Steuerbelastungen führen zu diesem Rückgang. Die Sondereffekte im Finanzergebnis betreffen insbesondere Zinsabgrenzungen aus dem Urteil zur Barabfindung zum Squeeze-Out sowie Wertberichtigungen auf Beteiligungen.

Trotz der Rückgänge in den Ergebniskennzahlen weist die Energiedienst-Gruppe weiterhin eine respektable Finanzstabilität aus. Dies spiegelt sich vor allem in dem Eigenkapitalanteil von 51.6 Prozent und dem gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Free Cashflow in Höhe von 59 Mio. € wider. Dies erlaubt es uns, der Generalversammlung eine unveränderte Dividende von 1 CHF je Aktie vorzuschlagen. Die Ausschüttungsquote liegt nunmehr bei 99 Prozent.

Inhalt

KONSOLIDIERTE JAHRESRECHNUNG

- 48 Finanzieller Lagebericht
- 49 Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung
- 50 Konsolidierte Bilanz
- 51 Konsolidierte Geldflussrechnung
- 52 Konsolidierter Eigenkapitalnachweis
- 53 Anhang der konsolidierten Jahresrechnung
- 76 Beteiligungen
- 78 Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

EINZELABSCHLUSS

- 84 Erfolgsrechnung
- 85 Bilanz
- 86 Anhang zur Jahresrechnung
- 94 Antrag Gewinnverwendung
- 95 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Erläuterungen	01.01.2016 – 31.12.2016	01.01.2015 – 31.12.2015
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	3	924.6	981.5
Andere betriebliche Erträge	4	28.1	21.7
Bestandsänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		0.8	0.2
Betriebsertrag		953.5	1'003.4
Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen	5	-717.0	-763.5
Personalaufwand	6	-80.4	-77.4
Öffentliche Abgaben und Steuern	7	-42.7	-45.5
Andere betriebliche Aufwendungen	8	-22.4	-20.7
Betriebsaufwand		-862.5	-907.0
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		91.0	96.4
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen auf Sachanlagen	18	-43.9	-44.3
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	19	-1.8	-1.7
Betriebliches Ergebnis (EBIT)		45.3	50.4
Finanzergebnis	9	-4.1	-3.2
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen		0.5	0.4
Ordentliches Ergebnis		41.7	47.7
Betriebsfremdes Ergebnis	10	0.2	1.6
Jahresgewinn vor Steuern		41.9	49.3
Ertragssteuern	11	-10.7	-9.9
Jahresgewinn		31.2	39.3
davon EDH-Aktionäre		31.7	39.1
davon Minderheitsanteile		-0.5	0.2
Jahresgewinn (ohne Minderheitsanteile) je Namenaktie (in €)*		0.96	1.18
Durchschnittlich ausstehende Namenaktien (Anzahl)		33'047'554	33'054'446

* Der unverwässerte Gewinn je Aktie wird auf der Basis des gewichteten durchschnittlichen Aktienbestands ermittelt. Es bestehen keine Tatbestände, die zu einer Verwässerung des Gewinns je Aktie führen.

Konsolidierte Bilanz

Mio. €	Erläuterungen	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven			
Flüssige Mittel		181.1	154.7
Wertschriften	12	48.1	46.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13	31.3	46.9
Sonstige kurzfristige Forderungen	14	23.0	31.1
Vorräte	15	9.3	9.4
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	16	0.1	1.6
Rechnungsabgrenzungen	17	97.0	100.3
Umlaufvermögen		389.8	391.0
Sachanlagen	18	918.2	895.5
Immaterielle Werte	19	3.4	3.4
Finanzanlagen	20	85.4	85.1
Rechnungsabgrenzungen	17	14.4	9.9
Anlagevermögen		1'021.4	993.8
AKTIVEN		1'411.1	1'384.8
Passiven			
Finanzverbindlichkeiten	21	22.7	19.8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22	14.4	30.1
Sonstige Verbindlichkeiten	23	50.2	30.3
Rückstellungen	24	11.5	13.5
Rechnungsabgrenzungen	26	87.7	75.7
Kurzfristiges Fremdkapital		186.5	169.4
Finanzverbindlichkeiten	21	59.7	65.1
Sonstige Verbindlichkeiten	23	173.2	176.5
Rückstellungen	24	254.6	233.4
Langfristiges Fremdkapital		487.5	474.9
Aktienkapital		2.2	2.2
Kapitalreserven		-29.7	-29.7
Eigene Aktien	27	-0.3	-1.3
Umrechnungsdifferenzen		8.7	8.4
Gewinnreserven		747.7	751.6
Eigenkapital der Aktionäre der EDH		728.6	731.2
Minderheiten		8.5	9.3
Total Eigenkapital		737.1	740.4
PASSIVEN		1'411.1	1'384.8

Konsolidierte Geldflussrechnung

Mio. €	01.01.2016 – 31.12.2016	01.01.2015 – 31.12.2015
Jahresgewinn	31.2	39.3
Ertragssteuern	10.7	9.9
Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen	-0.5	-0.4
Finanzergebnis	4.1	3.2
Abschreibungen und Amortisationen	45.7	46.0
Auflösungs- und Abgangserträge Baukostenzuschüsse	-5.7	-6.2
Abnahme/Zunahme aus Einzelwertberichtigung zu Forderungen	1.2	1.4
Abnahme/Zunahme der Rückstellungen	3.2	9.1
Nettoergebnis aus Anlageabgängen	-0.8	-0.6
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	0.1	0.3
Abnahme/Zunahme Vorräte	0.2	-4.5
Abnahme/Zunahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.2	-14.9
Abnahme/Zunahme sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-8.4	21.8
Abnahme/Zunahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-15.3	1.8
Abnahme/Zunahme sonstige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	20.4	-24.6
Bezahlte Zinsen	-2.5	-2.6
Bezahlte Ertragssteuern	-3.4	-20.2
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	92.4	58.7
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-56.6	-52.8
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens (inkl. Held for Sale)	8.5	3.3
Auszahlungen aus Abgängen von Baukostenzuschüssen	-0.3	0.0
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	4.3	3.6
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.8	-1.9
Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0.3	0.0
Auszahlungen für Investitionen in vollkonsolidierte Gesellschaften (abzüglich übernommener flüssiger Mittel)	-0.9	-2.8
Auszahlungen für Investitionen in übrige Beteiligungen und Finanzanlagen	-3.7	-2.9
Einzahlungen aus Abgängen übriger Beteiligungen und Finanzanlagen	13.1	10.0
Erhaltene Zinsen	2.6	2.8
Erhaltene Dividenden	1.6	1.5
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-33.2	-39.1
Free Cashflow	59.2	19.6
Dividendenausschüttung an Aktionäre der EDH	-30.3	-47.6
Dividendenausschüttung an Minderheitsaktionäre	-0.3	-0.3
Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien	0.0	-1.9
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien	0.4	0.3
Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten	3.7	6.6
Rückzahlung langfristiger Finanzverbindlichkeiten	-4.6	-4.0
Abnahme/Zunahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	-2.2	-15.2
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-33.2	-62.1
Umrechnungsdifferenzen flüssige Mittel	0.4	3.9
Abnahme/Zunahme flüssige Mittel	26.4	-38.6
Flüssige Mittel am 01.01.	154.7	193.3
Flüssige Mittel am 31.12.	181.1	154.7
Abnahme/Zunahme flüssige Mittel	26.4	-38.6

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

Mio. €	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Umrechnungsdifferenzen	Gewinnreserven	Eigenkapital der Aktionäre der EDH	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
Stand am 01.01.2015	2.2	-29.7	-1.9	5.1	768.4	744.1	8.2	752.3
Jahresgewinn	0.0	0.0	0.0	0.0	39.1	39.1	0.2	39.3
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	-47.6	-47.6	-0.3	-47.9
Verrechnung Goodwill Konzerngesellschaften	0.0	0.0	0.0	0.0	-6.4	-6.4	0.0	-6.4
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2	0.0	0.2
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	2.5	0.0	-2.2	0.3	0.0	0.3
Kauf eigener Aktien	0.0	0.0	-1.9	0.0	0.0	-1.9	0.0	-1.9
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	3.3	0.0	3.3	1.0	4.3
Stand am 31.12.2015/01.01.2016	2.2	-29.7	-1.3	8.4	751.6	731.2	9.3	740.4
Jahresgewinn	0.0	0.0	0.0	0.0	31.7	31.7	-0.5	31.2
Dividendenausschüttung	0.0	0.0	0.0	0.0	-30.3	-30.3	-0.3	-30.6
Verrechnung Goodwill Konzerngesellschaften	0.0	0.0	0.0	0.0	-5.4	-5.4	0.0	-5.4
Verrechnung Goodwill assoziierte Gesellschaften	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.6	-1.6	0.0	-1.6
Neubewertung bedingte Kaufpreiszahlung	0.0	0.0	0.0	0.0	2.1	2.1	0.0	2.1
Zugang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	0.2	0.0	0.2
Abgang aus Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	0.0	0.0	1.0	0.0	-0.5	0.4	0.0	0.4
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.0	0.0	0.3	0.0	0.3	0.1	0.3
Stand am 31.12.2016	2.2	-29.7	-0.3	8.7	747.8	728.6	8.5	737.1

Die Energiedienst Holding AG hat unverändert 33'138'000 Namenaktien im Nennwert von je 0.10 CHF ausgegeben.

Die Kapitalreserven wurden per 1. Januar 2013 aus den Gewinnreserven reklassifiziert. Diese sind zu historischen Kursen bewertet. Die Ausschüttungen aus Kapitaleinlagen (Agio) erfolgten zu den jeweiligen Tageskursen. Durch diesen Fremdwährungseffekt wurden die Kapitalreserven negativ.

Der gemäss Schweizer Recht nicht ausschüttbare Teil der Gewinnreserven beträgt 1.0 Mio. € (Vorjahr: 1.0 Mio. €).

Der im Geschäftsjahr verrechnete Goodwill wird in den Erläuterungspunkten 20 bzw. 32 dargestellt.

Anhang der konsolidierten Jahresrechnung

BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSMETHODEN

Allgemeine Angaben

Die Rechnungslegung der Energiedienst-Gruppe erfolgt in Übereinstimmung mit den gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Erstellung der Konzernrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, die die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Die effektiven Resultate können von diesen Einschätzungen abweichen. Die Einschätzungen und die zugrundeliegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft und, falls notwendig, angepasst. Änderungen werden in der Periode erfasst, in der die Einschätzung angepasst wird.

Seit dem 1. Januar 2016 ist die Neuregelung zur Umsatzerfassung (Änderung des Swiss GAAP FER Rahmenkonzepts, FER 3 und FER 6) für Konzernabschlüsse anzuwenden. Diese Änderungen haben keinen Einfluss auf die Umsatzerfassung der Energiedienst-Gruppe. Die Vorjahreszahlen mussten nicht angepasst werden.

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnungen der in die Konzernrechnungen mittels Voll- bzw. Quotenkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften entsprechen einheitlichen, Swiss-GAAP-FER-konformen konzerninternen Richtlinien der Energiedienst-Gruppe.

Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Energiedienst Holding AG sämtliche Gesellschaften,

- an denen die Energiedienst Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder bei denen auf eine andere Art eine Beherrschung vorliegt. Es handelt sich dabei um Tochtergesellschaften, die entsprechend der Methode der Vollkonsolidierung einbezogen werden. Dabei werden die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag dieser Gesellschaften zu 100 % erfasst. Der Anteil der Minderheitsaktionäre am Eigenkapital und am Ergebnis wird in der konsolidierten Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung separat ausgewiesen.
- die unter gemeinschaftlicher Führung stehen, ohne dass die Energiedienst Holding AG einen beherrschenden Einfluss ausübt. Es handelt sich dabei um Gemeinschaftsunternehmen, die entsprechend der Methode der Quotenkonsolidierung einbezogen werden. Dabei werden die Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag dieser Gesellschaften entsprechend der Beteiligungsquote anteilmässig erfasst.
- bei denen ein massgeblicher Einfluss besteht. Es handelt sich dabei um assoziierte Unternehmen mit einem Stimmrecht zwischen 20 % und 50 %, die nicht unter gemeinschaftlicher Führung stehen. Diese werden nach der Equity-Methode erfasst.

Nicht wesentliche Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierte Unternehmen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert, sofern diese auch in ihrer Summe unbedeutend sind.

Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften gehen aus Erläuterungspunkt 35 hervor.

Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung der Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, erfolgt nach der Erwerbsmethode (Purchase-Methode). Dabei wird das Eigenkapital der Konzerngesellschaften zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung verrechnet. Auf diesen Zeitpunkt werden Aktiven und Passiven der Konzerngesellschaft nach konzerneinheitlichen Grundsätzen zu aktuellen Werten bewertet. Eine nach dieser Neubewertung verbleibende Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Eigenkapital der akquirierten Gesellschaft wird als Goodwill direkt den Konzernreserven im Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben (Badwill).

Enthalten Kaufpreisvereinbarungen bedingte Gegenleistungen, werden diese zum Erwerbszeitpunkt bewertet und bilanziert. Eine Veränderung aus Neubewertung der bedingten Gegenleistungen wird analog zur erstmaligen Bilanzierung im Eigenkapital erfasst. Die Veränderung der Beteiligungshöhe an einem weiterhin vollkonsolidierten Unternehmen wird ebenfalls als Goodwill direkt den Konzern-

reserven im Eigenkapital belastet bzw. gutgeschrieben (Badwill). Nachträgliche Kaufpreiszahlungen qualifizieren als Goodwill und werden folglich über das Eigenkapital verrechnet.

Gruppeninterne Beziehungen

Konzerninterne Aktiven und Passiven sowie Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Transaktionen und Zwischengewinne, die am Bilanzstichtag enthalten sind, werden bei vollkonsolidierten Unternehmen zu 100 % und bei quotenkonsolidierten Unternehmen entsprechend ihrer Beteiligungsquote eliminiert.

Behandlung von assoziierten Unternehmen

Bei Beteiligungen, die mittels der Equity-Methode angesetzt werden, erfolgt die Erfassung zum anteiligen Eigenkapital am Bilanzstichtag. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter Finanzanlagen und im Anhang als Equity-Beteiligung. Das anteilige Jahresergebnis wird in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Anteil am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die einzelnen Gesellschaften erstellen ihre Abschlüsse in ihrer funktionalen Währung. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Die in Fremdwährung gehaltenen Aktiven und Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtagskurs bewertet. Die sich daraus ergebenden Fremdwährungsgewinne und -verluste werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Konzernrechnung wird in Euro ermittelt und präsentiert. Die Einzelabschlüsse in fremder Währung werden für Konsolidierungszwecke wie folgt in Euro umgerechnet:

- die Aktiven und Verbindlichkeiten mit dem Tageskurs am Bilanzstichtag
- das Eigenkapital zu historischen Kursen
- die Erfolgs- und Geldflussrechnung zum Jahresdurchschnittskurs auf Basis der gewichteten Monatsdurchschnittskurse

Die aus dieser Umrechnung der Einzelabschlüsse entstehenden Differenzen werden erfolgsneutral den Umrechnungsdifferenzen im Eigenkapital gutgeschrieben bzw. belastet.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Wechselkurse angewendet (Angaben in €):

Fremdwährung	Einheit	Stichtagskurs am		Gewichtetes Mittel der Monatsmittelkurse	
		31.12.2016	31.12.2015	2016	2015
CHF	1	0.9312	0.9229	0.9162	0.9390

Bewertungsgrundlagen und Grundsätze

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten als Bewertungsgrundlage. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. In Bezug auf die wichtigsten Erfolgs- und Bilanzpositionen bedeutet dies Folgendes:

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Festgeldanlagen und sonstige kurzfristige Anlagen mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Wertschriften

Wertschriften des Umlaufvermögens umfassen Aktien und Fonds, die zu aktuellen Werten bewertet werden.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden fallweise eingesetzt, um Fremdwährungs- oder Zinsänderungsrisiken abzusichern. Die derivativen Finanzinstrumente werden nach den gleichen Grundsätzen bewertet wie das abgesicherte Grundgeschäft.

Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen werden zum Nominalwert angesetzt. Wertberichtigungen werden aufgrund der Fälligkeitsstruktur und der erkennbaren Bonitätsrisiken bestimmt. Industriekunden und Handelspartner werden mittels Kreditmonitoring der Firmen Creditreform und Dun & Bradstreet überwacht. Ist aufgrund der erkennbaren Bonitätsrisiken ein Ausfall wahrscheinlich, erfolgt eine entsprechende Einzelwertberichtigung.

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren und Abgrenzungen für halbfertige Dienstleistungsaufträge.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Handelswaren werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auf Basis des gleitenden Durchschnittspreises bewertet. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung verbucht. Vorratsbestände, die eine ungenügende Lagerumschlagshäufigkeit aufweisen bzw. bei denen ein tieferer Nettomarktwert vorliegt, werden entsprechend wertberichtigt.

Erlöse aus der Ausführung von Fertigungs- und Dienstleistungsaufträgen für Dritte werden periodengerecht entsprechend den aufgelaufenen Kosten abgegrenzt (Completed-Contract-Methode). Sofern die Voraussetzungen nach Swiss GAAP FER 22 erfüllt sind, werden langfristige Fertigungsaufträge mittels Teilrealisierung (Percentage-of-Completion-Methode) erfasst und als angefangene Arbeiten ausgewiesen. Der Fertigstellungsgrad wird dabei anhand der Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn der Buchwert des Vermögenswerts oder der Veräußerungsgruppe überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Zu diesem Zweck werden die entsprechenden Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen gesondert im Umlaufvermögen bilanziert. Voraussetzung für die Umbuchung ist, dass der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert werden, sind zum niedrigeren Buchwert oder Marktwert bilanziert. Allfällige Wertminderungen aus der Klassifizierung „zur Veräußerung gehalten“ werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Ab dem Zeitpunkt der Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ werden die Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen nicht mehr planmässig abgeschrieben.

Rechnungsabgrenzungen

Rechnungsabgrenzungsposten dienen sowohl der korrekten Vermögens- und Schuldendarstellung am Bilanzstichtag als auch der periodengerechten Erfassung des Aufwands und des Ertrags in der Erfolgsrechnung. Kurzfristige Rechnungsabgrenzungen mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr werden im Umlaufvermögen (aktive Rechnungsabgrenzungen) bzw. in den kurzfristigen Verbindlichkeiten (passive Rechnungsabgrenzungen) ausgewiesen. Langfristige Rechnungsabgrenzungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden im Anlagevermögen (aktive Rechnungsabgrenzungen) ausgewiesen.

Aktive Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen:

- Abgrenzungen für geleistete, aber noch nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen. Die Abgrenzungen für Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen an Privat- und Gewerbekunden, die jährlich abgelesen und abgerechnet werden, basieren zum Geschäftsjahresabschluss grösstenteils auf statistischen Standardlastprofilwerten, korrigiert um mögliche Witterungseinflüsse. Erhaltene Anzahlungen werden erfolgsneutral in der Bilanz mit der Abgrenzung verrechnet. Die Abgrenzungen für Strom- und Gaslieferungen, Netznutzungsleistungen an Geschäftskunden und Weiterverteiler sowie Stromhandelslieferungen basieren aufgrund des Fast-Close-Abschlusses am Geschäftsjahresende grösstenteils auf einem Schätzwert für den Monat Dezember.

- Abgrenzungen für Unterdeckungen des Regulierungskontos Netznutzungen. Es handelt sich dabei um genehmigte Erlöse, die der Netzbetreiber aufgrund von gesetzlichen Regulierungsvorschriften vereinnahmen darf, die aber aufgrund von Mengen- oder Preisabweichungen in der Berichtsperiode nicht vollständig vereinnahmt wurden. Aufgrund der regulatorischen Vorschriften ist der Netzbetreiber berechtigt, diese Unterdeckungen in künftigen Preiskalkulationen einnahmeerhöhend zu berücksichtigen.

Passive Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen:

- Abgrenzungen für empfangene, aber nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen. Die Abgrenzungen basieren aufgrund des Fast-Close-Abschlusses am Geschäftsjahresende grösstenteils auf einem Schätzwert für den Monat Dezember. Energielieferungen von Einspeisern, die jährlich abgelesen und abgerechnet werden, basieren am Geschäftsjahresabschluss auf Schätzwerten unter Berücksichtigung der Witterungseinflüsse. Geleistete Anzahlungen an die Einspeiser werden erfolgsneutral in der Bilanz mit der Abgrenzung verrechnet.
- Abgrenzungen für Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitenden, wie zum Beispiel Erfolgs- und Leistungsboni, Ferien, Gleit- und Überzeiten.
- Abgrenzungen für Überdeckungen des Regulierungskontos Netznutzungen. Es handelt sich dabei um Einnahmen, die der Netzbetreiber in der Berichtsperiode erzielt hat, die aber über die aufgrund von gesetzlichen Regulierungsvorschriften genehmigten Erlöse hinausgehen. Aufgrund der regulatorischen Vorschriften muss der Netzbetreiber in künftigen Preiskalkulationen diese Überdeckungen einnahmemindernd berücksichtigen.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Zinsaufwendungen während der Bauphase werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert, sofern sie wesentlich sind. Die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen sowie die Wiederherstellung des Standorts dieser Vermögenswerte sind ebenfalls Bestandteil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese Kosten werden gleichzeitig als Rückstellung erfasst.

Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode aufgrund der geschätzten technisch-wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer bewegt sich innerhalb folgender Bandbreiten:

Grundstücke und Anlagen im Bau	nur bei Wertminderung
Gebäude	50–60 Jahre
Wasserkraftwerksanlagen (maschinell/baulich)	30–80 Jahre
Wasserkraftwerksanlagen (Steuer/Leittechnik)	20 Jahre
Photovoltaik- und Wärmeerzeugungsanlagen	20–25 Jahre
Verteilnetze und übrige Stromanlagen	20–40 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–14 Jahre

Wenn Komponenten grösserer Anlagen unterschiedliche Nutzungsdauern aufweisen, werden sie separat erfasst und abgeschrieben. Nutzungsdauer und Restwerte werden jährlich am Bilanzstichtag überprüft, wobei allfällige Anpassungen erfolgswirksam erfasst werden.

Immaterielle Anlagen

Die immateriellen Werte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen maximal zum realisierbaren Wert (höherer Wert von Nettomarktwert und Nutzwert) erfasst. Die immateriellen Anlagen umfassen

- von Dritten erworbene Lizenzen, die zur Nutzung neuer Software berechtigen. Diese werden über ihre vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer (maximal 5 Jahre) linear abgeschrieben.
- intern entwickelte Software und Softwareimplementierungskosten. Diese Kosten werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen schaffen. Die aktivierten Kosten werden linear über die vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben (maximal 5 Jahre).

- Kosten für den Erwerb von Konzessionsnutzungsrechten, wie zum Beispiel von Wassernutzungsrechten für den Betrieb von Wasserkraftwerksanlagen. Diese werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Konzession abgeschrieben.
- Kundenstämme, die von Dritten erworben werden. Die Abschreibung erfolgt in der Regel linear über 10 Jahre.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten neben den nicht konsolidierten Beteiligungen Forderungen aus Finanzierungsleasing, aktive latente Steuerguthaben und langfristige Darlehen. Nichtkonsolidierte Beteiligungen werden abhängig von der Beteiligungsquote nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Die Darlehen sind zum nominalen Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr werden unter den sonstigen kurzfristigen Forderungen ausgewiesen.

Wertbeeinträchtigungen

Bei allen Aktiven und dem in der Schattenrechnung ausgewiesenen Goodwill wird an jedem Bilanzstichtag geprüft, ob Anzeichen dafür bestehen, dass der Buchwert des Aktivums den erzielbaren Wert (der höhere Wert von Marktwert und Nutzwert) übersteigt (Wertbeeinträchtigung). Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert. Die Wertbeeinträchtigung wird erfolgswirksam erfasst. Da der Goodwill bereits im Erwerbszeitpunkt mit dem Eigenkapital verrechnet wird, führt eine Wertminderung beim Goodwill nicht zu einer Belastung der Erfolgsrechnung, sondern lediglich zu einer Offenlegung im Anhang.

Finanzverbindlichkeiten

Finanzverbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditgesellschaften sowie Darlehen von Dritten und nahestehenden Gesellschaften. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Fremdkapitalzinsen werden grundsätzlich erfolgswirksam auf Basis der Effektivzinsmethode erfasst. Ebenfalls zu den Finanzverbindlichkeiten gehören Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing. Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr werden als kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert angesetzt.

Rückstellungen

Für faktische und rechtliche Verpflichtungen aus Ereignissen in der Vergangenheit sowie für drohende Risiken und Verluste aus bestehenden Vereinbarungen werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dieser zuverlässig bemessen werden kann. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Erfüllung der Verpflichtung. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr werden als kurzfristige Rückstellungen ausgewiesen.

Personalvorsorge

Unter Vorsorgeverpflichtungen werden alle Pläne, Einrichtungen und Dispositionen verstanden, die Leistungen für die Eventualitäten Ruhestand (Alter), Tod und Invalidität vorsehen. Die Konzerngesellschaften verfügen über leistungsorientierte und beitragsorientierte Vorsorgepläne in der Schweiz und in Deutschland.

Die Arbeitnehmer in der Schweiz sind in der „Pensionskasse Vorsorgestiftung Energie“ (PKE) versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen sind rechtlich unabhängig und werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert. Die Ermittlung einer allfälligen Über- oder Unterdeckung erfolgt nach Jahresrechnung der Pensionskasse, die gemäss Swiss GAAP FER 26 erstellt wurde. Der Personalvorsorgeaufwand des Konzerns beinhaltet die auf die Periode abgegrenzten Arbeitgeberbeiträge sowie allfällige Auswirkungen aus der Über- oder Unterdeckung und der Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve. Zum 1. Januar 2016 wurde bei der Tochtergesellschaft EnAlpin AG der Wechsel von der „Pensionskasse der Lonza“ (PKL) in die „Pensionskasse Vorsorgestiftung Energie“ (PKE) vollzogen.

Für Arbeitnehmer mit deutschen Versorgungszusagen, die der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2014 beigetreten sind, basieren die Versorgungszusagen in Abhängigkeit vom jeweiligen Diensteintritt der Mitarbeitenden auf einem Rentenbausteinsystem oder einem entgeltabhängigen System.

Die Pensionsverpflichtung wird mittels eines CTA-Modells (Contractual Trust Arrangement) geführt. Dieses Vertragskonstrukt führt dazu, dass die für die Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte ausschliesslich und unwiderruflich dafür eingesetzt werden. Die Vermögensanlage für das Planvermögen erfolgt durch die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, bei der hierfür mehrere Treuhandkonten bestehen. Die Höhe der Verpflichtung wird unter Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Der Marktwert der Planaktiven wird von der Vorsorgeverpflichtung abgezogen. Der Personalvorsorgeaufwand enthält die Veränderung der auf diese Weise ermittelten Nettoverpflichtung. Dieses System wurde zum 31. Dezember 2014 geschlossen und durch eine neue Versorgungslösung abgelöst.

Für Eintritte ab dem Jahr 2015 erfolgen die deutschen Versorgungszusagen ausschliesslich auf Basis eines beitragsorientierten Versorgungsplans. Hier werden die Zahlungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

Zuschüsse

Zuschüsse von Dritten für Investitionsprojekte werden unter den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Dazu gehören Zuschüsse für Netzanschlüsse und der Zuschuss zum Neubau des Kraftwerks Rheinfelden. Die Zuschüsse werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer der entsprechenden zugehörigen Anlagen erfolgswirksam aufgelöst. Der Auflösungsanteil für das folgende Geschäftsjahr wird unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten erfasst. Der Bestand an eigenen Aktien wird als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen. Im Anschluss an den Erwerb und die erstmalige Erfassung eigener Aktien findet keine Folgebewertung dieser Bestände statt. Bei späterer Wiederveräusserung wird der Gewinn oder Verlust direkt den Gewinnreserven gutgeschrieben bzw. belastet.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie die Abgabe verbilligter Aktien. Gratisaktien werden im Fall des Übertreffens des budgetierten betrieblichen Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden verteilt. Maximal 25 % des das Budget übersteigenden Ergebnisses werden dafür zur Verfügung gestellt.

Zudem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 400 Aktien mit 30 % Preisabschlag zu beziehen. Die Zuteilung von Aktien im Rahmen des Aktienzuteilungsprogramms wird zum Verkehrswert bewertet und dem Personalaufwand belastet. Als Stichtag für die Bestimmung des Verkehrswerts gilt der Tag der Zuteilung. Allfällige Kostenbeiträge der Mitarbeitenden werden im Personalaufwand kostenmindernd berücksichtigt.

Leasing

Bei Leasinggeschäften werden bestimmte Güter eines Leasinggebers einem Leasingnehmer überlassen. Es ist zwischen Finanzierungsleasing und operativem Leasing zu unterscheiden. Finanzierungsleasing liegt vor, wenn mit der wirtschaftlichen Nutzung des Leasingguts alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übergehen. Die Entscheidung wird dabei nicht nach juristischen, sondern auf Basis von wirtschaftlichen Kriterien (Substance over Form) getroffen.

Beim Finanzierungsleasing wird der Sachverhalt in den Sachanlagen und den Finanzverbindlichkeiten bilanziert, sofern die Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer auftritt. Angesetzt wird der Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen oder der tiefere Nettomarktwert. Die gezahlten Leasingraten werden in Zinsaufwand und Tilgungsbetrag aufgeteilt. Die Abschreibung der Leasinggegenstände erfolgt über die geschätzte Nutzungsdauer. Tritt die Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber auf, wird der Sachverhalt als Finanzforderung bilanziert (Barwert der zukünftigen Leasingzahlungen oder der tiefere Netto-Marktwert). Die erhaltenen Leasingraten werden in Zinsertrag und Tilgungsbetrag aufgeteilt.

Beim operativen Leasing werden die gezahlten Leasingraten als betriebliche Aufwendungen periodengerecht erfasst (Energiedienst-Gruppe als Leasingnehmer) bzw. die erhaltenen Leasingraten in den übrigen Betriebsbeiträgen (Energiedienst-Gruppe als Leasinggeber) periodengerecht ausgewiesen.

Umsatz- und Ertragsrealisation

Erlöse aus Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen gelten als realisiert und werden als Umsatz erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist. Mit der Lieferung gehen der Nutzen und die Risiken sowie die Verfügungsmacht auf den Käufer über.

Bei Kundengeschäften mit abgrenzbaren Bestandteilen wird jeder Bestandteil separat bewertet, sofern er wesentlich ist. Erlöse werden ohne Umsatzsteuer sowie Strom- und Gassteuer ausgewiesen (Nettoerlöse). Wertberichtigungen auf Forderungen werden unter den betrieblichen Aufwendungen erfasst. Zuschreibungen auf Forderungen werden unter den betrieblichen Erträgen erfasst.

Ertragssteuern

Die laufenden Ertragssteuern werden auf Basis der lokalen steuerlichen Vorschriften ermittelt, die am Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen die Konzerngesellschaften zu versteuerndes Einkommen erzielen. Der Ausweis der laufenden Ertragssteuern erfolgt unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Auf temporäre Bewertungsdifferenzen zwischen den nach konzernerheitlichen Richtlinien gemäss Swiss GAAP FER bewerteten Aktiven und Passiven im Vergleich zu den steuerrechtlich massgebenden Werten werden latente Ertragssteuern berücksichtigt. Steuerlich anrechenbare Verlustvorträge werden bilanziert, wenn die steuerliche Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Für die Berechnung der latenten Steuern kommen die länderspezifischen Steuersätze zur Anwendung. Künftige Steuersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern ihr Eintritt wahrscheinlich ist.

Die aktiven latenten Steuern werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die passiven latenten Steuern sind in den langfristigen Rückstellungen enthalten.

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

Nahestehende Personen und Gesellschaften

Als nahestehende Personen und Gesellschaften gelten Konzernleitungsmitglieder, Verwaltungsräte und ihnen nahe Familienangehörige. Ebenso zählen Pensionskassen und wichtige Aktionäre sowie durch diese kontrollierte Gesellschaften zu diesem Kreis. Transaktionen mit nahestehenden Personen und Gesellschaften werden grundsätzlich zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

Sonstiges

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben scheinbare Differenzen ergeben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONSOLIDierten JAHRESRECHNUNG**1. VERÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES****Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG, Blumberg, Deutschland**

Die Energieversorgung Südbaar GmbH wurde zum 1. Januar 2016 im Zuge einer Umstrukturierung in die Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG umgewandelt. Die Geschäftstätigkeit wird durch die Einbringung verschiedener Netze und Vertriebsaktivitäten erweitert.

Durch die Umstrukturierung erhöht sich auch die Anzahl der Gesellschafter von bisher zwei auf vier und der Beteiligungsanteil der Energiedienst-Gruppe sinkt von 50 % auf 40 %.

Somit sind die Voraussetzungen für die Berücksichtigung im Rahmen der Quotenkonsolidierung nicht mehr erfüllt. Ab dem 1. Januar 2016 wird die Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG als assoziiertes Unternehmen eingestuft und im Rahmen der Equity-Methode berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Veränderung der Bilanzbestände dar, die sich durch die Umklassifizierung der Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG ergeben

Mio. €	Veränderung per 01.01.2016
Aktiven	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-0.9
Umlaufvermögen	-0.9
Sachanlagen	-2.4
Finanzanlagen	2.0
Anlagevermögen	-0.5
AKTIVEN	-1.4
Passiven	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	-0.7
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-0.7
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-0.5
Langfristige Rückstellungen	-0.1
Langfristige Verbindlichkeiten	-0.7
PASSIVEN	-1.4

NaturEnergie AG, Grenzach-Wyhlen, Deutschland

Die Gesellschaft NaturEnergie AG wurde zum 31. Oktober 2016 auf die Energiedienst AG verschmolzen. Da beide Gesellschaften bereits als vollkonsolidierte Unternehmen in die Energiedienst-Gruppe einbezogen waren, ergibt sich hieraus keine bilanzielle Auswirkung auf die Konzernrechnung.

ED Mobility Support GmbH, Rheinfelden, Deutschland

Die Energiedienst-Gruppe hat am 20. Dezember 2016 die ED Mobility Support GmbH mit einem Grundkapital von 0.1 Mio. € gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen des Fuhrpark- und Ladeinfrastrukturmanagements sowie der Fahrzeugmobilität.

Der Beteiligungsanteil beträgt 100 %. Die ED Support Mobility GmbH wird ab diesem Zeitpunkt als vollkonsolidiertes Unternehmen berücksichtigt.

2. AKQUISITIONEN UND DEVESTITIONEN VON BETEILIGUNGEN

Im Januar 2016 wurde die Beteiligung an der Gries Wind AG (6.0 %) und im Februar 2016 die Beteiligung an der ClimatePartner Deutschland GmbH (20.0 %) verkauft. Die Effekte auf die Konzernrechnung sind unwesentlich.

3. NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. €	2016	2015
Privat- und Gewerbekunden	156.7	162.7
Geschäftskunden	319.8	343.7
Weiterverteiler	36.6	51.6
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	5.6	8.5
Übriges	-2.1	-1.9
Nettoerlöse Strom	516.5	564.6
Stromlieferungen aus Energiebezugsrechten	9.7	11.9
Spot-/Intraday-Geschäfte	23.6	22.9
Terminmarktgeschäfte (>1 Tag und <5 Jahre)	81.3	106.9
Swap-Geschäfte	27.0	31.1
Lieferungen an Übertragungsnetzbetreiber	114.4	108.1
Netznutzung	97.7	85.5
Übrige Nettoerlöse Strom	353.7	366.3
Nettoerlöse Gas	10.8	10.0
Total Energieumsatz	881.0	940.9
Nettoerlöse Dienstleistungen	43.6	40.7
Total	924.6	981.5
davon mit nahestehenden Gesellschaften	150.5	171.6

Die Position „Netznutzung“ enthält Netznutzungserlöse, die der Verteilnetzbetreiber direkt mit Kunden bzw. Gesellschaften ausserhalb der Energiedienst-Gruppe erwirtschaftet. Netznutzungserlöse, die über den Vertrieb der Energiedienst-Gruppe erwirtschaftet werden, sind in den Positionen „Privat- und Gewerbekunden“, „Geschäftskunden“ bzw. „Weiterverteiler“ enthalten.

Die Aufteilung nach geografischen Märkten ergibt sich aus dem Segmentbericht.

In der aktuellen Periode wurden aufgrund der Percentage-of-Completion-Methode Umsätze in Höhe von 0.9 Mio € (Vorjahr: 0.0 Mio. €) erfasst.

4. ANDERE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Mio. €	2016	2015
Buchgewinne aus Veräußerungen von Anlagevermögen	1.3	0.6
Auflösungs- und Abgangserträge von Baukostenzuschüssen	5.7	6.2
Aktivierete Eigenleistungen	8.1	6.6
Auflösung von Rückstellungen	0.1	0.1
Miet-/Pachterträge	0.6	0.6
Inkasso und Forderungszuschreibungen	4.1	4.1
Diverse Betriebserträge	8.2	3.4
Total	28.1	21.7

5. ENERGIEBESCHAFFUNG, MATERIALAUFWAND UND FREMDLEISTUNGEN

Mio. €	2016	2015
Stromlieferungen aus Energiebezugsrechten	-16.4	-20.0
Spot-/Intraday-Geschäfte	-6.7	-8.2
Terminmarktgeschäfte (>1 Tag und <5 Jahre)	-174.4	-225.2
Swap-Geschäfte	-27.7	-32.0
Langfristverträge (Laufzeit >5 Jahre)	-12.2	-26.2
Vergütung Einspeiser	-113.2	-106.5
Netznutzung	-113.3	-98.4
EEG-/KWK-Umlage	-189.3	-188.5
Strombezug und Netznutzung Strom	-653.2	-704.9
Gasbezug und Netznutzung Gas	-9.5	-8.7
Total Energiebeschaffung	-662.7	-713.6
Materialaufwand und Fremdleistungen	-54.4	-49.9
Total	-717.0	-763.5
davon mit nahestehenden Gesellschaften	-271.6	-277.3

Die Position „Materialaufwand und Fremdleistungen“ beinhaltet Aufwendungen für den Unterhalt und den Betrieb der technischen Anlagen, externe Dienstleistungen für betriebliche Prozesse sowie Aufwendungen für die Ausführung von Dienstleistungen für Dritte.

6. PERSONALAUFWAND

Mio. €	2016	2015
Löhne und Gehälter	-57.8	-57.9
Sozialversicherung	-9.2	-9.1
Personalvorsorgeaufwand	-11.8	-10.4
Vorruehstandsaufwand	0.0	0.9
Übriger Personalaufwand/-ertrag	-1.5	-1.0
Total	-80.4	-77.4

Im Berichtsjahr gab es ein Anrecht auf 22'300 verbilligte Aktien (Vorjahr: 29'360). Ein Anrecht auf Gratisaktien gab es im Berichtsjahr und im Vorjahr nicht. Im Personalaufwand ist das Anrecht mit 0.2 Mio. € (Vorjahr: 0.3 Mio. €) erfasst.

Die durchschnittlichen Mitarbeiterkapazitäten betragen 771.0 (Vorjahr: 739.4), davon sind 40.1 Lehrlinge (Vorjahr: 38.1). Im aktuellen Jahr wurden die Mitarbeiterkapazitäten der quotenkonsolidierten Gesellschaften miteinbezogen. In den Mitarbeiterkapazitäten sind die Teilzeitkräfte entsprechend ihrem Beschäftigungsgrad berücksichtigt. Mitarbeitende in der Altersteilzeit werden in der Arbeitsphase mit 100 % und in der Freiphase mit 0 % berücksichtigt.

7. ÖFFENTLICHE ABGABEN UND STEUERN

Mio. €	2016	2015
Wasserzinsen	-24.2	-24.8
Kraftwerkskonzessionen und -konzessionsleistungen	-3.3	-4.9
Konzessionsabgaben an Gemeinden	-12.4	-12.8
Sonstige Steuern und Abgaben	-2.8	-2.9
Total	-42.7	-45.5

Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die geringere Bewertung von Gratisenergielieferungen im Rahmen der Kraftwerkskonzessionen zurückzuführen.

8. ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Mio. €	2016	2015
Buchverlust aus Veräusserung von Anlagevermögen	-0.5	0.0
Beratungs- und Prüfungsaufwand	-2.3	-2.2
Vertriebs- und Marketingaufwand	-3.1	-3.4
Versicherungen	-1.6	-1.6
Forderungsabschreibungen	-4.6	-4.9
Mieten und Pachten	-3.1	-2.0
Fortbildung und Reisekosten	-1.5	-1.5
Gerichts- und Verfahrenskosten	-0.5	-0.5
Spenden, Beiträge und Gebühren	-0.6	-0.6
Bürobedarf, Telekommunikation, Porti und Frachten	-2.1	-2.1
Sonstiger Betriebsaufwand	-2.4	-2.0
Total	-22.4	-20.7

9. FINANZERGEBNIS

Mio. €	2016	2015
Zinserträge flüssige Mittel	0.6	0.4
Zinserträge Darlehen (kurzfristige Forderungen)	0.2	0.2
Zinserträge Darlehen (langfristige Finanzanlagen)	0.6	0.6
Zinserträge Finanzierungsleasing	0.1	0.2
Zinserträge	1.5	1.4
Erträge auf übrige Beteiligungen	1.2	1.1
Erträge auf Wertschriften	2.7	1.8
Währungsgewinne	0.2	1.7
Zuschreibungen auf finanzielle Vermögenswerte	0.1	0.0
Diverse Finanzerträge	0.0	0.2
Übrige Finanzerträge	4.2	4.8
Finanzertrag	5.7	6.1
Zinsaufwand Darlehen übrige Beteiligungen	-0.3	-0.3
Zinsaufwand Kreditinstitute	-1.3	-2.0
Zinsaufwand Finanzierungsleasing	-0.2	-0.2
Aufzinsung langfristige Rückstellungen	-1.7	-1.4
Diverse Finanzaufwendungen	-4.7	0.0
Zinsaufwand	-8.2	-3.9
Abschreibungen Beteiligungen/Ausleihungen	-1.4	-5.2
Sonstiger Finanzaufwand	-0.2	-0.2
Übrige Finanzaufwendungen	-1.6	-5.4
Finanzaufwand	-9.8	-9.3
Finanzergebnis	-4.1	-3.2

Die diversen Finanzaufwendungen ergeben sich durch Zinsabgrenzungen aus dem Urteil zur Barabfindung im Rahmen des Squeeze-Out.

In den Abschreibungen Beteiligungen/Ausleihungen sind Wertberichtigungen auf übrige Beteiligungen in Höhe von 1.4 Mio. € (Vorjahr: 5.0 Mio. €) enthalten.

10. BETRIEBSFREMEDES ERGEBNIS

Das betriebsfremde Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen Abgangsgewinne aus dem Verkauf von nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden.

11. ERTRAGSSTEUERN

Der Unterschied zwischen dem erwarteten Ertragssteueraufwand und dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen effektiven Ertragssteueraufwand lässt sich wie folgt erklären:

Mio. €	2016	2015
Laufende Ertragssteuern	-13.8	-13.2
Latente Ertragssteuern	3.1	3.3
Total	-10.7	-9.9
Ordentliches Ergebnis	41.7	47.7
Erwarteter Ertragssteuersatz	23.4 %	22.5 %
Erwartete Ertragssteuern	-9.8	-10.7
Effekt aus betriebsfremdem Ergebnis	0.0	-0.3
Effekt aus steuerbefreiten Erträgen/steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	1.1	1.1
Effekt periodenfremder Ertragssteuern	-1.5	0.1
Effekt Steuerbelastung konsolidierter Dividenden	-0.7	-0.5
Übrige Effekte	0.2	0.3
Effektive Steuerbelastung	-10.7	-9.9
Effektiver Steuersatz	25.6 %	20.9 %

Der erwartete Ertragssteuersatz des Konzerns entspricht dem gewichteten Durchschnittssteuersatz, der sich aus dem ordentlichen Ergebnis vor Berücksichtigung von Verlustvorträgen ergibt. Die Veränderung des erwarteten Ertragssteuersatzes ist das Resultat von veränderten Gewinnsituationen und allenfalls veränderten Steuersätzen bei verschiedenen Konzerngesellschaften.

Am Bilanzstichtag bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 8.0 Mio. € (Vorjahr: 3.9 Mio. €), die mit 1.7 Mio. € (Vorjahr: 0.8 Mio. €) als latente Steuern aktiviert sind.

12. WERTSCHRIFTEN

Bei den Wertschriften handelt es sich um eine Anlage in einem geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien.

Derivative Finanzinstrumente sind zurzeit nicht im Einsatz.

13. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. €	2016	2015
Gegenüber Dritten	31.6	49.2
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	2.4	1.5
Wertberichtigungen	-2.7	-3.7
Total	31.3	46.9

14. SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Mio. €	2016	2015
Darlehen Beteiligungen	1.3	0.8
Darlehen Dritte	2.8	10.0
Margin Calls nahestehende Gesellschaften	0.0	13.5
Forderungen aus Finanzierungsleasing	0.2	0.2
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	9.1	4.1
Steuererstattungsansprüche aus Ertragssteuern	2.8	1.0
Diverse kurzfristige Forderungen	6.8	1.5
Total	23.0	31.1

In den Steuererstattungsansprüchen aus sonstigen Steuern sind Forderungen aus Umsatzsteuererstattungen enthalten.

15. VORRÄTE

Mio. €	2016	2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.8	7.1
Wertberichtigungen	-0.3	0.0
Angefangene Arbeiten	1.8	1.1
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte	0.0	1.3
Total	9.3	9.4

16. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Am 31. Dezember 2016 werden nicht betrieblich genutzte Grundstücke in Höhe von 0.1 Mio. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden Netzanlagen in Höhe von 1.6 Mio. € verkauft.

17. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. €	2016	2015
Geleistete Lieferungen und Leistungen	95.7	99.0
Unterdeckungen Regulierungskonto	1.0	1.1
Sanierungsmassnahmen Partnerwerke	0.2	0.2
Kurzfristige Rechnungsabgrenzungen (Umlaufvermögen)	97.0	100.3
davon mit nahestehenden Gesellschaften	6.0	4.7
Unterdeckungen Regulierungskonto	9.9	6.5
Sanierungsmassnahmen Partnerwerke	3.6	3.3
Diverses	0.8	0.1
Langfristige Rechnungsabgrenzungen (Anlagevermögen)	14.4	9.9
Total	111.4	110.1

18. SACHANLAGENSPIEGEL

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Produktions- anlagen	Verteilnetze und übrige Stromanlagen	Projekte und Anlagen im Bau	Übrige allgemeine Anlagen	Total
Anschaffungswerte 01.01.2015	271.1	743.9	1'029.9	21.9	121.4	2'188.2
Zugänge	2.2	9.4	13.3	24.0	4.0	52.9
Abgänge	-2.3	-0.5	-20.1	-0.5	-10.1	-33.6
Reklassifikationen	0.0	-0.4	0.0	0.0	0.0	-0.4
Umgliederung AiB	1.5	16.8	8.9	-29.4	1.6	-0.7
Umgliederung HfS	-0.3	0.0	-5.0	0.0	0.0	-5.3
Erfolgsneutraler Zugang	0.0	4.8	1.0	0.0	0.0	5.7
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	0.0	0.0	7.5	0.0	7.5
Umrechnungsdifferenzen	1.0	33.6	7.6	1.5	1.0	44.7
Anschaffungswerte 31.12.2015/01.01.2016	273.2	807.6	1'035.6	24.9	117.7	2'259.0
Zugänge	1.1	7.3	19.6	22.5	6.7	57.2
Zugänge Finanzierungsleasing	0.0	0.1	0.0	0.0	0.4	0.5
Abgänge	-0.1	-5.3	-3.4	-0.7	-4.0	-13.5
Umgliederung AiB	0.3	10.2	12.9	-26.3	2.5	-0.3
Umgliederung HfS	-0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.3
Erfolgsneutraler Zugang (vgl. Erläuterung 24)	0.0	12.6	2.1	0.0	0.0	14.8
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	-3.2	0.0	0.0	0.0	-3.2
Umrechnungsdifferenzen	0.1	3.3	0.7	0.1	0.1	4.3
Anschaffungswerte 31.12.2016	274.3	832.5	1'067.5	20.6	123.5	2'318.4
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2015	-79.0	-405.3	-760.0	1.3	-84.2	-1'327.2
Planmässige Abschreibungen	-5.1	-14.5	-18.2	0.0	-5.6	-43.4
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-0.8	-0.1	0.0	0.0	-0.9
Abgänge	0.7	0.3	18.9	0.0	10.1	30.0
Umgliederung HfS	0.2	0.0	4.6	0.0	0.0	4.8
Umrechnungsdifferenzen	-0.4	-22.0	-3.9	0.1	-0.6	-26.8
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015/01.01.2016	-83.6	-442.3	-758.7	1.4	-80.3	-1'363.5
Planmässige Abschreibungen	-4.3	-14.7	-18.5	0.0	-6.1	-43.6
Wertbeeinträchtigungen ¹	0.0	-0.3	0.0	0.0	0.0	-0.3
Abgänge	0.1	2.7	2.3	0.0	3.9	9.0
Umgliederung HfS	0.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2
Änderungen des Konsolidierungskreises	-0.1	0.8	0.0	0.0	0.0	0.8
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-2.2	-0.4	0.0	-0.1	-2.7
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	-87.7	-455.9	-775.4	1.4	-82.6	-1'400.1
Nettobuchwert 01.01.2015	192.2	338.6	269.9	23.1	37.1	861.0
Nettobuchwert 31.12.2015/01.01.2016	189.6	365.3	276.8	26.3	37.4	895.5
Nettobuchwert 31.12.2016	186.5	376.6	292.2	22.0	40.9	918.2

¹ Die Wertbeeinträchtigung betrifft ein Kleinwasserkraftwerk.

In den Sachanlagen sind Leasinggüter aus Finanzierungsleasing mit einem Buchwert in Höhe von 4.1 Mio. € (Vorjahr: 4.9 Mio. €) enthalten. Davon entfallen 2.5 Mio. € (Vorjahr: 2.5 Mio. €) auf Produktionsanlagen und 1.6 Mio. € (Vorjahr: 2.4 Mio. €) auf Verteilnetze und übrige Stromanlagen.

Im Geschäftsjahr sind Zugänge zu Sachanlagen enthalten, die in Höhe von 0.5 Mio. € noch nicht zu einem Geldfluss geführt haben.

Im Vorjahr sind Anlagenabgänge enthalten, die in Höhe von 1.5 Mio. € noch nicht zu einem Geldzufluss geführt haben. Diese sind im laufenden Geschäftsjahr zugeflossen.

19. IMMATERIELLE WERTE

Mio. €	Software	Konzessions- nutzungs- rechte	Kundenstamm	Übrige immaterielle Werte	Total
Anschaffungswerte 01.01.2015	13.9	5.0	13.6	0.7	33.1
Zugänge	1.7	0.3	0.0	0.0	2.0
Umgliederung AiB	0.7	0.0	0.0	0.0	0.7
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.5	0.0	0.1	0.5
Anschaffungswerte 31.12.2015/01.01.2016	16.3	5.7	13.6	0.8	36.3
Zugänge	1.2	0.6	0.0	0.0	1.8
Abgänge	-0.3	-0.1	0.0	0.0	-0.4
Reklassifikationen	-0.1	0.0	0.0	0.0	-0.1
Umgliederung AiB	0.3	0.1	0.0	0.0	0.4
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1
Anschaffungswerte 31.12.2016	17.3	6.4	13.6	0.8	38.1
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2015	-12.4	-4.3	-13.6	-0.6	-30.9
Planmässige Abschreibungen	-1.5	-0.1	0.0	-0.1	-1.7
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.4	0.0	0.0	-0.5
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015/01.01.2016	-13.9	-4.9	-13.6	-0.7	-33.0
Planmässige Abschreibungen	-1.7	0.0	0.0	-0.1	-1.8
Abgänge	0.1	0.0	0.0	0.0	0.1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	-15.4	-4.9	-13.6	-0.7	-34.7
Nettobuchwert 01.01.2015	1.5	0.6	0.0	0.1	2.3
Nettobuchwert 31.12.2015/01.01.2016	2.4	0.8	0.0	0.1	3.4
Nettobuchwert 31.12.2016	1.9	1.5	0.0	0.1	3.4

20. FINANZANLAGEN

Mio. €	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Übrige Beteiligungen	Darlehen an Beteiligungen	Darlehen an Dritte	Forforderungen Finanzierungsleasing	Aktive latente Steuerguthaben	Übrige Finanzanlagen	Total
Anschaffungswerte 01.01.2015	0.0	71.1	14.1	12.7	1.0	0.0	2.3	101.2
Zugänge	0.0	0.0	0.7	0.1	0.0	0.8	0.2	1.9
Abgänge	0.0	-1.9	-3.9	-0.3	0.0	0.0	-0.1	-6.2
Reklassifikationen	2.6	-16.7	-0.4	-0.4	0.2	0.0	12.8	-2.0
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	-1.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.6
Umrechnungsdifferenzen	0.0	5.1	0.5	1.4	0.1	0.0	0.0	7.0
Anschaffungswerte 31.12.2015/01.01.2016	2.6	55.9	11.0	13.5	1.2	0.8	15.3	100.3
Zugänge	0.0	0.0	0.1	0.3	0.0	1.1	7.3	8.7
Abgänge	0.0	-0.1	-0.1	-0.2	0.0	0.0	-7.6	-8.1
Reklassifikationen	0.7	0.0	-0.5	-1.5	-0.2	0.0	0.0	-1.5
Änderungen des Konsolidierungskreises	2.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	2.0
Umrechnungsdifferenzen	0.0	0.3	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1	0.5
Anschaffungswerte 31.12.2016	5.2	56.1	10.5	12.2	1.0	1.8	15.0	102.0
Kumulierte Abschreibungen 01.01.2015	0.0	-9.3	-5.6	0.0	0.0	0.0	0.0	-14.9
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-5.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	-5.2
Abgänge	0.0	1.9	3.7	0.0	0.0	0.0	0.0	5.7
Reklassifikationen	-0.3	1.8	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.4	0.1
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.4	-0.5	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.9
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2015/01.01.2016	-0.3	-11.0	-2.5	0.0	0.0	0.0	-1.4	-15.2
Wertbeeinträchtigungen	0.0	-1.4	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-1.4
Umrechnungsdifferenzen	0.0	-0.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1
Kumulierte Abschreibungen 31.12.2016	-0.3	-12.4	-2.5	0.0	0.0	0.0	-1.4	-16.6
Nettobuchwert 01.01.2015	0.0	61.8	8.5	12.7	1.0	0.0	2.3	86.3
Nettobuchwert 31.12.2015/01.01.2016	2.3	44.9	8.5	13.5	1.2	0.8	13.9	85.1
Nettobuchwert 31.12.2016	4.9	43.7	8.1	12.2	1.0	1.8	13.6	85.4

Die im Vorjahr geleistete Anzahlung für die Umstrukturierung der Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG in Höhe von 2.2 Mio. € wurde im Geschäftsjahr aus den aktiven Rechnungsabgrenzungen in die Beteiligungen an assoziierte Unternehmen umklassifiziert. Der daraus entstandene Goodwill in Höhe von 1.6 Mio. € wurde mit dem Eigenkapital verrechnet.

21. FINANZVERBINDLICHKEITEN

Art			31.12.2016			31.12.2015
	Kurzfristig	Langfristig	Mio. €	Kurzfristig	Langfristig	Mio. €
Sonstige Finanzverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	0.2	0.0	0.2	0.1	0.0	0.1
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen	15.0	4.4	19.4	9.0	4.8	13.9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.0	46.0	53.0	10.6	56.6	67.3
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0.5	3.5	4.0	0.1	3.6	3.7
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	0.0	5.9	5.9	0.0	0.0	0.0
Total	22.7	59.7	82.4	19.8	65.1	84.9

Art	Ausgabe- währung	Bereich Zinssatz	Nennwert Mio.	31.12.2016	Ausgabe- währung	Bereich Zinssatz	Nennwert Mio.	31.12.2015
				Mio. €				Mio. €
Sonstige Finanzverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen	EUR	0.00 %	0.2	0.2	EUR	0.00 %	0.1	0.1
Darlehen gegenüber übrigen Beteiligungen	CHF	1.00 % –	20.9	19.4	CHF	1.00 % –	15.0	13.9
		1.32 %				1.32 %		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	CHF	1.12 % –	0.0	0.0	CHF	2.10 %	0.5	0.5
		4.06 %				4.06 %		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	EUR	1.30 % –	4.0	4.0	EUR	6.00 % –	3.7	3.7
		7.53 %				7.53 %		
Sonstige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Dritten	CHF	0.25 % –	6.3	5.9	CHF	0.00 %	0.0	0.0
Total				82.4				84.9

22. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. €	2016	2015
Gegenüber Dritten	14.0	18.0
Gegenüber nahestehenden Gesellschaften	0.3	12.1
Total	14.4	30.1

23. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Mio. €	2016	2015
Steuerverpflichtungen aus sonstigen Steuern	16.8	17.1
Laufende Ertragssteuerverpflichtungen	17.4	5.0
Kurzfristiger Anteil Zuschüsse	5.5	6.0
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10.5	2.2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	50.2	30.3
Langfristiger Anteil Zuschüsse	171.0	172.4
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	2.2	4.1
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	173.2	176.5
Total	223.4	206.7

24. RÜCKSTELLUNGEN

Mio. €	Steuern	Personal- vorsorge	Droh- verlust Energie- liefer- verträge	Konzes- sions- verpflich- tungen	Sonstige	Total
Rückstellungen 01.01.2015	161.3	0.0	16.8	24.1	11.9	214.0
Zuführungen	3.1	8.3	10.2	0.0	3.0	24.6
Zinsanteile an Zuführungen	0.0	0.0	0.0	0.8	0.2	1.0
Verwendung	-5.2	-0.4	-1.3	0.0	-3.7	-10.6
Erfolgsneutraler Zugang	0.0	0.0	0.0	5.7	0.0	5.7
Auflösung	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-0.1
Umrechnungsdifferenzen	13.0	0.0	0.0	0.0	0.4	13.4
Reklassifikation	0.0	-1.2	0.0	0.0	-0.1	-1.2
Rückstellungen 31.12.2015	172.2	6.8	25.7	30.6	11.6	246.9
davon kurzfristig	0.0	0.0	7.5	0.0	6.0	13.5
davon langfristig	172.2	6.8	18.2	30.6	5.6	233.4
Rückstellungen 01.01.2016	172.2	6.8	25.7	30.6	11.6	246.9
Zuführungen	5.9	9.5	2.9	0.0	12.8	31.1
Zinsanteile an Zuführungen	0.0	0.0	0.0	1.1	0.1	1.2
Verwendung	-5.7	-7.6	-3.1	0.0	-12.9	-29.3
Erfolgsneutraler Zugang	0.5	0.0	0.0	14.8	0.0	15.3
Auflösung	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-0.1
Änderungen des Konsolidierungskreises	0.0	0.0	0.0	0.0	-0.1	-0.1
Umrechnungsdifferenzen	1.2	0.0	0.0	0.0	0.0	1.2
Rückstellungen 31.12.2016	174.2	8.7	25.5	46.5	11.3	266.1
davon kurzfristig	0.0	0.0	4.2	0.0	7.3	11.5
davon langfristig	174.2	8.7	21.3	46.5	4.0	254.6

Die Steuerrückstellungen betreffen im Wesentlichen latente Ertragssteuern.

Die Personalvorsorgerückstellungen (Ruhestand, Tod und Invalidität) werden im Erläuterungspunkt 25 dargestellt.

Die Drohverlustrückstellungen auf Energielieferverträge betreffen künftige Verpflichtungen aus nachteiligen Strombezugsverträgen.

Die Rückstellungen für Konzessionsverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen der Wasserkraftwerks- und Netzanlagen und die Wiederherstellung des Standorts. Der Diskontierungszinssatz wurde zwischen 3.0 % und 3.1 % (Vorjahr: 4.0 %) angesetzt.

Der Effekt Diskontierungszinssatzänderung führt zu einem Zugang sowohl bei den Rückstellungen als auch bei den Sachanlagen in Höhe von 14.8 Mio. € (Vorjahr: 5.7 Mio. €).

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen für Personalverpflichtungen aus Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsregelungen in Höhe von 4.1 Mio. € (Vorjahr: 5.1 Mio. €) sowie Rückstellungen für hängige Gerichtsverfahren in Höhe von 5.7 Mio. € (Vorjahr: 5.3 Mio. €).

25. PERSONALVORSORGE

Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unter- deckung nach FER 26	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Verände- rungen zum Vorjahr	Übertragung flüssige Mittel	Auf die Periode ab- gegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2016	2016				2015	2016
Angaben in Mio. €	(1)	(2)	(2)	(4)	(5)	(6)	(7) = (4) - (5) + (6)	(7) = (4) - (5) + (6)
Vorsorgepläne ohne Über-/ Unterdeckungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-2.3	-2.3	-2.1
Vorsorgepläne mit Unterdeckung	-8.7	-8.7	-6.8	-1.9	7.6	0.0	-9.5	-8.3
Total	-8.7	-8.7	-6.8	-1.9	7.6	-2.3	-11.8	-10.4

Am 31. Dezember 2016 und 31. Dezember 2015 bestanden keine Arbeitgeberbeitragsreserven.

Die Vorsorgepläne mit Unterdeckung in Höhe von 8.7 Mio. € betreffen deutsche Versorgungszusagen. Im Geschäftsjahr wurden zu deren Deckung 7.6 Mio. € flüssige Mittel übertragen.

26. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. €	2016	2015
Empfangene Lieferungen und Leistungen	73.5	61.8
Verpflichtungen Vorsorgeeinrichtungen	0.4	2.9
Verpflichtungen Mitarbeitende	7.5	6.0
Diverses	6.3	4.9
Total	87.7	75.7
davon mit nahestehenden Gesellschaften	27.6	11.4

27. EIGENE AKTIEN

Entwicklung eigener Aktien	2016			2015		
	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Nettomarktwert in Mio. €	Anzahl	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Nettomarktwert in Mio. €
Bestand am 01.01.	115'402		1.3	98'332		1.9
Kauf eigene Aktien	200	24.0	0.0	75'080	26.6	1.9
Verkauf verbilligte Aktien	-27'660	16.8	-0.4	-21'770	21.2	-0.4
Abgabe Gratisaktien	0	0.0	0.0	-36'240	30.8	-1.0
Kursveränderung			-0.5			-1.0
Bestand am 31.12.	87'942		0.3	115'402		1.3

Der Aufwand aus der Abgabe von Gratisaktien bzw. verbilligten Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms wird dem Personalaufwand belastet (siehe Erläuterungspunkt 6). Im Berichtsjahr gab es kein Anrecht auf Gratisaktien.

28. SEGMENTINFORMATIONEN

Mio. €	Deutschland		Schweiz		Segment- verrechnung		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen	797.1	836.3	135.3	155.5	-7.8	-10.3	924.6	981.5
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	39.6	34.1	5.7	16.2	0.0	0.0	45.3	50.4
Investitionen Sachanlagen/immaterielle Werte	40.8	39.5	18.7	15.3	0.0	0.0	59.5	54.9
Bilanzsumme Vermögen	858.7	821.9	552.4	562.9	0.0	0.0	1'411.1	1'384.8
davon Anlagevermögen	441.1	417.4	580.4	576.4	0.0	0.0	1'021.4	993.8

29. BÜRGschaften

Es bestehen Bürgschaften gegenüber Dritten und Rangrücktrittsvereinbarungen in Höhe von 9.8 Mio. € (Vorjahr: 9.8 Mio. €).

30. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN**Eventualverbindlichkeiten**

Es bestehen Vereinbarungen und Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber Dritten, die als Eventualverbindlichkeiten qualifiziert sind. Diese werden mit insgesamt 5.0 Mio. € bewertet.

Eventualforderungen

In einem laufenden Gerichtsverfahren hat die Energiedienst-Gruppe Schadensersatzforderungen in Höhe von 1.0 Mio. € geltend gemacht, die bei positiver Entscheidung der Energiedienst-Gruppe zufließen würden.

31. NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

Mio. €	2016	2015
Operative Leasingverpflichtungen bis 1 Jahr	1.9	1.1
Operative Leasingverpflichtung 1 bis 5 Jahre	3.9	2.5
Operative Leasingverpflichtungen über 5 Jahre	2.4	0.2
Operatives Leasing (Nominalwerte)	8.2	3.9

Mio. €	2016	2015
Investitionen in Anlagevermögen bis 1 Jahr	13.0	7.2
Investitionen in Anlagevermögen 1 bis 5 Jahre	0.9	0.4
Total Kaufverpflichtungen	13.9	7.6

Mio. €	2016	2015
Energieabnahmeverpflichtungen bis 1 Jahr	153.7	211.8
Energieabnahmeverpflichtungen 1 bis 5 Jahre	200.0	217.7
Energieabnahmeverpflichtungen über 5 Jahre	610.7	625.0
Total Energieabnahmeverpflichtungen	964.4	1'054.5

32. GOODWILL-BEHANDLUNG

Der Goodwill wurde im Zeitpunkt des Erwerbs mit den Gewinnreserven verrechnet. Die daraus resultierenden Auswirkungen auf das Eigenkapital und das Ergebnis sind, unter Berücksichtigung einer Goodwill-Nutzungsdauer von 5 Jahren, nachstehend dokumentiert.

Mio. €	2016	2015
Ausgewiesenes Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile	737.1	740.4
Eigenkapitalanteil	52.2 %	53.5 %
Anschaffungswert Goodwill		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	304.6	298.3
Zugänge	7.0	6.4
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	311.6	304.6
Kumulierte Abschreibungen		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	-298.8	-298.3
Abschreibungen laufendes Jahr	-7.0	-0.5
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	-305.8	-298.8
Theoretischer Nettobuchwert Goodwill	5.8	5.8
Theoretisches Eigenkapital inkl. Minderheitsanteile und Nettobuchwert Goodwill	742.9	746.3
Theoretischer Eigenkapitalanteil	52.4 %	53.7 %
Auswirkungen einer theoretischen Abschreibung des Goodwills auf die Ergebnisse:		
Erfolgsrechnung in Mio. €		
Ausgewiesener Jahresgewinn	31.2	39.3
Theoretische Abschreibung auf Goodwill	-7.0	-0.5
Jahresgewinn nach Goodwill-Abschreibung	24.2	38.8

Die Zugänge zum Anschaffungswert Goodwill stammen in Höhe von 5.4 Mio. € aus dem Urteil des Oberlandesgerichts Karlsruhe zur Angemessenheit der Barabfindung im Rahmen des Squeeze-Out der Energiedienst AG im Jahr 2002. Diese nachträgliche Kaufpreiszahlung qualifiziert als Goodwill und wurde daher im Eigenkapital verrechnet. Sie wurde im Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben und somit im Jahresgewinn nach Goodwill-Abschreibung vollständig berücksichtigt.

Ein weiterer Zugang in Höhe von 1.6 Mio. € stammt aus der Aufpreiszahlung für die Umstrukturierung der Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG. Diese wird über fünf Jahre abgeschrieben.

33. NAHESTEHENDE PERSONEN UND GESELLSCHAFTEN

Mio. €	2016	2015
Bilanz		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.4	1.5
Sonstige kurzfristige Forderungen	0.0	13.5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0.3	12.1
Erfolgsrechnung		
Betriebs- und Finanzertrag	150.5	171.6
Betriebs- und Finanzaufwand	-271.8	-277.5

Für die Beziehungen zu nahestehenden Personen verweisen wir auf den Vergütungsbericht (siehe S. 42).

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Gesellschaften und Personen werden zu vertraglich vereinbarten Verrechnungs- oder zu Marktpreisen abgewickelt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Transaktionen aus Stromlieferungsverträgen. Der von nahestehenden Partnerwerken produzierte Strom wird aufgrund bestehender Partnerverträge ungeachtet der Marktpreise zu Gestehungskosten in Rechnung gestellt. Zinsbelastungen und -gutschriften erfolgen zu steuerlich zugelassenen Zinssätzen. Für die wesentlichen Gesellschaften und Transaktionen sind entsprechende Abhängigkeitsberichte erstellt.

34. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2016 noch hätten berücksichtigt werden müssen. Die konsolidierte Jahresrechnung wurde durch den Verwaltungsrat am 3. Februar 2017 genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie unterliegt zudem der Genehmigung durch die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG.

35. LISTE DER BETEILIGUNGEN AM 31.12.2016**Vollkonsolidierte Unternehmen**

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.		Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Energiedienst Holding AG	Laufenburg	CH	D/CH	3.3	CHF	31.12.		D/P
Aletsch AG	Mörel-Filet	CH	CH	20.0	CHF	31.12.	100.0 %	P
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	D	0.5	€	31.12.	100.0 %	V
ED Immobilien GmbH & Co. KG	Rheinfelden	D	D	1.8	€	31.12.	66.7 %	D
ED Immobilien Verwaltungsgesellschaft mbH	Rheinfelden	D	D	0.0	€	31.12.	100.0 %	D
ED Mobility Support GmbH	Rheinfelden	D	D/CH	0.1	€	31.12.	100.0 %	D
EnAlpin AG	Visp	CH	CH	52.0	CHF	31.12.	100.0 %	D
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	D/CH	39.2	€	31.12.	100.0 %	P/V
ED Netze GmbH	Rheinfelden	D	D	5.5	€	31.12.	100.0 %	N
Energiedienst Support GmbH ¹	Rheinfelden	D	D	0.1	€	31.12.	100.0 %	D
Kraftwerk Löttschen AG	Steg-Hohtenn	CH	CH	25.0	CHF	31.12.	65.4 % ²	P
Rheinkraftwerk Neuhausen AG (RKN)	Neuhausen am Rheinfall	CH	CH	1.0	CHF	31.12.	56.0 %	P
TRITEC AG	Aarberg	CH	CH	0.4	CHF	31.12.	60.0 %	V

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

¹ In Liquidation

² Inkl. indirekte Beteiligung über Rhonewerke AG und FMV SA

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Elektrizitätswerk Rheinau AG	Rheinau	CH	CH	20.0 CHF	30.09.	42.0%	P
EVG Grächen AG	Grächen	CH	CH	1.0 CHF	31.12.	35.0%	V
EVN Energieversorgung Nikolai AG	St. Niklaus	CH	CH	1.0 CHF	30.09.	35.0%	V
EVR Energieversorgung Raron AG	Raron	CH	CH	0.7 CHF	30.09.	35.0%	V
EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG	Visp	CH	CH	1.0 CHF	31.12.	48.9 % ³	V
KW Ackersand I AG	Stalden	CH	CH	2.0 CHF	31.12.	25.0%	P
KWOG Kraftwerke Obergoms AG	Obergoms	CH	CH	4.0 CHF	31.12.	26.5 % ⁴	P
KW Jungbach AG	St. Niklaus	CH	CH	4.0 CHF	31.12.	49.0%	P
my-e-car GmbH	Lörrach	D	D	0.0 €	31.12.	50.0%	D
NatürlichEnergie Swiss NES GmbH	Laufenburg	CH	CH	0.0 CHF	31.12.	49.0%	D
Rhonewerke AG	Ernen	CH	CH	24.0 CHF	31.12.	30.9 % ¹	P
TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CH	1.5 CHF	31.12.	40.0%	P
VED Visp Energie Dienste AG	Visp	CH	CH	2.0 CHF	30.09.	35.0%	V
Valgrid AG	Raron	CH	CH	20.0 CHF	31.12.	38.2 % ²	D

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

¹ Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA

² Inkl. indirekte Beteiligung über FMV SA, Elektrizitätswerk Obergoms AG und EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG

³ Inkl. indirekte Beteiligung über EVG Grächen AG, EVN Energieversorgung Nikolai AG, EVR Energieversorgung Raron AG, VED Visp Energie Dienste AG

⁴ Inkl. indirekte Beteiligung über Elektrizitätswerk Obergoms AG

At Equity bewertete Unternehmen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG	Blumberg	D	D	1.4 €	31.12.	40.0%	N/V
Stadtwerke Bad Säckingen GmbH	Bad Säckingen	D	D	2.9 €	31.12.	26.3%	V

Legende: D = Deutschland, N = Netz, V = Vertrieb

Übrige Beteiligungen

Gesellschaft	Sitz	Land	Segment	Grundkapital in Mio.	Bilanzstichtag	Beteiligungs- quote Konzern	Zweck
ANOG Anergienetz Obergoms AG	Obergoms	CH	CH	0.2 CHF	31.12.	27.0 % ¹	D
EDSR Energiedienste Staldenried AG	Staldenried	CH	CH	0.2 CHF	31.12.	20.0%	V
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	D	D	0.8 €	31.12.	24.0%	V
Holzwärme Müllheim GmbH	Müllheim	D	D	0.2 €	31.12.	33.3%	P
KWT Kraftwerke Törbel-Moosalp AG	Törbel	CH	CH	0.9 CHF	31.12.	30.0%	P
regioaqua GmbH	Rheinfelden	D	D	0.1 €	31.12.	50.0%	D
regiodata GmbH	Lörrach	D	D	0.1 €	31.12.	35.0%	D
Stadtwerke Wehr Verwaltungs-GmbH	Wehr	D	D	0.0 €	31.12.	24.5%	D
Stadtwerke Wehr GmbH & Co. KG	Wehr	D	D	0.0 €	31.12.	24.5%	N
SwissAlpin SolarTech AG	Visp	CH	CH	0.1 CHF	31.12.	50.0%	P/D
Wasserkraftwerk Hausen GbR	Hausen	D	D	0.2 €	31.12.	50.0%	P
WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH	Maulburg	D	D	0.3 €	31.12.	50.0%	P

Legende Land: CH = Schweiz, D = Deutschland

Legende Zweck: D = Dienstleistungen, N = Netz, P = Produktion, V = Vertrieb

¹ Inkl. indirekte Beteiligung über Elektrizitätswerk Obergoms AG

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg



Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Bericht zur Prüfung der Konzernrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der Energiedienst Holding AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der konsolidierten Bilanz zum 31. Dezember 2016, der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem konsolidierten Eigenkapitalnachweis und der konsolidierten Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang der konsolidierten Jahresrechnung, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung (Seiten 49 bis 77) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Geldflüsse für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde



Bewertung der Sachanlagen (Produktionsanlagen) und Vollständigkeit der Wertbeeinträchtigungen (auf Produktionsanlagen)



Vollständigkeit und Genauigkeit der Rückstellung für belastende Strombezugsverträge (Drohverlust Energielieferverträge)



Genauigkeit der Position „Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen“ sowie Vollständigkeit und Genauigkeit der Position „Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen“

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Bewertung der Sachanlagen (Produktionsanlagen) und Vollständigkeit der Wertbeeinträchtigungen (auf Produktionsanlagen)

Prüfungssachverhalt

Per 31. Dezember 2016 weist die Energiedienst Holding AG Sachanlagen in Höhe von 918.2 Mio. EUR aus (davon 376.6 Mio. EUR Produktionsanlagen). Die planmässigen Abschreibungen auf Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 2016 43.6 Mio. EUR, die Wertbeeinträchtigungen 0.3 Mio. EUR. Davon entfallen 14.7 Mio. EUR resp. 0.3 Mio. EUR auf die Produktionsanlagen.

Die Energiedienst Holding AG verfügt über Produktionsanlagen für die Stromproduktion, welche über die geplante Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Im Umfeld von sinkenden Strompreisen besteht das Risiko, dass die Werthaltigkeit dieser Anlagen nicht mehr gegeben ist.

In diesem Zusammenhang prüft das Management jährlich, ob Anzeichen für Wertbeeinträchtigungen der Produktionsanlagen vorliegen.

Bei Vorliegen solcher Anzeichen für Wertbeeinträchtigungen wird der Buchwert dem erzielbaren Wert (Nutzwert) gegenübergestellt. Der Nutzwert basiert dabei auf geschätzten und abdiskontierten Geldflüssen, welche wiederum hauptsächlich durch die geschätzten zukünftigen Produktionsmengen und die erwartete Preisentwicklung bestimmt sind.

Weitere Informationen zu Produktionsanlagen und Wertbeeinträchtigungen sind an folgenden Stellen im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung enthalten:

- Sachanlagen: Seite 56 bzw. Seite 67
- Wertbeeinträchtigungen: Seite 57

Unsere Vorgehensweise

Unsere Prüfungshandlungen umfassten unter anderem eine Beurteilung der methodischen und rechnerischen Richtigkeit des zur Bestimmung der Werthaltigkeit verwendeten Modells, der Angemessenheit der getroffenen Annahmen sowie der von der Geschäftsleitung angewandten Methodik zur Schätzung der künftigen Geldflüsse.

Bezogen auf eine nach qualitativen und quantitativen Faktoren ausgewählten Stichprobe aller Produktionsanlagen haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- kritisches Hinterfragen der wichtigsten Annahmen für die Berechnung des erzielbaren Werts, insbesondere Abgleich der zukünftig erwarteten Strompreise mit den Daten extern erstellter Studien;
- Einbezug eines internen Spezialisten für die Beurteilung der Angemessenheit des verwendeten Diskontierungssatzes;
- Nachkalkulation der Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Wert und Überprüfung der korrekten Erfassung einer allfälligen Unterdeckung in der Finanzbuchhaltung.

Wir haben zudem die Angemessenheit der Offenlegung in der Konzernrechnung beurteilt.



Vollständigkeit und Genauigkeit der Rückstellung für belastende Strombezugsverträge (Drohverlust Energielieferverträge)

Prüfungssachverhalt

Per 31. Dezember 2016 bilanziert die Energiedienst Holding AG Rückstellungen für Drohverluste aus Energielieferverträgen in Höhe von 25.5 Mio. EUR.

Die Energiedienst Holding AG hat einen Strombezugsvertrag (Energieliefervertrag) mit einer Drittpartei zu fixen Mengen und fixen Preisen abgeschlossen. Da die Verkaufspreise im Stromgeschäft stark rückläufig sind, ergibt sich die Situation, dass die Erträge aus dem Verkauf des bezogenen Stroms tiefer sind als der zu bezahlende Preis aus dem Bezug. Für diesen belastenden Vertrag wurde eine Rückstellung gebildet.

Das Management der Energiedienst Holding AG überprüft diese Rückstellung jährlich auf Anpassungsbedarf, indem die Bezugskosten gemäss Vertrag (Abnahmemengen multipliziert mit den Abnahmepreisen) mit dem geschätzten erzielbaren Wert verglichen werden. Der geschätzte erzielbare Wert ergibt sich aus den Abnahmemengen multipliziert mit den geschätzten Verkaufspreisen. Übersteigen die abdiskontierten Bezugskosten den abdiskontierten erzielbaren Wert über die gesamte Vertragslaufzeit, besteht ein entsprechender Rückstellungsbedarf.

Weitere Informationen zu den Rückstellungen sind an folgenden Stellen im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung enthalten:

- Rückstellungen: Seite 57 bzw. Seite 71

Unsere Vorgehensweise

Unsere Prüfungshandlungen umfassten unter anderem eine Beurteilung der methodischen und rechnerischen Richtigkeit des zur Berechnung der Rückstellungen verwendeten Modells, der Angemessenheit der getroffenen Annahmen sowie der von der Geschäftsleitung angewandten Methodik zur Schätzung der künftigen Geldflüsse.

Bezogen auf den bestehenden Energieliefervertrag haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- kritisches Hinterfragen der wichtigsten Annahmen für die Berechnung des erzielbaren Werts, insbesondere Abgleich der zukünftig erwarteten Strompreise mit den Daten extern erstellter Studien;
- Einbezug eines internen Spezialisten für die Beurteilung der Angemessenheit des verwendeten Diskontierungssatzes;
- Nachkalkulation der Differenz zwischen dem abdiskontierten erzielbaren Wert und den abdiskontierten Bezugskosten sowie Überprüfung der korrekten Erfassung der notwendigen Rückstellungen in der Finanzbuchhaltung.

Wir haben zudem die Angemessenheit der Offenlegung in der Konzernrechnung beurteilt.



Genauigkeit der Position „Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen“ sowie Vollständigkeit und Genauigkeit der Position „Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen“

Prüfungssachverhalt

Die Energiedienst Holding AG bilanziert per 31. Dezember 2016 Rechnungsabgrenzungen für geleistete bzw. empfangene, aber noch nicht fakturierte Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen in Höhe von 95.7 Mio. EUR (Aktivum) sowie in Höhe von 73.5 Mio. EUR (Passivum). Die Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen belaufen sich für das Geschäftsjahr 2016 auf 924.6 Mio. EUR, der Aufwand für Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen beträgt 717.0 Mio. EUR.

Aufgrund des Geschäftsmodells schätzt die Energiedienst Holding AG Teile der Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen sowie des Aufwands für Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen für den Monat Dezember. Die geschätzten Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen betreffen Nettoerlöse aus Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen an Privat- und Gewerbekunden, die nur einmal jährlich abgelesen und abgerechnet werden. Ausgleichsposition bilden dabei die aktiven Rechnungsabgrenzungen. Der geschätzte Aufwand betrifft Energielieferungen von Einspeisern, die nur einmal jährlich abgelesen und abgerechnet werden. Ausgleichsposition bilden die passiven Rechnungsabgrenzungen.

Weitere Informationen zu den Stromabgrenzungen sind an folgenden Stellen im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung enthalten:

- Aktive Rechnungsabgrenzungen: Seite 55 bzw. Seite 66
- Passive Rechnungsabgrenzungen: Seite 56 bzw. Seite 72
- Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen: Seite 59 bzw. Seite 61
- Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen: Seite 62

Unsere Vorgehensweise

Um die mit der Ermittlung der Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen sowie des Aufwands für Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen zusammenhängenden Schätzungen nachvollziehen zu können, haben wir folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Retrospektive Beurteilung der Schätzgenauigkeiten im Vorjahresabschluss sowie Ermittlung von Ursachen für Abweichungen;
- Beurteilung der zugrundeliegenden Daten mittels Prüfung der IT-Umgebung unter Einbezug eines internen Spezialisten;
- Beurteilung der Ausgestaltung des IKS sowie Nachvollzug der relevanten Kontrollen mit Bezug auf die Erfassung der Abgrenzungen.

Wir haben zudem die Angemessenheit der Offenlegung in der Konzernrechnung beurteilt.



Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Konzernrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Konzernrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Konzernrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der Konzernrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Konzernrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.



- erlangen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zur Konzernrechnung abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Prüfung der Konzernrechnung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 3. Februar 2017

Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember

Mio. CHF	Erläuterungen	2016	2015
Nettoerlöse Lieferungen und Leistungen	1	395.1	457.2
Übrige betriebliche Erträge		18.6	32.2
Bestandsänderungen nicht fakturierter Dienstleistungen		-0.1	0.1
Betriebsertrag		413.6	489.5
Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen	2	-346.6	-411.4
Personalaufwand		-28.8	-26.4
Öffentliche Abgaben und Steuern		-9.8	-11.1
Übriger betrieblicher Aufwand		-12.6	-7.6
Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen auf Sachanlagen ¹		-3.9	-3.6
Abschreibungen auf immateriellen Werten		-0.8	-0.7
Betriebsaufwand		-402.5	-460.8
Betriebliches Ergebnis		11.1	28.7
Finanzaufwand	3	-8.8	-20.0
Finanzertrag	3	47.7	59.0
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	4	2.0	0.1
Jahresergebnis vor Steuern		52.0	67.8
Direkte Steuern		-1.6	-1.7
Jahresgewinn		50.4	66.0

¹ Davon entfallen Abschreibungen von 1.1 Mio. CHF und Wertbeeinträchtigungen von 0.0 Mio. CHF auf Produktionsanlagen (Vorjahr: Abschreibung 1.2 Mio. CHF und Wertbeeinträchtigungen 0.0 Mio. CHF)

Bilanz

Mio. CHF	Erläuterungen	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven			
Flüssige Mittel		378.2	295.9
Wertschriften		26.5	26.5
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5	0.9	9.8
Übrige kurzfristige Forderungen	6	11.5	33.1
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen		0.6	0.7
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7	11.7	13.7
Umlaufvermögen		429.3	379.7
Finanzanlagen	8	263.5	263.5
Beteiligungen	21/22	627.5	620.7
Sachanlagen ¹		38.2	37.9
Immaterielle Werte		1.7	1.8
Anlagevermögen		930.8	923.9
AKTIVEN		1'360.1	1'303.6
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	3.5	5.0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	63.4	1.9
Kurzfristige Rückstellungen		6.2	9.1
Passive Rechnungsabgrenzungen	11	27.6	29.0
Kurzfristiges Fremdkapital		100.7	45.0
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		5.4	4.6
Rückstellungen	12	244.4	262.3
Langfristiges Fremdkapital		249.8	266.9
Aktienkapital	13	3.3	3.3
Gesetzliche Kapitalreserve		1.2	1.2
Gesetzliche Gewinnreserve		1.7	1.7
Freiwillige Gewinnreserve		955.5	922.7
Jahresgewinn		50.4	66.1
Eigene Aktien	14	-2.4	-3.2
Eigenkapital		1'009.6	991.7
PASSIVEN		1'360.1	1'303.6

¹ Davon Buchwert der Produktionsanlagen: 14.2 Mio. CHF (Vorjahr: 14.4 Mio. CHF)

Anhang zur Jahresrechnung

BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSMETHODEN

Allgemeine Angabe

Die vorliegende Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg, wurde gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind bzw. bei denen Wahlrechte bestehen, sind nachfolgend beschrieben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zu Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

Die Erstellung der Jahresrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, die die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Die effektiven Resultate können von diesen Einschätzungen abweichen. Die Einschätzungen und die zugrundeliegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft und, falls notwendig, angepasst. Änderungen werden in der Periode erfasst, in der die Einschätzung angepasst wird.

Verzicht auf Geldflussrechnung und zusätzliche Angaben im Anhang

Da die Energiedienst Holding AG eine Konzernrechnung nach einem anerkannten Standard zur Rechnungslegung erstellt (Swiss GAAP FER), hat sie in der vorliegenden Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften auf die Anhangsangaben zu verzinslichen Verbindlichkeiten und Revisionshonoraren sowie die Darstellung einer Geldflussrechnung verzichtet.

Währungsumrechnung

Der Abschluss wird in Schweizer Franken aufgestellt. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Die in Fremdwährung gehaltenen Aktiven und Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtagskurs bewertet, wobei unrealisierte Verluste verbucht, unrealisierte Gewinne hingegen nicht ausgewiesen werden (Imparitätsprinzip). Der Ausweis erfolgt im Finanzertrag bzw. im Finanzaufwand.

Forderungen

Bei der Bewertung von Forderungen wird unter anderem eine steuerlich zulässige Pauschalwertberichtigung vorgenommen.

Wertschriften

Die Wertschriften im Umlaufvermögen beinhalten Anteile an einem geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien. Die Wertschriften werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen im Anlagevermögen beinhalten Darlehen an Beteiligungen und Dritte, Anteile an einem geschlossenen Spezialfonds mit Schwerpunkt auf Rentenpapieren und Aktien, der zur Deckung der deutschen Personalvorsorge dient, sowie Anteile an anderen Unternehmen, sofern kein massgeblicher Einfluss angestrebt wird.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

Eigene Aktien

Eigene Aktien werden im Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Bei Veräusserung eigener Kapitalanteile wird der Minusposten im Umfang des entsprechenden Anschaffungswerts vermindert.

Aktienbeteiligungsprogramm

Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sieht zwei Formen der Beteiligung vor: die Ausgabe von Gratisaktien sowie den Kauf verbilligter Aktien. Gratisaktien werden im Fall des Übertreffens des budgetierten betrieblichen Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) an die Mitarbeitenden ausgeteilt. Maximal 25% des das Budget übersteigenden Ergebnisses werden dafür zur Verfügung gestellt.

Zudem haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, pro Jahr bis zu 400 Aktien mit 30 % Preisabschlag zu beziehen.

Die Zuteilung von Aktien im Rahmen des Aktienzuteilungsprogramms wird zu Anschaffungskosten bewertet und dem Personalaufwand belastet. Allfällige Kostenbeiträge der Mitarbeitenden werden im Personalaufwand kostenmindernd berücksichtigt.

Leasinggeschäfte

Leasing- und Mietverträge werden nach Massgabe des rechtlichen Eigentums bilanziert. Entsprechend werden die Aufwendungen als Leasingnehmerin bzw. Mieterin periodengerecht im Aufwand erfasst, die Leasing- bzw. Mietgegenstände selber jedoch nicht bilanziert.

Rückstellung für deutsche Versorgungszusagen

Für Arbeitnehmer mit deutschen Versorgungszusagen, die der Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2014 beigetreten sind, basieren die Versorgungszusagen in Abhängigkeit vom jeweiligen Diensteintritt der Mitarbeitenden auf einem Rentenbausystem oder einem entgeltabhängigen System. Für Neueinstellungen wird nur noch das Rentenbausteinsystem angewendet. Die Pensionsverpflichtung wird mittels eines CTA-Modells (Contractual Trust Arrangement) geführt. Dieses Vertragskonstrukt führt dazu, dass die für die Deckung der Pensionsverpflichtungen vorgesehenen Vermögenswerte ausschliesslich und unwiderruflich dafür eingesetzt werden. Die Vermögensanlage für das Planvermögen erfolgt durch die Deutsche Asset Management Investmentgesellschaft mbH, bei der hierfür mehrere Treuhandkonten bestehen. Das Vermögen wird zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Höhe der Verpflichtung wird unter der Anwendung der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt und als Rückstellung bilanziert. Die Abzinsung der Rückstellung erfolgt zu einem vergangenheitsorientierten Zinssatz, der von der deutschen Bundesbank veröffentlicht wird.

Dieses System wurde zum 31. Dezember 2014 geschlossen und durch eine neue Versorgungslösung abgelöst. Für Eintritte ab dem Jahr 2015 erfolgen die deutschen Versorgungszusagen ausschliesslich auf Basis eines beitragsorientierten Versorgungsplans. Hier werden die Zahlungen bei Fälligkeit als Aufwand erfasst und im Personalaufwand ausgewiesen.

1. NETTOERLÖSE LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Nettoerlöse Strom	327.3	389.3
Nettoerlöse Gas	6.7	5.6
Nettoerlöse Dienstleistungen	61.1	62.3
Total	395.1	457.2

2. ENERGIEBESCHAFFUNG, MATERIALAUFWAND UND FREMDLEISTUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Strombezug und Netznutzung Strom	-309.2	-371.7
Gasbezug und Netznutzung Gas	-6.7	-5.5
Material und Fremdleistungen	-30.7	-34.2
Total	-346.6	-411.4

3. FINANZERGEBNIS

Mio. CHF	2016	2015
Zinsaufwand	-6.2	-4.8
Währungsverluste	-0.6	-15.1
Diverse Finanzaufwendungen	-2.0	-0.1
Finanzaufwand	-8.8	-20.0
Zinserträge	3.2	3.7
Erträge auf Beteiligungen	43.4	54.5
Diverse Finanzerträge	1.1	0.8
Finanzertrag	47.7	59.0
Finanzergebnis	38.9	38.9

4. AUSSERORDENTLICHER, EINMALIGER ODER PERIODENFREMDER ERTRAG

Mio. CHF	2016	2015
Gewinne aus Veräußerung von Sachanlagen	2.0	0.1
Total	2.0	0.1

Die Gewinne aus Veräußerung von Sachanlagen betreffen im Wesentlichen den Verkauf von nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden.

5. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Gegenüber Dritten	0.8	1.1
Gegenüber Beteiligten	0.0	0.2
Gegenüber Beteiligungen	0.6	9.1
Wertberichtigungen	-0.5	-0.6
Total	0.9	9.8

6. ÜBRIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Gegenüber Dritten	10.4	4.8
Gegenüber Beteiligten	0.0	14.3
Gegenüber Beteiligungen	1.1	13.9
Total	11.5	33.1

In den übrigen kurzfristigen Forderungen sind im Wesentlichen kurzfristige Darlehen, Margin Calls sowie Steuererstattungsansprüche enthalten.

7. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Gegenüber Dritten	6.7	9.8
Gegenüber Beteiligten	2.1	3.6
Gegenüber Beteiligungen	2.8	0.2
Gegenüber (weiteren) Nahestehenden	0.1	0.1
Total	11.7	13.7

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen umfassen im Wesentlichen Abgrenzungen für geleistete, aber noch nicht fakturierte Lieferungen und Leistungen im Strom- und Gasgeschäft.

8. FINANZANLAGEN

Mio. CHF	2016	2015
Darlehen gegenüber Dritten	1.2	1.3
Darlehen gegenüber Beteiligungen	216.6	216.8
Finanzanlagen gegenüber Dritten	45.7	45.4
Total	263.5	263.5

Von den übrigen Finanzanlagen gegenüber Dritten sind 30.4 Mio. CHF (Vorjahr: 30.4 Mio. CHF) zur Absicherung der Vorsorgeverpflichtungen in einem Spezialfonds angelegt.

9. VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Gegenüber Dritten	1.1	2.5
Gegenüber Beteiligten	0.2	0.0
Gegenüber Beteiligungen	2.2	2.5
Total	3.5	5.0

10. ÜBRIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Mio. CHF	2016	2015
Gegenüber Dritten	12.9	1.9
Gegenüber Beteiligungen	50.5	0.0
Total	63.4	1.9

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten beinhalten Steuerabgrenzungen, Verbindlichkeiten aus Cash-Pooling sowie Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitenden.

11. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Gegenüber Dritten	16.5	20.7
Gegenüber Beteiligten	9.4	8.1
Gegenüber Beteiligungen	1.6	0.0
Gegenüber (weiteren) Nahestehenden	0.1	0.2
Total	27.6	29.0

12. RÜCKSTELLUNGEN

Mio. CHF	2016	2015
Personalvorsorge	38.6	40.1
Drohverlust langfristige Energielieferverträge	22.6	19.4
Konzessionsverpflichtungen	155.3	174.0
Sonstige langfristige Rückstellungen	28.0	28.8
Total	244.4	262.3

13. AKTIENKAPITAL/BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Hauptaktionärin der Energiedienst Holding AG ist seit dem 20. Januar 2003 die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Ihr Anteil am Aktienkapital beträgt 66.67%. Zweitgrösster Aktionär ist seit dem 31. Dezember 2011 die Services Industriels de Genève mit 15.05 Prozent.

Das Aktienkapital beträgt 3.3 Mio. CHF und ist aufgeteilt in 33'138'000 Namenaktien zu je 0.1 CHF Nennwert.

14. EIGENE AKTIEN

Anzahl Namenaktien	2016	2015
Bestand am 01.01.	115'402	98'332
Kauf eigene Aktien	200	75'080
Verkauf verbilligte Aktien	-27'660	-21'770
Abgabe Gratisaktien	0	-36'240
Bestand am 31.12.	87'942	115'402

Der Kauf der eigenen Aktien erfolgt zum Durchschnittspreis von 24.0 CHF (Vorjahr: 26.6 CHF). Im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms wurden verbilligte Aktien zu einem Verkehrswert (inklusive 30% Preisabschlag) von 16.8 CHF (Vorjahr: 21.2 CHF) abgegeben.

15. NETTOAUFLÖSUNG STILLER RESERVEN

Mio. CHF	2016	2015
Gesamtbetrag der netto aufgelösten stillen Reserven	22.0	49.1

16. VOLLZEITSTELLEN

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr bei über 250.

17. FÜR VERBINDLICHKEITEN DRITTER BESTELLTE SICHERHEITEN

Sämtliche Aktiven befinden sich in freier Verfügungsgewalt.

18. BETEILIGUNGSRECHTE

2015	Anzahl	Wert 1'000 CHF
Zugeteilt an Geschäftsleitung und erweiterte Geschäftsleitung	1'700	29.2
Zugeteilt an Mitarbeitende	56'310	1'546.4
Total	58'010	1'575.5

2016	Anzahl	Wert 1'000 CHF
Zugeteilt an Mitarbeitende	27'660	464.7
Total	27'660	464.7

Es sind alle Beteiligungsrechte des Konzerns enthalten.

19. FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN ZUGUNSTEN DRITTER

Als direkte und indirekte Aktionäre von teileigenen Gesellschaften haben sich die Energiedienst Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteil entfallenden Jahreskosten inkl. Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals zu bezahlen.

Es bestehen Bürgschaften für Verbindlichkeiten an Dritte in Höhe von 2.2 Mio. CHF (Vorjahr: 0.5 Mio. CHF) und weitere Verbindlichkeiten Dritter in Höhe von 3.5 Mio. CHF (Vorjahr: 0.0 Mio. CHF).

Ausserdem besteht eine Garantieverpflichtung hinsichtlich der Konzessionsverpflichtung der Wasserkraftwerke Rheinfelden, Wyhlen und Steinen in Höhe von 82.8 Mio. CHF (Vorjahr: 69.4 Mio. CHF).

20. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gibt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Jahresrechnung 2016 noch hätten berücksichtigt werden müssen. Die Jahresrechnung wurde durch den Verwaltungsrat am 3. Februar 2017 genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben. Sie unterliegt zudem der Genehmigung durch die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG.

21. DIREKTE BETEILIGUNGEN

Gesellschaft	Sitz	Land	Währung	Kapital in Mio.		Kapital/Stimmenanteil	
				31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
ED GrünSelect GmbH	Rheinfelden	D	€	0.50	0.50	100.0%	100.0%
ED Netze GmbH	Rheinfelden	D	€	5.50	5.50	100.0% ¹	100.0% ¹
ED Mobility Support GmbH	Rheinfelden	D	€	0.05	0.00	100.0%	0.0%
Energiedienst Support GmbH ²	Rheinfelden	D	€	0.10	0.10	100.0%	100.0%
EnAlpin AG	Visp	CH	CHF	52.00	52.00	100.0%	100.0%
Energiedienst AG	Rheinfelden	D	€	39.20	39.20	100.0%	100.0%
Energieversorgung Südbaar GmbH & Co. KG	Blumberg	D	€	1.40	1.40	40.0%	50.0%
Holzwärme Müllheim GmbH	Müllheim	D	€	0.20	0.20	33.3%	33.3%
my-e-car GmbH	Lörrach	D	€	0.03	0.03	50.0%	50.0%
NaturEnergie AG ³	Grenzach-Wyhlen	D	€		2.60		100.0%
NatürlichEnergie Swiss NES GmbH	Laufenburg	CH	CHF	0.02	0.02	49.0%	49.0%
regioaqua Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH	Rheinfelden	D	€	0.05	0.05	50.0% ⁴	50.0% ⁴
Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG	Waldshut-Tiengen	D	€	27.81	27.81	5.0%	5.0%
Schluchseewerk AG	Laufenburg	D	€	40.10	40.10	12.5% ⁵	12.5% ⁵
Stadwerke Bad Säckingen GmbH	Bad Säckingen	D	€	2.90	2.90	26.3%	26.3%
Stadwerke Wehr GmbH & Co. KG	Wehr	D	€	0.10	0.10	24.5%	24.5%
Stadwerke Wehr Verwaltungs GmbH	Wehr	D	€	0.03	0.03	24.5%	24.5%
TRITEC AG	Aarberg	CH	CHF	0.40	0.40	60.0%	60.0%

¹ Direkte Beteiligung 9.1 %, indirekte Beteiligung über die Energiedienst AG 90.9 %

² In Liquidation

³ Wurde zum 31. Oktober 2016 auf die Energiedienst AG verschmolzen

⁴ Direkte Beteiligung 25.0 %, indirekte Beteiligung über die Energiedienst AG 25.0 %

⁵ Direkte Beteiligung 5.0 %, indirekte Beteiligung über die Energiedienst AG 7.5 %

22. INDIREKTE BETEILIGUNGEN

Gesellschaft	Sitz	Land	Währung	Kapital in Mio.		Kapital/Stimmenanteil	
				31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Aletsch AG	Mörel-Filet	CH	CHF	20.00	20.00	100.0 %	100.0 %
ANOG Anergienetz Obergoms AG	Obergoms	CH	CHF	0.20	0.20	27.0 %	24.5 %
ED Immobilien GmbH & Co. KG	Rheinfelden	D	€	1.80	1.80	66.7 %	66.7 %
ED Immobilien Verwaltungs- gesellschaft mbH	Rheinfelden	D	€	0.03	0.03	100.0 %	100.0 %
EDSR Energiedienste Staldenried AG	Staldenried	CH	CHF	0.21	0.21	20.0 %	20.0 %
Elektrizitätswerk Rheinau AG	Rheinau	CH	CHF	20.00	20.00	42.0 %	42.0 %
Energieversorgung Oberes Wiesental GmbH	Todtnau	D	€	0.77	0.77	24.0 %	24.0 %
EVG Grächen AG	Grächen	CH	CHF	1.00	1.00	35.0 %	35.0 %
EVN Energieversorgung Nikolai AG	St. Niklaus	CH	CHF	1.00	1.00	35.0 %	35.0 %
EVR Energieversorgung Raron AG	Raron	CH	CHF	0.70	0.70	35.0 %	35.0 %
EVWR Energiedienste Visp-Westlich Raron AG	Visp	CH	CHF	1.00	1.00	48.9 %	48.9 %
Kraftwerk Lötschen AG	Steg	CH	CHF	25.00	25.00	65.4 %	65.4 %
KW Ackersand I AG	Stalden	CH	CHF	2.00	2.00	25.0 %	25.0 %
KW Jungbach AG	St. Niklaus	CH	CHF	4.00	4.00	49.0 %	49.0 %
KWOG Kraftwerke Obergoms AG	Obergoms	CH	CHF	4.00	4.00	26.5 %	24.1 %
KWT Kraftwerke Töbel-Moosalp AG	Töbel	CH	CHF	0.90	0.90	30.0 %	30.0 %
regiodata Gesellschaft für raum- bezogene Informationssysteme mbH	Lörrach	D	€	0.10	0.10	35.0 %	35.0 %
Rheinkraftwerk Neuhausen AG	Neuhausen am Rheinfall	CH	CHF	1.00	1.00	56.0 %	56.0 %
Rhonewerke AG	Ernen	CH	CHF	24.00	24.00	30.9 %	30.9 %
SwissAlpin SolarTech AG	Visp	CH	CHF	0.10	0.10	50.0 %	50.0 %
TWKW Trinkwasserkraftwerke Niedergesteln AG	Niedergesteln	CH	CHF	1.50	1.50	40.0 %	40.0 %
Valgrid AG	Raron	CH	CHF	20.00	20.00	38.2 %	36.2 %
VED Visp Energie Dienste AG	Visp	CH	CHF	2.00	2.00	35.0 %	35.0 %
Wasserkraftwerk Hausen GbR	Hausen	D	€	0.20	0.40	50.0 %	50.0 %
WKM Wasserkraftwerke Maulburg GmbH	Maulburg	D	€	0.30	0.30	50.0 %	50.0 %

Antrag Gewinnverwendung Geschäftsjahr 2016

	CHF
Bilanzgewinn gemäss Einzelabschluss	50'359'894
Dividendenausschüttung von 1.00 CHF auf 33'138'000 Aktien	-33'138'000
Zuweisung freiwillige Reserve	-17'221'894
Vortrag auf neue Rechnung	0

Die Totalausschüttung an die Aktionäre beträgt 1.00 CHF pro Aktie.

Laufenburg, 3. Februar 2017

Namens des Verwaltungsrats

Der Präsident
Hans Kuntzemüller

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg



Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Energiedienst Holding AG, Laufenburg

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Energiedienst Holding AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung (Seiten 84 bis 93) für das am 31. Dezember 2016 endende Jahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde



Bewertung der Sachanlagen (Produktionsanlagen) und Vollständigkeit der Wertbeeinträchtigungen (auf Produktionsanlagen)



Vollständigkeit und Genauigkeit der Rückstellung für belastende Strombezugsverträge (Drohverlust Energielieferverträge)



Genauigkeit der Position „Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen“ sowie Vollständigkeit und Genauigkeit der Position „Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen“

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Bewertung der Sachanlagen (Produktionsanlagen) und Vollständigkeit der Wertbeeinträchtigungen (auf Produktionsanlagen)

Prüfungssachverhalt

Per 31. Dezember 2016 weist die Energiedienst Holding AG Sachanlagen in Höhe von 38.2 Mio. CHF aus (davon 14.2 Mio. CHF Produktionsanlagen). Von den ausgewiesenen Abschreibungen und Wertbeeinträchtigungen auf Sachanlagen im Geschäftsjahr 2016 von 3.9 Mio. CHF entfallen Abschreibungen von 1.1 Mio. CHF und Wertbeeinträchtigungen von 0.0 Mio. CHF auf die Produktionsanlagen.

Die Energiedienst Holding AG verfügt über Produktionsanlagen für die Stromproduktion, welche über die geplante Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Im Umfeld von sinkenden Strompreisen besteht das Risiko, dass die Werthaltigkeit dieser Anlagen nicht mehr gegeben ist. In diesem Zusammenhang prüft das Management jährlich, ob Anzeichen für Wertbeeinträchtigungen der Produktionsanlagen vorliegen. Bei Vorliegen solcher Anzeichen für Wertbeeinträchtigungen wird der Buchwert dem erzielbaren Wert (Nutzwert) gegenübergestellt. Der Nutzwert basiert dabei auf geschätzten und abdiskontierten Geldflüssen, welche wiederum hauptsächlich durch die geschätzten zukünftigen Produktionsmengen und die erwartete Preisentwicklung bestimmt sind.

Unsere Vorgehensweise

Unsere Prüfungshandlungen umfassten unter anderem eine Beurteilung der methodischen und rechnerischen Richtigkeit des zur Bestimmung der Werthaltigkeit verwendeten Modells, der Angemessenheit der getroffenen Annahmen sowie der von der Geschäftsleitung angewandten Methodik zur Schätzung der künftigen Geldflüsse.

Bezogen auf eine nach qualitativen und quantitativen Faktoren ausgewählten Stichprobe aller Produktionsanlagen haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- kritisches Hinterfragen der wichtigsten Annahmen für die Berechnung des erzielbaren Werts, insbesondere Abgleich der zukünftig erwarteten Strompreise mit den Daten extern erstellter Studien;
- Einbezug eines internen Spezialisten für die Beurteilung der Angemessenheit des verwendeten Diskontierungssatzes;
- Nachkalkulation der Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Wert und Überprüfung der korrekten Erfassung einer allfälligen Unterdeckung in der Finanzbuchhaltung.



Vollständigkeit und Genauigkeit der Rückstellung für belastende Strombezugsverträge (Drohverlust Energielieferverträge)

Prüfungssachverhalt

Per 31. Dezember 2016 bilanziert die Energiedienst Holding AG langfristige Rückstellungen in Höhe von 244.4 Mio. CHF, davon sind 22.6 Mio. CHF Rückstellungen für Drohverluste aus langfristigen Energielieferverträgen. Der kurzfristige Teil der Rückstellung für Drohverluste wird unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die Energiedienst Holding AG hat einen Strombezugsvertrag (Energieliefervertrag) mit einer Drittpartei zu fixen Mengen und fixen Preisen abgeschlossen. Da die Verkaufspreise im Stromgeschäft stark rückläufig sind, ergibt sich die Situation, dass die Erträge aus dem Verkauf des bezogenen Stroms tiefer sind als der zu bezahlende Preis aus dem Bezug. Für diesen belastenden Vertrag wurde eine Rückstellung gebildet. Das Management der Energiedienst Holding AG überprüft diese Rückstellung jährlich auf Anpassungsbedarf, indem die Bezugskosten gemäss Vertrag (Abnahmemengen multipliziert mit den Abnahmepreisen) mit dem geschätzten erzielbaren Wert verglichen werden. Der geschätzte erzielbare Wert ergibt sich aus den Abnahmemengen multipliziert mit den geschätzten Verkaufspreisen. Übersteigen die abdiskontierten Bezugskosten den abdiskontierten erzielbaren Wert über die gesamte Vertragslaufzeit, besteht ein entsprechender Rückstellungsbedarf.

Weitere Informationen zu den Rückstellungen sind an folgenden Stellen im Anhang der Jahresrechnung enthalten:

- Rückstellungen: Seite 90

Unsere Vorgehensweise

Unsere Prüfungshandlungen umfassten unter anderem eine Beurteilung der methodischen und rechnerischen Richtigkeit des zur Berechnung der Rückstellungen verwendeten Modells, der Angemessenheit der getroffenen Annahmen sowie der von der Geschäftsleitung angewandten Methodik zur Schätzung der künftigen Geldflüsse.

Bezogen auf den bestehenden Energieliefervertrag haben wir unter anderem folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- kritisches Hinterfragen der wichtigsten Annahmen für die Berechnung des erzielbaren Werts, insbesondere Abgleich der zukünftig erwarteten Strompreise mit den Daten extern erstellter Studien;
- Einbezug eines internen Spezialisten für die Beurteilung der Angemessenheit des verwendeten Diskontierungssatzes;
- Nachkalkulation der Differenz zwischen dem abdiskontierten erzielbaren Wert und den abdiskontierten Bezugskosten sowie Überprüfung der korrekten Erfassung der notwendigen Rückstellungen in der Finanzbuchhaltung.

Wir haben zudem die Angemessenheit der Offenlegung in der Jahresrechnung beurteilt.



Genauigkeit der Position „Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen“ sowie Vollständigkeit und Genauigkeit der Position „Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen“

Prüfungssachverhalt

Die Energiedienst Holding AG bilanziert per 31. Dezember 2016 Aktive Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 11.7 Mio. CHF sowie Passive Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 27.6 Mio. CHF. Die Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen belaufen sich für das Geschäftsjahr 2016 auf 395.1 Mio. CHF, der Aufwand für Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen beträgt 346.6 Mio. CHF.

Aufgrund des Geschäftsmodells schätzt die Energiedienst Holding AG Teile der Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen sowie des Aufwands für Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen für den Monat Dezember. Die geschätzten Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen betreffen Nettoerlöse aus Strom- und Gaslieferungen sowie Netznutzungsleistungen an Konzerngesellschaften. Ausgleichsposition bilden dabei die aktiven Rechnungsabgrenzungen. Der geschätzte Aufwand betrifft Energielieferungen von Einspeisern, die nur einmal jährlich abgelesen und abgerechnet werden. Ausgleichsposition bilden die passiven Rechnungsabgrenzungen.

Weitere Informationen zu den Stromabgrenzungen sind an folgenden Stellen im Anhang der Jahresrechnung enthalten:

- Aktive Rechnungsabgrenzungen: Seite 89
- Passive Rechnungsabgrenzungen: Seite 90
- Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen: Seite 87
- Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen: Seite 87

Unsere Vorgehensweise

Um die mit der Ermittlung der Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen sowie des Aufwands für Energiebeschaffung, Materialaufwand und Fremdleistungen zusammenhängenden Schätzungen nachvollziehen zu können, haben wir folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Retrospektive Beurteilung der Schätzgenauigkeiten im Vorjahresabschluss sowie Ermittlung von Ursachen für Abweichungen;
- Beurteilung der zugrundeliegenden Daten mittels Prüfung der IT-Umgebung unter Einbezug eines internen Spezialisten;
- Beurteilung der Ausgestaltung des IKS sowie Nachvollzug der relevanten Kontrollen mit Bezug auf die Erfassung der Abgrenzungen.

Wir haben zudem die Angemessenheit der Offenlegung in der Jahresrechnung beurteilt.



Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.



Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Orlando Lanfranchi
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Beatriz Vazquez
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 3. Februar 2017

Informationen für die Aktionäre

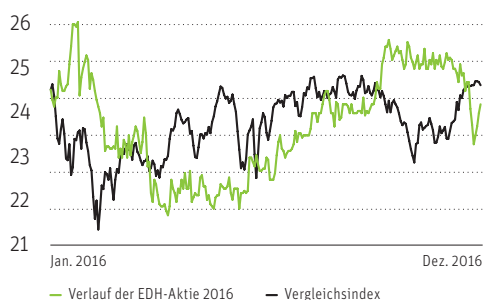
		2016	2015
Ausstehende Titel			
Eigene Aktien		87'942	115'402
Ausgegebene Titel		33'050'058	33'022'598
Angaben pro durchschnittlich ausgegebenem Titel			
Jahresgewinn EDH-Aktionäre	€	1.0	1.2
Ausschüttung*	CHF	1.0	1.0
Konsolidiertes Eigenkapital EDH-Aktionäre	€	22.0	22.1
Bruttorendite	%	4.1	4.1
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	€	2.8	1.8
Börsenkurse			
Geschäftsjahresende	CHF	24.2	24.3
Geschäftsjahreshöchst	CHF	26.2	32.0
Geschäftsjahrestiefst	CHF	21.5	23.1
Kennzahlen			
Ausschüttungsquote	%	98.8	78.0
Unternehmensergebnis in % der eigenen Mittel	%	4.4	5.3
Börsenkapitalisierung	Mio. CHF	802	804
Kurs/Gewinn-Verhältnis		23	19

* Der Wert 2016 entspricht dem Antrag an die Generalversammlung.

Namenaktie von 0.10 CHF Nennwert	Schweizer Börse
ISIN	CH 003 965 118 4
Valoren-Nr.	3 965 118
Börsenticker-Symbol	EDHN.ZRH

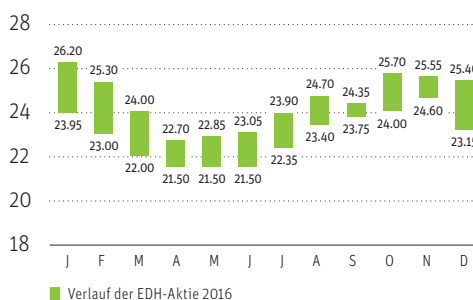
Verlauf der EDH-Aktie im Vergleich zum SPI-Index

in CHF



Monatshöchst- und -tiefstwerte 2016

in CHF



FINANZKALENDER

Generalversammlung
Geschäftsjahr 2016
31. März 2017

Veröffentlichung
Halbjahresergebnis 2017
21. Juli 2017
(nach Börsenschluss)

Veröffentlichung
Halbjahresbericht 2017
4. August 2017

Impressum

Energiedienst Holding AG
Baslerstrasse 44
CH-5080 Laufenburg
Telefon +41 62 869 22 22
Telefax +41 62 869 25 81
info@energiedienst.ch
www.energiedienst.ch

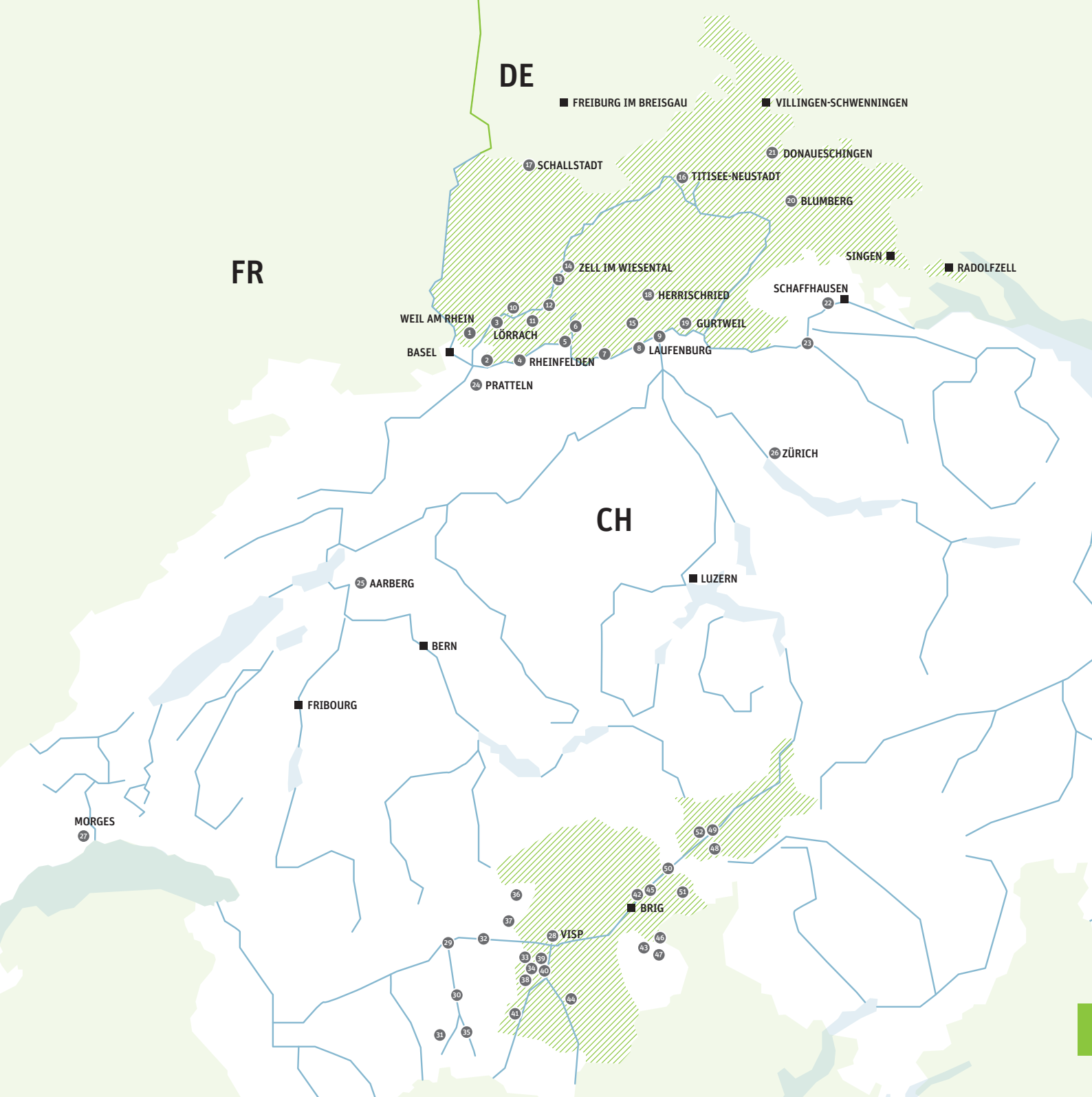
Konzept und Design
hilda design matters, Zürich

Fotografie
Management Energiedienst
Holding AG:
Jos Schmid, Zürich
Weitere Fotos:
Juri Junkov, Wittlingen
Marcel Köpfer, Bad Säckingen
Energiedienst

Beratung Nachhaltigkeit
Sustainserv, Zürich, Boston

Druck
Hornberger Druck GmbH,
D-Maulburg





Wir vor Ort

● 16 Unternehmensstandorte ● 23 Wasserkraftwerke ● 22 Kleinwasserkraftwerke

- 1 Weil am Rhein, ED Netze
- 2 Augst-Wyhlen, Energiedienst
- 3 Lörrach, Energiedienst
- 4 Rheinfelden, Energiedienst/ED Netze
- 5 Ryburg-Schwörstadt, Energiedienst
- 6 Wehr, Energiedienst
- 7 Säckingen, Energiedienst
- 8 Laufenburg, Energiedienst/TRITEC
- 9 Albruck-Dogern, Energiedienst
- 10 Steinen, Energiedienst

- 11 Maulburg, Energiedienst
- 12 Schopfheim, Energiedienst
- 13 Hausen, Energiedienst
- 14 Zell im Wiesental, Energiedienst/ED Netze
- 15 Hottingen, Energiedienst
- 16 Titisee-Neustadt, Energiedienst/ED Netze
- 17 Schallstadt, Energiedienst/ED Netze/TRITEC
- 18 Herrisried, ED Netze
- 19 Gurtweil, ED Netze

- 20 Blumberg, ED Netze
- 21 Donaueschingen, Energiedienst/ED Netze
- 22 Neuhausen, EnAlpin
- 23 Rheinau, EnAlpin
- 24 Pratteln, TRITEC
- 25 Aarberg, TRITEC
- 26 Zürich, TRITEC
- 27 Morges, TRITEC
- 28 Visp, EnAlpin/TRITEC




- 29 Gougra Navizence Chippis, EnAlpin
- 30 Gougra Vissoie, EnAlpin
- 31 Gougra Lona, EnAlpin
- 32 Lötschen, EnAlpin
- 33 Schwarze Tschuggo, EnAlpin
- 34 Gappil, EnAlpin
- 35 Gougra Motec, EnAlpin
- 36 Tatz, EnAlpin
- 37 Niedergesteln, EnAlpin

- 38 Grüebe, EnAlpin
- 39 Ackersand I, EnAlpin
- 40 Ackersand II, EnAlpin
- 41 Jungbach, EnAlpin
- 42 Mörel Rhowag, EnAlpin
- 43 Gabi, EnAlpin
- 44 Siwibach, EnAlpin
- 45 Mörel, EnAlpin
- 46 Gondo, EnAlpin
- 47 Tannuwald, EnAlpin

- 48 Aegina, EnAlpin
- 49 Ulrichen, EnAlpin
- 50 Ernen, EnAlpin
- 51 Binn, EnAlpin
- 52 Niederbach, EnAlpin

Adresse

Energiedienst Holding AG
Baslerstrasse 44
CH-5080 Laufenburg
Telefon +41 62 869 22 22
Telefax +41 62 869 25 81
info@energiedienst.ch
www.energiedienst.ch

 www.facebook.com/naturenergie.oekostrom
 www.twitter.com/energiedienst
 blog.energiedienst.de

Kontakte Unternehmenskommunikation

Alexander Lennemann
Kommunikation
Telefon +41 62 869 26 60
alexander.lennemann@energiedienst.de

Alexandra Edlinger-Fleuchaus
Kommunikation
Telefon +41 62 869 26 64
alexandra.edlinger@energiedienst.de

Kontakt Investor Relations

Klaus Müller
Finanzen und Personal
Telefon +41 62 869 22 20
klaus.mueller@energiedienst.ch